

Die Trierer Goldschmiede vom späten Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts

von

ANNE-MARIE ZANDER

Die nachstehende Publikation, deren erste Fassung bereits 1977 anlässlich des Genealogentages in Trier in einer Fachzeitschrift erschien, war als reine familienkundliche Studie gedacht¹. Sie „stellte einen ersten Versuch dar, einmal an einer Stelle alles festzuhalten, was heute noch über die einzelnen Goldschmiede - angefangen beim Namen - in Akten und Urkunden verstreut, zu ermitteln ist“. Trotz einer sehr erheblichen Erweiterung des Umfanges ist sie das auch heute noch im wesentlichen geblieben - leider -, denn es gelingt nur in den seltensten Fällen, erhaltene Kunstwerke auch mit ihren Schöpfern zu identifizieren. Die gotische Monstranz von Liebfrauen, 1593 angefertigt von dem Trierer Goldschmied Paulin Leon (Nr. 112, *Abb. 16*), bezahlt mit den gestifteten Geldern des als Hexe hingerichteten Stadtschultheißen Dr. Diedrich Flade, ist hier ein fast einmaliger Glücksfall in der gesamten Geschichte der Trierer Goldschmiede, da sowohl das Kunstwerk als auch die dazugehörigen Rechnungsunterlagen heute noch erhalten sind.

Die Geschichte der Trierer Goldschmiede hat eine lange Tradition, da sie bis weit in die Antike zurückreicht, was zahllose Funde von Ausgrabungen in den hiesigen Museen, vor allem im Landesmuseum, belegen. Dabei hat es stets Höhen und auch Tiefen gegeben, wie es sich unschwer an den erhaltenen Werken ablesen läßt. Eine einmalige, herausragende Stellung nimmt hier das 10. Jahrhundert, die Zeit des Erzbischofs Egbert (977-993), ein. Kunstwerke wie der berühmte Andreas-Tragaltar (der sog. Egbertschrein), die Hülle für den heiligen Nagel oder für den Stab des heiligen Petrus wurden in der Folge nie mehr in dieser vollendeten künstlerischen Qualität geschaffen. Dennoch müssen wir aufgrund der uns überkommenen Werke und vor allem aus der großen Anzahl von Goldschmieden, die stets in Trier lebten, schließen, daß in fast allen Jahrhunderten Goldschmiedeerzeugnisse von einem beachtlich hohen handwerklichen und künstlerischen Niveau hergestellt und zum Teil in Trier, zum Teil aber auch auf Messen und Märkten außerhalb abgesetzt wurden. Erst das beginnende 17. Jahrhundert brachte hier vorübergehend einschneidende Änderungen. Eine allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, hervorgerufen durch Krieg, politische und religiöse Wirren, Seuchen und Teuerungen, führte auch in Trier naturgemäß zu einem starken Rückgang des gesamten Kunsthandwerkes. So lebten die wenigen Goldschmiede, welche um das Jahr 1654 in Trier nachzuweisen sind,

¹ Archiv für Sippenforschung 43, 1977, Heft 67. - Für zahlreiche Hinweise und die Überlassung von Unterlagen bin ich Herrn Bibliotheksdirektor i. R. Professor Dr. Richard Laufner (Trier), Herrn Archivrat i. R. Eduard Lichter und Frau Archivdirektorin i. R. Dr. Theresia Zimmer (Koblenz) sehr zu Dank verpflichtet.

fast ausnahmslos in bescheidensten wirtschaftlichen Verhältnissen. Ihre Situation verbesserte sich erst im 18. Jahrhundert, als zunehmender Wohlstand weiter Kreise Kunsterzeugnissen aller Art wieder einen breiteren Raum bot. Diese günstige Entwicklung setzte sich noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fort und endete erst mit der Besetzung Triers durch französische Revolutionstruppen 1794 und den nachfolgenden endgültigen Untergang des alten Kurstaates im Jahre 1797 im sogenannten Frieden von Campoformio.

Am 5. März 1798 verfügte die neue französische Regierung durch Edikt die Aufhebung aller Zünfte. Damit hatte auch für die Trierer Goldschmiede eine neue Zeit begonnen.

Verzeichnis der Goldschmiede *

1 Goldschmied „In der Posterne“ (erwähnt 1248).

1248, 5. April: Das trierische Domkapitel bestimmt mit Consens des Domkellners Johann sowie Jacobs, des Priesters des Willibrordaltares daselbst, daß Letzterem die beiden Häuser neben dem Haus des früheren Domkellners Friedrich ... *una videlicet sita super fossatum quam inhabitat Suaneburch et alia in posterna sita super ripam* (heute Sternstraße), *quam inhabitat aurifaber ...*, vermietet werden sollen. - LHA Koblenz, 1 D Nr. 56 und 57.

2 Wilhelm Englender (erwähnt ab 1343, † vor 1376).

Wilhelm Eng(e)lender, Wilhelmus de Anglia. - 1375: Er wohnt in der Fleischgasse und zahlt 50 Schillinge Steuer. - Laufner, Volleiste T 18/1 b.

Wahrscheinlich ist er personengleich mit Wilhelm Engelender, der bereits am 7. Januar 1343 in einer Himmeroder Urkunde genannt wird. Am 12. Mai 1350 ist er Schöffe (LHA Koblenz, 1 A Nr. 3986), spätestens am 19. September 1359 Vizeschultheiß und Stellvertreter des Ritters Wilhelm von Ourley, als solcher noch erwähnt am 19.10.1372.

Er ist vor dem 5. Januar 1376 verstorben. - StA Trier, 1644/374, Bd. III, S. 903/904.

Nach der Volleiste von 1363/64 wohnt er noch mit seiner Mutter in der Brodgasse. Es heißt: *Zu dem valkin frauwe katrine, her Wilhelm Englenders mouder, her Wilhelm Englender in dem selven huse*. Seine Mutter zahlt 28 lb. und Wilhelm nur 40 Schillinge. - Kentenich, Volleiste 6.

1364 wohnt er als Mitglied der St. Jakobsbruderschaft der Vereinigung mit der Bürgerbruderschaft bei, und 1374/75 werden in seinem Auftrag an das St. Jakobshospital aus seinen Einkünften 10 neue Gulden gezahlt. - Kentenich, Stadtrechnungen 57.

Verwandtschaftliche Beziehungen zu dem bereits 1333 verstorbenen Koblenzer Goldschmied *Johann de Anglia*, dessen Witwe Leyffeidis mit ihrem Schwiegersohn Heintzo im Jahre 1345 zwei Häuser an den Erzbischof Balduin verkauft, lassen sich nicht feststellen. - LHA Koblenz, 112/129, 1 A Nr. 885.

Knut Schulz vertritt die Möglichkeit einer Abstammung aus der Mainzer Kaufmannsfamilie des gleichen Vornamens wegen, aber auch das läßt sich nicht beweisen. - Schulz 144.

Das Wappen Wilhelm Engelenders zeigt im Schild eine Lilie. Dasselbe Wappen führt um dieselbe Zeit in Trier die sehr zahlreiche und schon früh bekannte Familie Britte!

3 Friedrich (erwähnt 1349-1370).

Friedrich, Friderich, Fridericus, Vryderich. - Vor 1349, 30. Mai: Verheiratet mit Catharina, Tochter des Magisters Godeshalc. Er starb vor dem 15. Februar 1370 (1369 m. rev.) und hinterließ aus dieser Ehe zwei Töchter: Greta und Aleydis (verheiratet mit Theoderich).

* Die Namen sind in der Regel in chronologischer Folge aufgeführt. Variierende Schreibweisen bei Straßen- und Amtsbezeichnungen folgen den Angaben in der jeweils benutzten Quelle.

1349, 30. Mai: *Magister Fridericus aurifaber gener magistri Godeshalci* und seine Ehefrau Catharina verkaufen von ihrem Haus in der Palastgasse einen Erbzins von 30 Soliden trierischer Währung an Gerhard von Bastogne, den Kantor in St. Paulin und Kaplan des Erzbischofs (Balduin von Luxemburg), und dessen Schwester Heilwine und ihre Erben. - LHA Koblenz, 215/348.

1358, 15. April: Der Goldschmied Friedrich besitzt ein Haus in der Simeonsgasse, neben dem Glaser Engelbert und der Aleydis. - Lager, Pfarrarchive Nr. 226.

Es ist vermutlich dasselbe Haus, in dem 1363/64 sein Schwager, *Heyntze meister Goitzschalkson*, wohnt. Das Haus lag auf der Ostseite der Simeonsgasse. *Meister Friderich der goltsmyt* selbst wohnt zu dieser Zeit in der Palastgasse und hat eine Steuer von 28 lb. zu zahlen. Er ist von den namentlich genannten Goldschmieden der am höchsten besteuerte. - Kentenich, Volleiste 10.

1364: *Vryderich der goltsmyt* wird noch einmal genannt. Er gehört zu den Mitgliedern der Bürgerbruderschaft, die beim Zusammenschluß mit der St. Jakobsbruderschaft anwesend sind. - Kentenich, Vereinigung 96.

1370 (1369 m. trev.), 15. Februar: Greta, die Tochter des verstorbenen Goldschmiedes Friedrich, verkauft die ihr zugehörige Hälfte des Hauses *Zu der Schalen* in der Palastgasse, ... ihrem Schwager und ihrer Schwester, den Eheleuten Theoderich und Aleydis für 80 lb. Trierischer Denare. - Lager, Pfarrarchive Nr. 249.

4 Heinrich von Kempenich (erwähnt 1363/64).

Heinrich, Heynrich. - *Meister Heynrich van Kempenich der goltsmyt* wohnt 1363/64 auf der Ostseite der Fleischgasse und zahlt 30 Schillinge Steuer. 1375 ist er nicht mehr aufgeführt. - Kentenich, Volleiste 21.

5 Colin (erwähnt 1363/64).

1363/64: Colin *der goltsmyt* wohnt *yn Fleischgasse op der eckin zu sent Diederichs gassin an* und zahlte 15 Schillinge weniger 2 Denare Steuer. In der Volleiste von 1375 (StA Trier, T 18/1b) ist er nicht mehr genannt. - Kentenich, Volleiste 19. - Laufner, Volleiste.

6 Ulrich (erwähnt 1363-1370).

Ulrich, Olynus, Ulinus, Olricus, Udalricus. - 1363/64: *Meister Ulrich der goltsmyt* wohnt in der Palastgasse und zahlt 4 Schillinge Steuer. - Kentenich, Volleiste.

1369, 16. Juni und 1370, 28. Juni: Er ist Zeuge in zwei Urkunden, die das Haus *Prüm* auf dem Breitenstein betreffen und ist hier *Olynus* bzw. *Ulinus aurifaber* genannt. - LHA Koblenz, 1 D Nr. 636 und 630. Nach seinem geringen Steueraufkommen zu urteilen, war er kaum als selbständiger Meister tätig. Vielmehr liegt die Möglichkeit nahe, daß er in der Werkstatt des benachbarten Goldschmiedes Friedrich tätig war und Trier nach dessen Tod verließ. Die Volleiste des Jahres 1375 enthält seinen Namen nicht mehr. - Laufner, Volleiste.

1369: Ein *olricus aurifaber de Novimagio* (Neumagen in der Nähe Triers) wird Bürger der Stadt Dortmund und 1379 als *Udalricus aurifaber* Hauptmann der Schützengesellschaft. Vielleicht ist es der obengenannte Ulrich. - Scheffler I 122 Nr. 15.

7 Gyse (erwähnt 1363-1375).

1363/64: *Meister Gyse der goltsmyt* zahlt 30 Schillinge Steuer und wohnt in der Palastgasse. 1375 wohnt er in der Hosengasse und zahlt nichts, ist *pauper*. - Kentenich, Volleiste 10. - Laufner, Volleiste.

8 Ailbrecht (erwähnt 1363-1375).

1363: *Meister Ailbrecht, der dat silver smelzit*, wohnt in der Flandergasse und zahlt 33 Schillinge, wohnt 1375 an derselben Stelle und zahlt 3 lb.! (bei einer anscheinend weit günstigeren Veranlagung der Steuerpflichtigen). - Kentenich, Volleiste 31. - Laufner, Volleiste T 18/1 b.

9 Reynbolt (erwähnt 1363-1375).

1363: *Reynbolt der goltsmyt* wohnt auf der Ostseite der Fleischgasse und zahlt 2 Florin. 1375 wohnt er an gleicher Stelle und zahlt 30 Schillinge. - Kentenich, Volleiste 21. - Laufner, Volleiste T 18/1 b.

10 Contzen (erwähnt 1363-1394).

Contzen, Coynze. - 1363: *Meister Coynce van Salzpourch der goltsmyt* wohnt auf der Westseite der Simeongasse und zahlt 3 lb. und 2 Schillinge Steuer. 1375 wohnt er noch an derselben Stelle und zahlt 2 lb. - Kantenich, Volleiste 15. - Laufner, Volleiste. (StA Trier, T 18/1b).

1394 (1393 m. trev.), 20. Januar: *Gobel, der Glasmacher, und seine Gattin Pätze übertragen zu einem Jahresgedächtnis für sich ...* an die St. Gangolfskirche einen jährlichen erblichen Zins von 20 Schillingen Trierischer Pfennige von den 6 lb. Erbzinsen, die Gobel und seine erste Frau Alheid zur Zeit von Contzen dem Goldschmied und dessen Frau Clemel gekauft hatten und die ihnen aus deren jetzigem Wohnhause bei dem Markte in der Simeongasse zustehen ... - Lager, Pfarrarchive Nr. 297.

11 Johannes von Arnheim (erwähnt 1375).

Johannes de Arnem. - 1375: Er wohnt in der Flandergasse, ist *pauper*. - Laufner, Volleiste T 18/1 b.

12 Syvardus (erwähnt 1375).

1375: *Syvardus aurifaber* wohnt in der Jakobsgasse und zahlt 32 Schillinge. - Laufner, Volleiste T 18/1 b.

13 Hans von Soest (erwähnt ca. 1380-1394).

Hans von Soest, Suest. - Er erwirbt in Trier das Kremeramt um 1380 (steht nach 1380 an 20. Stelle, aber ohne Jahresangabe). 1394 ist er auf der Frankfurter Messe Gläubiger des Goldschmiedes Philipp von Mainz. - Scheffler II 950 Nr. 6 b nach Zülch 54/55.

14 Johann von Woilffe (erwähnt 1386-1394).

Abb. 1 Siegel des Goldschmiedes Johann von Woilffe, 1394 (Foto LHA Koblenz).

Johann von Woilffe stammt vermutlich aus Wolf an der Mosel. Er ist 1386 Bürger in Trier und wohnt 1394 mit seiner Frau Elsa von Brandenburg in Enkirch an der Mosel.

Das Kremeramtsbuch der Stadt Trier wurde 1360 von einem Diedrich von Brandenburg, Kremeramtsmeister, gestiftet und begonnen. Ein Nikolaus von Brandenburg ist 1375 Schneideramtsmeister und wohnt laut Volleiste (StA Trier, T 18/1b) in der Brodgasse. Er zahlt 5 lb. Steuern und muß einen Gleien, das heißt Pferd und Reiter, stellen! Ein Haus in der Brodgasse übernahm wohl von dieser Familie den Namen Brandenburg. - Laufner, Volleiste.

1386, 1. Mai: *Johann von Woilffe*, Goldschmied zu Trier, kauft von den Eheleuten Hermann von Lorche, Cremer, und Catherina einen ihnen zustehenden Erbzins von 40 Schillingen ... aus einem Haus hinter den Augustinern in Trier. Diese Rente ist der Ehefrau des Lorche, Catharina, von ihrem verstorbenen, vorigen Ehemann Jakob von Marangh (Maring) zugefallen. - LHA Koblenz, 1 A Nr. 4128.

1394, 30. Juni: *Johann de Woilffe, aurifaber*, und *Elsa de Brandenburg*, Eheleute, ehemals in Trier, jetzt in Enkirch wohnend, verpachten mit Zustimmung ihrer Tochter Else für zehn Jahre eines ihrer Häuser, genannt *Frauenburg*, mit seinem Zubehör, an der langen Straße im St. Maximiner Bezirk, zwischen Nikolaus dem Schuster und Hennekin Tuchscherer gelegen, an Abt und Konvent des Klosters Maria ad Martyres... - An der Urkunde ein gut erhaltenes Siegel des Joh. v. W: LHA Koblenz, 207/133 (Abb. 1).

15 Heinrich von der Blumen (erwähnt 1399-1434).

Heinrich von der Blumen, Henrico de flore. - 1399 als Schöffe und von 1403-1431 als Schöffenmeister erwiesen. Gleichzeitig war er Schultheiß eines Herrn Muil und eines Herrn von Seyn. - StA Trier, Hs. 1626/401.

Seine Frau Grete, genannt 1403, ist eine Tochter des Metzgers *Heynmann zum Schwert* (sein Haus war also der Vorgänger des 1557 erbauten gotischen Hauses *Zum Schwert* in der vorderen Fleischstraße - als Schiffleutamtshaus bekannt -, das erst 1886 abgebrochen wurde). Heinrichs Vater, Martin von der

Blomen, ist beim Zusammenschluß der beiden Bruderschaften 1364 Mitglied der Bürgerbruderschaft und 1366 *Bruder* der St. Jakobsbruderschaft. Laut Volleiste 1364 (StA Trier, T 18/1b) wohnt *Meertin van der blomen* in der Jakobsgasse und hat den recht ansehnlichen Betrag von 59 lb. zu zahlen. 1375 als *Martinus de flore, eques* ebenfalls in der Jakobsgasse wohnend, zahlt er nur 10 lb. Zu dieser Zeit wohnt bereits ein Schwiegersohn, Matthias de Murtscheid, Bäcker, bei ihm im Haus und zahlt 7 lb. - Kentenich, Volleiste 27. - Laufner, Volleiste.

Martin von der Blomen, der Schöffenmeister, und dessen Sohn Heinrich von der Blomen, Schöffe, sind gleichzeitig Zeugen in einer Urkunde vom Jahre 1399, 2. August. - Zimmer/Heyen, Inventar FWG Nr. 21.

1403, 10. November: Der Schöffenmeister *Heinrich von der Blomen* und seine Gattin Grete, Schöffe Clais Damp und seine Gattin Jutte, Thilmann von Lelch, Schöffe zu Echternach, und seine Gattin Alheit und Phipel von Elffingen und Gattin Catharina, Bürger zu Luxemburg, übertragen, als Erben des verstorbenen Metzgermeisters Heynmann, dessen Haus *Zu dem Swerde* in der Fleischgasse den Karmelitern als Eigentum, jedoch mit dem Vorbehalt des eventuellen Wiederkaufs. - Lager, Karmeliter Nr. 39.

1416, 1. April: Heinrich erhält eine Zahlung vom Abt des Klosters St. Maximin: *Item Magistro Henrico de flore, aurifabro, 5 florin*. In demselben Jahr bewilligt ihm der Abt (Lambert) jährlich 4 Malter Korn und einen Wagen Heu (im Wert von 2 Florin) aus den Gefällen des Herrn Mul und eines Herrn von Seyn auf Lebzeiten. Diese Rente wurde ihm von 1416 bis 1434 gezahlt. Er ist also frühestens zu diesem Zeitpunkt verstorben. - StA Trier, Hs. 1626/401 S. 1107; 1110; 1111.

Das Haus *von der Blomen*, von dem diese Familie ihren Namen herleitete, lag an der Ecke Brot- und Palastgasse.

16 Fryschenbach (erwähnt um 1400).

Fryschenbach (Fischbach ?). - Goldschmied, steht im Amtsbuch der Kremerzunft an 61. Stelle, aber ohne Datum.

17 Dietrich von Soest (erwähnt ab ca. 1400, † vor 1435).

Dietrich, Diedrich, Dederich von Soist. - Er erwirbt um das Jahr 1400 als Goldschmied das Krämeramt (an 68. Stelle, ohne Datum) und ist vor 1435 gestorben.

1400, 13. Dezember: Die Eheleute Goldschmied *Dederich von Soest* und Catharina verkaufen ihr Haus, Scheune und Garten mit den kleinen dahinter gelegenen Häusern, die aus der Trypergasse in die Metzergasse gehen ..., dem Hospitalsmeister Peter von Oyren für das St. Jakobshospital für 1 1/2 Mainzer Goldgulden. - Lager, Jakobshospital Nr. 98.

1408 (1407 m. trev.), 14. Februar: Jakob von Vierscheit und seine Gattin Else zu Trier verkaufen einen Erbzins von 30 Schilling von einer Olke bei St. Isidor jenseits der Brücke, begrenzt von Bertholomeis Leiffen Sohn und Winkin an der Brücke, den Eheleuten *Diedrich von Soist*, dem Goldschmied, und Catharina für 5 Mainzer Goldgulden, welche ihrerseits den Erbzins an die St. Gangolfskirche zu einem Jahrgedächtnis für sich und ihre Vorfahren übertragen. - Lager, Pfarrarchive Nr. 328.

1430-35: Es werden noch einmal genannt: *Katharina relicta quondam Theoderici de Susato* (Soest), *aurifabri, et Bela matertera ac Barbara neptis eius*. - Meuthen 56.

1527, 1. April: Die Kirchmeister von St. Gangolf bekennen, daß sie einen seit längerer Zeit schuldigen Erbzins von *Trinen von Soist Haus in der Fleischgasse* für die Summe von 50 Gulden abgelöst haben. - Lager, Jakobshospital Nr. 502.

18 Heinz von Vierscheid (erwähnt ab 1403, † vor 1458).

Heinz (Heyntz) von Vierscheid (Virnscheit, Verscheit, Vyrscheit). - 1403: Zeuge in Urkunde. - Lager, Karmeliter Nr. 39.

1425, 18. August: Die Eheleute Goldschmied *Heyntz von Virnscheit* und Agnes bestätigen Heinrich vom heiligen Geist und Barbel, Heinrich von der Nuwerburg und Katharina, als Verwandte und Erben des verstorbenen Peter vom heiligen Geist, den zu dessen Lebzeiten noch vereinbarten Verkauf des Hauses am Markt - es handelt sich hier um einen Teil des Grundstückes, auf dem die heutige Steipe

steht -, begrenzt von dem dem St. Jakobshospital zugehörigen Hause zum heiligen Geist und dem zum Hirtzhorn, an das St. Jakobshospital für 320 Rheinische Goldgulden unter Zustimmung der Schöffen Gebrüder Heinrich und Michel von Bristge, Oeime des verstorbenen Peter vom heiligen Geist. - Lager, Jakobshospital Nr. 139.

1458, 31. Mai: Frisch Hengin der Schuhmacher und seine Gattin Else zu Trier verkaufen 1 Rheinischen Goldgulden jährlichen Zinses von einem Hause in der Feltgasse ... den Kirchmeistern von St. Gangolf zu einem Jahrgedächtnis für den verstorbenen Goldschmied *Heintzen von Vyrscheit* und seine Gattin Agnes für 25 Goldgulden. - Lager, Pfarrarchive Nr. 378.

1448: Ein *Johann Verscheit, Goldschmied van Triere* wird in die Kölner Goldschmiedezunft aufgenommen, vielleicht ein Sohn der obengenannten Eheleute? - Scheffler I 406 Nr. 341.

Zum Familiennamen: Ein Haus *Vierscheid* ist im Bereich der heutigen Neustraße bereits 1364 nachgewiesen. Ein weiteres Haus *Wierscheit* liegt am 6.5.1570 in der Diedrichsgasse, zwischen dem Haus *Zum alten Hirtzhorn* und dem Haus *Zum Staell*.

19 Heinrich Lyff von Wipperfürth (erwähnt 1406-1408).

Heinrich Lyff (Lieff) von Wipperfürth. - 1406, 24. April: *Heinrich Lyff von Wipperfürth*, Goldschmied und Bürger zu Trier, pachtet mit seiner Frau Grete von St. Simeon vier aneinanderliegende Häuser *Uder den Juden an der kleyner Juden Porten*, die das Kapitel *Sente Simeons borgh* vorzeiten Heilman dem Juden verpachtet hatte und *die man zu der zyt nante Sente Symeanshoff*. - LHA Koblenz, 215/617. - Haverkamp 102.

1408, 30. Juni: König Rupricht Johann legitimiert den unehelichen Sohn des *Heinrich Lieff*, Goldschmied und Bürger zu Trier. - Matheus 337 Nr. 351. - Oberndorff/Krebs, Regesten Nr. 5380.

20 Heinrich von Arlon (erwähnt 1430-1435).

Heinrich (Heinricus) von Arlon (de Arluno). - ... *et Catharina eius uxor ac filia eius Catharina ...* - Meuthen 56.

21 Wolter von Hexem (erwähnt 1441).

1441: Der Trierer Goldschmied *Wolter von Hexem* verkauft verschiedene Grundstücke in der Paulinusflur an den Metzger Wilhelm von Saarburg. - Keuffer/Kentenich 215.

22 Hermann (erwähnt 1445-1461, † vor 1492).

Er erwirbt vor 1450 das Kremeramt, steht im Zunftbuch an 119. Stelle (ohne Datum). 1461 erhält St. Gangolf für 3 Albus *Olich von Meister Hermann ...*, stiftet dort auch ein Jahrgedächtnis (ohne Datum) und eine Wochenmesse. - BA Trier, 71,3 Nr. 927 (St. Gangolf).

23 Johann Hyldeßhem (erwähnt 1445-1450).

Er erwirbt um 1450 das Kremeramt, steht im Amtsbuch an 120. Stelle (ohne Datum).

24 Friedrich (erwähnt 1451).

Friedrich (in Trier?). - 1451, 13. September: *Friedrich, meister Friedrich des goltsmyts seligen son van Hagen bekennt Peter von Kuntzich, Zender zu Trier syme swager, 225 rheinische Gulden zu schulden*, setzt als Pfand alle seine Güter. - StA Trier, Ta 1/3, Bd. 1, fol. 90/1 v. 1451/52.

25 Johann von dem Wolffe (erwähnt 1452-1466).

Verheiratet vor 1452 mit Eilgin (v. Eligia).

Remigius 1454/55 (1. Oktober 1454): *Item Hain ich entfangen in demselben jare, ussginge (14)53 von dem golt und silber ungelt von Johann Wolff 7 G(ulden rot.) 2 Albus*. - Rudolph 756.

1452, 19. September: Herr Johann *Bartelmes seligen son von Spange Carmeliterordens* verkauft mit Wissen und Willen der ehrsamten Herren und Brüder, Prior und Convent der Carmeliter ..., einen Weingarten und ein Feld mit seinen Bürden und Belastungen, etwa 7 Morgen oder mehr haltend,

genannt *Die schyben*, für 58 Gulden - dem *Johann zu dem Wolffe, dem goltsmyt, sinem bruder, und Eilgin sinem eewib*, Bürger zu Trier, und ihren Erben. Der Käufer ist also ein gleichnamiger Bruder - wie das in Trier und Umgebung früher häufig war - des Verkäufers. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1459, 15. November: wird Besitz des Johann von dem Wolffe, Goldschmied, vor dem Simeonstor im Gericht von St. Paulin, neben den Geschwistern Aleit und Catharina Mule von der Nuwerburg (b. Wittlich), Nonnen zu Deynbach, genannt. - Inventar Archiv Schloß Bübingen Nr. 27. Trierer Zeitschrift 16/17, 1941/42, 114.

Die obengenannte Eilgin wird am 27.5.1466 noch einmal als Anliegerin beim Verkauf eines Hauses in der Simeongasse genannt: Heintzen Johann von Schoenfelt und Gertrud ... verkaufen ein Haus in der Simeongasse, genannt *Lichtenberg*, auf einer Seite bei dem Hause *Eilgis van dem Wolffe*, auf der anderen Seite beim Haus genannt *Zom Adel*. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

Ein Haus *Zu dem Wolffe* lag in der Brotgasse, nahe der Gangolfskirche. Ein Passus im Testament der Mechtildis von Cassel, Äbtissin des Klosters Niederprüm/Eifel, von 1450-1478, gibt hier eine interessante Auskunft: *Item han ich zu Trier zum wolff in der herbrichen ein blygh (Beleg?) gelaißen van einem gultzschmidt whonende vor der frauwen brodern (Karmeliter) antreffen. Silver wir dem selben gultzschmidt in sein huiß pershonlich geleveret han, ein Kelch und ein Monstrancie, dat heillige sacrament bij die Kranken zu dragen. Die Kleinoidt han wir unserm Cloister zu ehren doin machen.* - G. Kentenich, Trierische Chronik 4, 1908, 188.

26 Johann von der Kertzen (erwähnt 1453-1467).

Johann von der Kertzen wohnt 1453 in Trier, 1463 in Luxemburg. 1463-67 heißt seine Frau Margarete (das Haus *Zu der Kertzen*, nach dem sich Johann nennt, lag in der Fleischstraße in unmittelbarer Nähe des Karmeliterklosters, heute Kaufhaus Horten).

1453 (1452 m. rev.), 10 März: Johann von der Kertzen *der goltsmyt*, Bürger zu Trier, verkauft einen Garten hinter den Augustinern in der *swancgase* gelegen, für 28 1/2 Gulden rot. dem Herrn Peter Diepach *dem pennynprediger* und Catharina, seiner Hausfrau, Bürger zu Trier. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1453, 28. Juli: Derselbe Johann von der Kertzen, *goltsmyt* und Bürger zu Trier, verkauft dem St. Jakobshospital zu Trier 2 Gulden Erbzins aus seinem Haus mit Zubehör, genannt *Her Colis frauwe Haus*, in der Fleischgasse zu Trier gelegen, auf einer Seite der *Groiß Gebel* (heute Fleischstraße 14) und auf der andern *Die alde Zenders*. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1463, 3. Juli: Johann von der Kertzen, der Goldschmied, und seine Ehefrau Margret, Bürger zu Luxemburg, verkaufen ihr Haus zu Trier in der Metzलगasse, zwischen Johann von Echternach, dem Metzler und dem Garten, der zu dem Hause *Konyngsberch* (heute Postamt, Fleischstraße) gehört, dem Johann Reuber, dem Kachelmecher, und seiner Ehefrau Irmgard ... für 100 Rheinische Gulden. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1467, 7. November: Johann von der Kertzen und Margaret, Eheleute, verkaufen 2 Gulden jährlicher Zinsen, die sie zu *Andern ziiden* erkaufte haben und die auf ein Haus in der Metzलगasse, zwischen Meysenburg und Johann von Echternach, verschrieben sind - den Eheleuten Heintz Sadler und Else. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

27 Peter Wolff (erwähnt 1455-1487).

Peter Wolff (von dem Wolffe, Wulffgin, Wolffgin).

I. Verheiratet mit NN.

II. Verheiratet mit Trina, Heinrich Apothekers Tochter († vor 1465).

III. Verheiratet mit Grete N., 1465-1470 genannt.

1465, 15. Dezember: Meister *Peter von dem Wolffe* und Greta seine Ehefrau, Bürger zu Trier, *haint mit Wissen und Willen ... Heinrichs, des vorgenannten meister Peters son, von Kathrinen siner zweiten eligen wybe selig gewonnen, verkauft eyn huß mit alle syne zubehore gelegen in der dutsche gassen zu Trir uff eyne site by huse, daz yn auch zugehorig ist, und uff der ander site by huse Clais schauffdeckers fry los ledich aller zinzse ... umb 17 rhinische gulden Johann Gymsers eydem von Casel und Greten uxore sua ...* - G. Kentenich, Trierische Chronik 10, 1914, 64.

1468, 17. Mai: *Peter Wolff, der goltsmitte*, Bürger zu Trier, hat mit Willen und Verständnis Heinrich seines Sohnes, *in der Ehe gewonnen mit Thrinen, Henrich Aptiekers dochter, emails burger zu Triere*, die Hälfte eines Hauses, genannt *Zu der Kertzen*, gelegen in der Fleischgasse, an *Heinrich aptieker, Elsen sine hußfrauwen*, ebenfalls Trierer Bürger, verkauft. Der Kaufpreis ist auf Rentenbasis von jährlich 3 Florin zu entrichten. - StA Trier, Liegenschaftsakten. - Schmitz 145 Nr. 35.

1470, April: Peter Wolff, *goltsmitte*, und Grete verkaufen ein Stück Weingarten, *hält ein Viertel*, gelegen in der *lewonen* (Olewig), dem Meister Peter Bartscherer und Greten, Eheleuten. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1474, 4. Oktober: *des dinstags uff sent franciscus dage als ich rechnet do wart uff peter goltsmyts huse van unsen herren 1 G. 1 Albus 3 schilling uff den vurgen dach als die rechenschafft gescheten was do wart unsen herren die die rechenschafft besaissen irer igl. 22 eyme 6 alb. 5 g 12 alb.* - RMR 1474/75 fol. 10 r.

1478, 7. November: *usgen irer veir die gewacht hant uff der moilen macht iglichen die naicht 2 alb. macht 4 guld. 16 alb.* (RMR ml. fol. 10 v.) *usgeben irer 4 die gelegen hant uff der schiffsmoillen igl. 8 macht die nacht 2 alb, macht an gelde 2 guld. 16 alb. uff sent wilbortz dach Peter goltsmit und synen gesellen.* - RMR 1478/79 ml. fol. 11 r.

Derselbe?

1485, 9. April: *uff samsdach in den oisterheiligen daijen wulffgin dem goltsmydde 1/2 gulden vur ein silbern boesse* (Büchse) *zu ermachen und vur silber 12 albus.* - RMR 1484/85 ml. fol. 36 v.

1485, Oktober: *geben Wulffgin dem goltsmydde 2 albus von den halben stuber zu proberer ..* (war also auch in der Münze tätig). - RMR 1485/86 ml. fol. 16 v.

1487, 25. Dezember: *goltsmed - kamen von Köln - ... sundach dem boden das er myt genck 1 1/2 Gulden, 1 Gulden Wolffgin vor die zwey schiltgin ...* - RMR. - In: Rudolph 753 unter Pensionen fällig Remigius 1455 Peter von dem Wolfe 5 g. r.

28 Johannes Tuchscherer (erwähnt 1455-1469).

Johannes Tuchscherer (Dochscherer, Doichscherer). - 1455: Er erwirbt das Kremeramt als Goldschmied.

1464, Jan./Febr.: *johann peter doichschererß son. usgen johan peter duchscherers son dem goltsmyd 12 albus van der kenen* (Kannen?) *zu bereiden, die wilhem van baden geschenkt wart zu siner brulofft* (Hochzeit). - RMR 1463/64 ml. 8 r.

1467, 8. April: Johannes *Zu dem gulden Napt* schenkt seinen Anteil an einer Rente von 1 1/2 Malter Roggen dem *Johannes Doichscherer* als *syme Momper* und seinen Erben und Nachkommen zu eigen. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1467: *usgeben meist. clais peltzers eidem deme goltsmide 8 Albus voin einer silbern bussen zu bessern die mesenich deme boden zugehoret vain geheische des burgermeisters.* - RMR 1467/68 ml. fol. 9 r.

1467, 31. Dezember: *Heyne pint von hoinscheit* und Ehefrau Trine verkaufen ein Orthaus (Eckhaus) mit Garten und allem Zubehör, zu Trier an der Curitzport gelegen, für 20 Gulden - *dem Johann doichscherer dem goltsmede und Kettern* (Katharina), Eheleuten und ihren Erben. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1469, 28. Dezember: Die Eheleute *Johann Dochscherer, goldsmite*, und Katharina, verkaufen ein *Orthuuyß* (wohl das oben genannte) mit Garten daran, an der Kuritzporte zu Trier gelegen, für 20 Florin den Eheleuten Claiß Garcher und Agnesen zu Trier. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1469, 7. März: Der Offizial der Trierischen Kurie entscheidet in einem Streit zwischen dem Kloster St. Katharinen, vertreten durch Magister Friedrich Hoensßbach, und dem Johann Tuchscherer (Pannitonsor), Goldschmied, wie folgt: *Johann soll aus einem Baumgarten im Distrikt der Pfarrei St. Laurentius ein Drittel des Zehnten an das Kloster zahlen. Zeugen: Mag. Hrch. (Zelis) de Ligno, Magister Ludwig Pistoris, Mag. Heinrich Ritterschaft, Notar der Trierer Kurie* - Zimmer 68 Nr. 204.

29 Johann von Minden (erwähnt 1462-1465).

Johann von Minden (Mynden, Minen). - BA Trier, Domrechnungen 17 Nr. 1 S. 26; 165; 169 und 195:

1462, 11. April: *Johann aurifabro per tribus claviculis* (Schlüsselchen) *und vor eyn schruffe* (Schraube) *argentiis ad caput Ste. Helene ... 18 Albus* (nach trierischer Überlieferung zählte dieses Büstenreliquiar

zu den Stiftungen des Erzbischofs Kuno von Falkenstein-Münzenberg. Das Haupt der Helena war ein Geschenk Karls IV. an den Erzbischof Kuno). - H. J. Jacobs, Kuno von Falkenstein, Persönlichkeit und Abbild. Archiv für Mittelrheinische Kirchengeschichte 1997, 25 ff.

1464, 24 April (?): *Item zu wedermachen 2 Luchter in dem dom macht 5 Heller.*

1464: *Item hain ich gegeben meister Johann von Mynden goltsmedt vor eyne silvern creutze wederumb zu machen und eynen sylvernen nagil darinne und wederumbzumachen 2 sylvern Rauchfaß und die Keythen daran zu lengen, die zubaichen (zerbrochen) waren und vor silvern nagell, die da kommen sint an sant piterß staiff (Stab) und an sant Mathiaß heubt 18 Albus.*

S. 195: *Item hain ich gelebert meister Johann von Mynden goltsmette Honecks Fibel in profesto annunciationis Beate Marie virginis nu zu machen, welch Fibel gewegen hait 15 loit an silver und der vorgemelte meister Johan hait darzu gethaen Dru (drei) loyt myn (weniger) einen halben quintin sivers welch dru loyt silverß myn 1/2 quintin machen an golde 30 albus und 9 Heller.*

1465: *Item hait derselbe meister Johann vorgehandt gehait an gulde 3 salute (= Salut d'or, eine Münze des 15. Jahrhunderts in Frankreich, England und Neapel mit dem Bild der Jungfrau Maria und dem Erzengel Gabriel, daher auch „Verkündigungsmünze“ genannt; Mitteilung von Dr. H. J. Kann) zu obergulden, ye ein salute vor 32 albus facit 3 fl. 8 albus ustgelesener saluten (ausgelassener Saluten, also eingeschmolzen).*

S. 196: *1465 Item dem selben meister Johann von men machloen feria septe proxima post feste Johan ante portam (10. Mai 1465) 1 fl. 18 albus, also hait gesamte die selbe fibel an silver und zu obergulden und an machen loen zu hauff (zusammen) gerechnet seß gulden eicht albus 9 haller (6 Gulden, 8 Albus 9 Heller).*

30 Peter Fryschenbach (erwähnt 1463).

1463: Er erwirbt das Kremeramt als Goldschmied.

31 Lodewich (erwähnt 1465-1474).

Lodewich (Ludwich). - 1465: Er erwirbt das Kremeramt.

1473/74: ... (von) *golt und silver von ludwich goltsmydt 2 guld. 4 alb. 4 s als von fridenthos wegen er schuldich was vaim jaire anno 72 (beginnend).* - RMR fol. 35 v.

32 Heinrich Wolff (erwähnt 1465-1508, † nach 1513/14).

Er ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem 1465 genannten Sohn Heinrich des Goldschmiedes Peter Wolff aus dessen zweiter Ehe mit Trina Apothekers.

1473: Er erwirbt das Kremeramt, war also zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet. 1491 heißt seine Frau Trina, 1504 wird sie *Phielen* (von Sofie) genannt.

1478, 30. Dezember: Heinrich wohnt als Goldschmied in der jetzigen Liebfrauenstraße, gegenüber dem Hof Wißkirchen und neben der Mühle ... - Lager, Jakobshospital Nr. 289.

1491, 28. April: Heinrich Wolff und seine Frau Trine erteilen die Zustimmung zum Verkauf eines Zinses von 2 Florin aus dem Hause Morßberg in der Brückengasse. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Von 1492-1513/14: Heinrich Wolff zahlt jährlich 2 Pfund an die Pfarrkirche St. Gangolf für die Benutzung seiner hinteren Türe und den Gang über den Friedhof. - BA Trier, 71,3 Nr. 928-933.

Zuletzt 1514: *Item Meister Heinrich Wolff, goltsmyt vann dem ganck uff dene Kyrhoff.*

1504: Seine Frau zahlt *Phielen Heinrich Wolffs Hausfrau uße irem Huiß in Metzegaß 3 Gulden 10 Albus* an St. Gangolf. - BA Trier, 71,3 Nr. 928.

In der Rentmeistereirechnung 1505/06 zahlt *Meister Heinrich Wolff* mit seinem Sohn *Bernhard* *goltsmeden* 14 Florin *Ungelt von golt und silber*. - RMR fol. 30 r. 1507/08 werden *heinrich goltsmyt* 18 Albus bezahlt *das er zwey nuwen boden bessert ire buessen*. - RMR 1507/08 ml. fol. 19 v.

Außer dem obengenannten Sohn Bernhard hatte Heinrich Wolff noch eine Tochter Catharina.

1534 (1533 m. trev.), 4. Februar: *Catharina Wolffs relicta quondam Flemyncks Clasonis* verkauft den Kirchmeistern von St. Gangolf durch Bernhard Wolff 8 fl. 16 Albus aus ihrem Haus *Auf der Fischbach* (am Markt) und von ihrem Haus *Zum kleynen gruenen Huise* in der Diedrichgasse.

1535 (1534 m. trev.), 8. Februar: *Wolffs Trine uff der Fischbach, vidua*, verkauft zwei kleine Häuschen in der Deutschgasse (vgl. Nr. 27 vom 15. Dezember 1465).

Werke: Heinrich Wolff hat mit Sicherheit für die Abtei St. Maximin in Trier gearbeitet (Scheffler II 950 Nr. 8), jedoch sind bedeutendere Werke nicht urkundlich belegt, und der Beweis für die ihm zugeschriebenen Arbeiten am Deckel des Codex aureus im Jahre 1499 und der silbergetriebenen Büste des hl. Martin von Cochem steht noch aus. Zudem besaß die Abtei St. Maximin lt. Schatzverzeichnis vom Jahre 1425 bereits damals *Octo libri contexti lapidibus pretiosis*. Darunter war gewiß auch ihr wertvollstes Buch, der Ada-Codex (Codex aureus), der sich heute in der Stadtbibliothek Trier befindet. Es kann deshalb mit Recht vermutet werden, daß es sich bei den lt. Inschrift vom Jahre 1499 unter Abt Otto von Elten belegten Arbeiten am Deckel dieses Codex nicht um eine völlige Neuschöpfung, sondern nur um eine Wiederherstellung bzw. Umgestaltung im Stil der Zeit handelt! Diese Vermutung wird auch von Herrn Goldschmied Hans Alof ausgesprochen, der 1988 den Buchdeckel restaurierte und dabei die Feststellung machte, daß er aus einer Reihe von ursprünglich nicht zusammengehörigen Teilen gefertigt ist. Urkundlich erwiesene Arbeiten Heinrich Wolffs sind lediglich drei kleine goldene Ringe für 9 fl., die 1506 für ihn als *alte Schulden* von Abt Thomas von Heusden verbucht, 1508 noch einmal erwähnt und erst im Jahr 1517 seinem Sohn Bernhard als *alte Schulden* bezahlt werden. - StA Trier, Hs. 1626/401.

33 Philip (erwähnt 1466-1482).

Philip(h). - 1466, 10. April: *philips goldsmyt, Henrich apothekers seligen Sohn und Bele seine selige (eelige?) Hußfrau, burger zu Diccen (?)* verkaufen ein Viertel eines Hauses mit allem Zubehör in der Fleischgasse, genannt *Zu der Kertzen - Heinrich dem apteker, yrem broder und swager* und Elsen, seiner Ehefrau, Bürger zu Trier. - StA Trier, Liegenschaftsakten. - Schmitz 145 Nr. 32.

1482: Ein *Philiph des aptekers son* erwirbt das Kremeramt in Trier, 1490 ein *Bernhart gultsmyt philipps son*, ebenfalls das Kremeramt.

34 Frieden Theiss (erwähnt 1469-1481).

Frieden (Freden, Friden, nicht Feirden/Freirden) Theiss (Thisen, Thiis, Thyß). - Er erwirbt als *Thys Goltsmyt* 1469 das Kremeramt und wird 1479 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft.

Am 12. Oktober 1481 ist er bereits verstorben.

1469, 2. Oktober: *Freden thiis, der Cremer und Grete*, seine Ehefrau, verkaufen eines ihrer Häuser *Uder den Jueden zu Trier gelegen*, auf einer Seite hinten zu Johann Heyne, der Cremer, und auf der andern Seite gegenüber *die cleyne Jueden schoile*, frei ... dem Meister Cunhart Koch, z. Zt. der Weinknechtmeister zu Trier. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1481, 12. Oktober: Frieden Grethe, Witwe von Frieden Thisen, bekennt ... dem St. Jakobshospital zu Trier 45 Gulden zu schulden, wofür sie einen jährlichen Zins von 45 Weißpfennig zahlt. Sie verpfändet dafür mit Zustimmung ihres Sohnes This, unter Vorbehalt des Wiedereinlöses, ihr Haus gent. *Frydtburg*, in der Moselgasse gelegen. - Lager, Jakobshospital Nr. 308.

Friden Thyß Erben zahlen einen jährlichen Zins aus dem Haus *Zur Hinden*, Fleischgasse, an St. Gangolf (ohne Datum). - BA Trier, 71,3 Nr. 928.

Der Hausname *Frydtburg* geht vielleicht zurück auf den Koblenzer Moselzollschreiber Nicolaus von Friedeburg, dem Erzbischof Werner von Falkenstein 1389 ein Haus in Trier verpachtet. - Goerz Nr. 127. - Michel, Koblenz 360.

35 Johan by den Knodelern (erwähnt 1471-1475).

Johan by den Knodelern (Johann von Minden?). - 1471, 14. April: *geben in der oister wuchen johan deme goltsmitte by den Knodelern 2 gulden 6 albus vur eine silbern buss (Büchse) dreit (trägt) eichen leuffgin der stede bode*. - RMR 1470/71 ml. fol. 11 v.

1475, Mai/Juli: *der steden boisse (Büchse) zu ermachen an deme goltsmide by den knodelern 6 albus*. - RMR 1474/75 fol. 23 v.

36 Diederich (erwähnt 1471-1477).

1471: Er erwirbt das Kremeramt als *goltsmyt von deventer*.

1475/76: *diederich goltsmide van alden jaren, usg. 1.10.1472 des eyn gurtel zu pande lach 4 gulden 15 albus* (bezahlt). - RMR 1475/76 fol. 35 r.

1476/77: *Diederich dem goltsmyde anno 76 2 gulden an golde, item 2 1/2 gulden 2 albus, usbez. su(mma) 5 gulden.* - RMR fol. 48 r.

37 Johann Mertin I (erwähnt ab 1473, † vor 1485).

Johann Mertin (Merteshans, Martin, Martinus, Mertyn). - Zwischen 1473-84: Der Goldschmied Meister Martin wird oft in der Rentmeistereierechnung erwähnt, hat also viel für die Stadt gearbeitet. Seine Frau Trina lebt noch 1511 und ist als *Catharina relicta Mertynß Hanß, aurifaber* Zeugin für den Trierer Goldschmied Wymmer vom Zederwald. - LHA Koblenz, 56/2649.

Rentmeistereierechnung:

1473/74: *Mertin goltsmyt, scharwacht burger 1 gulden.* - RMR 1473/74 fol. 7.

1474/75: *entpfangen van mertin goltsmede van golde und silber, usg. 1.10.1474 2 Gulden.* - RMR fol. 38.

1475/76: *golt und silver entpfangen na rem(igijs = 1. Okt.) 75.*

Mertin goltsmyt van alden jaren und synt ime der stede buessen von silver gemacht, das in gerechnet wat, daruff was gangen 8 gulden 7 albus. - RMR 1475/76 fol. 35 r.

1475/76 vor Ostern: *geben mertin goltsmede vur zwo silveren buessen der stede zu machen, wyet (wiegt) igliche 4 loit und vur machloen und zu obergulden haint si gekost 6 gulden 6 albus.* - RMR 1475/76 ml. fol. 11.

1476/77: *golde und silver:*

Mertyn goltsmede 1 gld. 6 albus, item 1 gld., 16 alb. 2 s und hain ime abegeslagen 1 1/2 gulden von eyner silver bussen, die er hait gemacht hans koch, dem boden, vur silver und machloen von geheis meister heintzen des burgermeisters uff donnersdach vur des heiligen crutz dag in evenmanet (14. Sept.) von alden jairen von dem jair 71/72/73 und ist damit usbezailt. - RMR 1476/77 fol. 48 r.

1477, 11. September: *geben meister mertin dem goltsmede 1 1/2 gld. van eyner bussen zu machen vur silver und machloen die hans koch wart van geheis ... uff donnersdach vur des hl. crutz dag im evenmant (14. September).*

1477, 3. November: *geben drin dem schriver, dem tcender und dem goltsmede mertyn, der die pende weich, dat silver, dat myn here doempobst der stede versat hait und eyn knecht, der dat silver heym droich 11 alb. uff sondach vur gangolph.* - RMR 1477 ml. fol. 27 v.

1476/77: *geben hern godard myns hern doempobst cappelain 500 rinscher gulden an golde uff dat silver in bivesen des schrifers und des tzenders des 11 dags im mey, macht 604 gld. 4 albus.* - RMR 1476/77 ml. fol. 28 v.

1477, 26. November Trier: *Meister Martinus*, der Goldschmied (aurifaber), Bürger von Trier, gibt dem Johannes Herirman, Kaplan in Echternach, Nikolaus, Frühmesser in Echternach, Thys gen. Ardmanshys und seinem Sohn Ardmanshans von Ferssweyler einen ihm von einem Fremden angebotenen, der Kapelle zu Ferschweiler gehörigen Kelch zurück, wogegen diese versprechen, ihn wegen aller Folgen der Rückgabe schadlos zu halten. Zeugen: Petrus Bloem, Steinmetz, und sein Geselle Peter.

Datum: *Treveris in vico sancti Jacobi prope domum theutonico appellatum „zum Struyss“.* Notariatsinstrument des Stadtschreibers Joh. Obverden. Orig. Pap. (nach Dr. Matheus „Joh. v. Oberndorf, Stadtschreiber“). - LHA Koblenz, 15 S. 109 N. 255.

1484, April: *geben meister mertin goltsmydde von zweyen boden buessen zu ermachen 9 albus.* - RMR 1483/84 ml. fol. 21 v.

1484, 6. April: Die Kirchmeister Ailbrecht von Monthabaur und Heintz zum heiligen Geist bekennen im Namen der St. Gangolfkirche, von der Witwe Trina Mertishans 125 Gulden zu einer Wochenmesse für ihres verstorbenen Mannes, ihr und ihrer Eltern Seelenheil empfangen zu haben. - Lager, Pfarrarchive Nr. 422.

1486, also nach dem Tod des Ehemannes, stiftet seine Frau - wohl auf Wunsch des verstorbenen Gatten - einen heute noch in St. Gangolf erhaltenen Kelch von 21,5 cm Höhe. Beschreibung in KD Trier, Kirchen 83: *Kelch, silbervergoldet, Kuppa neu, Knauf alt mit Gravuren, altem Fuß in Achtpaß mit neuen Gravuren die Inschrift: Anno Dni MCCCCLXXXVI Mertenshans et Katharina uxor eius me fieri fecerunt.*

1493 bestätigt der Kirchenrechner von St. Gangolf: *Item entfangen von Meister Martin goltsmytz wegen von eime graeffe stein 1 Gld. - Sa. 3 Gld.* - BA Trier, 71,3 Nr. 928.

38 Jacob Rael (erwähnt 1480).

1480: *Jacob Rael, gultsmyt*, wird in das Kremeramt aufgenommen.

39 Bernhart Rytterschaft (erwähnt 1486-1495).

1486: *Bernhart rytterschaft, gultsmyt*, wird in das Kremeramt aufgenommen. Er ist wahrscheinlich ein Verwandter - vielleicht ein Sohn - des Magisters Heinrich Ritterschaft aus Mainz, der als kaiserlicher Notar von 1461 bis 1477 in Trier erwiesen ist. - Michel, Gerichtsbarkeit 174; 234.

1490, 23. September: Die Schwestern Tryne und Barbara, leibliche Töchter weiland Heinrich Budelers und Professens des Konvents der grauen Schwestern zu Filtzen, verkaufen ein Haus in der Fleischgasse neben dem Haus *Zur Hinden*, außerdem einen Garten in der Webergasse (heutige Nagelstraße) *auf einer Seite die Erben Peters zur Schenken, auf der anderen Tryne zur Schulderen, frei ... für die Summe von 300 Florin - Bernhardo Ritterschaft, aurifaber und Trynae, Eheleuten.*

Dieselben Eheleute Bernhart und Tryna verkaufen an demselben Tag (23.9.1490) dem Konvent zu Filtzen 8 Florin jährlicher Zinsen aus dem genannten Haus für die Summe von 200 Florin. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

40 Bernhard (erwähnt 1490).

Bernhard (Bernhart). - 1490: *Bernhart, gultsmyt philipß son*, erwirbt das Kremeramt. Vgl. Nr. 31.

Unbestimmt ob zu Nr. 39 oder 40: *oktober 1494 geben bernhard dem goltsmyde von den bechern und schalen zu machen 6 1/2 fl. und dem knecht 4 albus zu drinckgelt su. 6 fl. 16 alb.* - RMR 1494/95 ml. fol. 14 v.

März 1495 geben 2 fl. von bevehle der bürgermeister eyme der umb bernhart goltsmits verlost und diffstahl gefangen wart und zur onscholt usgelaissen zu vollest syn bedegangk zu leisten. - RMR 1494/95 fol. 17 v.

41 Heintz Uff dem Graben (erwähnt 1490-1512).

Heintz Uff dem Graben (Uff dem Graffen). - Vielleicht identisch mit *deme goltsmidde von diedenhoiffen*.

Rentmeistereirechnung: 1490/91: *geben von 9 malder even (Hafer) 12 fl. dem goltsmitte von diedenhoiffen, waren meister hartmann vergessen zu rechnen in seyme jair.* - Mühlenmeisterei 1490/91 fol. 6 c.

1492/93: *heintz goltsmyt uff dem graben scharwachtbürger 1 Gld.* - RMR fol. 16 r.

1503/04: *entfangen von heren pilgern im dome 11 fl. als von des goltsmyts wegen der uff dem graffen want als myn heren in hatten benait widder in die stat zu komen.* - RMR fol. 29 v.

1512, Juni: *geben dem goltsmid uff dem graben 12 alb. vur 12 peter uff die 12 halbsester Kannen gemacht. geben 1 fl. 23 alb. bernhart kannengusser von 47 pont er bearbeitet zu den 12 halben sester kannen der stede zu gehorendt su. 1 fl. 23 alb.*

Wilhelm kannen gusser von 49 punt 2 fl. 1 alb. das punt 1 alb. zu den obg. 12 kannen. - RMR ml. fol. 19 v.
geben johann kannen gusser von 4 halben sester kannen er der statt gemacht hait von der stat gezüge wigent 36 (Pfund) das Pfund 9 heller su 1 fl. 6 alb. - RMR 1511/12 ml. fol. 20 v.

42 Hermann Duyngin (erwähnt 1493-1535).

Hermann Duyngin (aus Wittlich, Goldschmied in Koblenz). - Er muß wegen seiner besonderen Beziehungen zu Pfalzel auch unter Trier aufgeführt werden.

Scheffler (II) kennt den Familiennamen dieses Goldschmiedes nicht. Er bringt S. 346 unter Nr. 8 in Koblenz einen *Hermann Nuwermann, Diamantschleifer*, der 1498 in Frankfurt für seine Dienste von Juwelier Schwarz aus Venedig mit 100 Gulden bedacht wird (nach Zülch 257), und unter Nr. 9 einen *Hermann, Goldschmiedemeister*, der 1501 für St. Kastor arbeitet. Falls es sich hier nicht um ein und dieselbe Person handelt, ist mit Sicherheit der zweite Hermann mit Hermann Duyngin, einem Bruder des trierischen Kanzlers Dr. Heinrich Duyngin (Siegel *Abb.* 2), identisch. - LHA Koblenz, 56/1363. - H. Milz, Trierische Heimat 8, 1932, 135-139; 155-159.

Hermann Duyngin war bereits vor 1493 mit Christine (*Stinchen*) Gutmann, einer Tochter des Magisters und Notars am Geistlichen Gericht Johann Gutmann aus Sobernheim und seiner Frau Bele von Menz, verheiratet. - Michel, Koblenz 360; 401. Seine Schwiegereltern besaßen in Koblenz das



Abb. 2 Siegel des Kurtrierischen Kanzlers Dr. Heinrich Duyngin, 1506 (Foto LHA Koblenz).



Abb. 3 Wappen Duyngin, 1546, Detail aus einer steinernen Relieftischplatte im Rheinischen Landesmuseum Trier (Foto H. Thörnig, RLM Trier).

Haus *Frauenstein* in der Kastorgasse, die *Alte Münze* in der Verherbertzgasse und als erzbischöfliches Lehen die alte Burg auf dem Niederwerth. - Michel, Gerichtsbarkeit 62.

Die Familie Gutmann führte in ihrem Wappen einen Schrägrechtsbalken, belegt mit drei gefüllten Blüten (Rosen?), erhalten im Schild eines kleinen Siegels im LHA Koblenz, 1 A/1456. Es ist also das gleiche Wappen, wie es auf einer im Rheinischen Landesmuseum Trier bewahrten Steintischplatte (Abb. 3), einem Brunnenrand in Pfalzel und dem Retabel von 1542 in der Stiftskirche Pfalzel erhalten ist, hier außerdem noch neben dem Kirchenpatron St. Martin auch der Patron der Goldschmiede St. Eligius. Der Stifter dieses Altares stammt also wohl ohne Zweifel aus der Ehe des Goldschmiedes Hermann Duyngin und der Christine Gutmann und dürfte wohl mit dem Kanoniker, Kantor, Scholaster und Amtskellner in Pfalzel Johann Duyngin identisch sein, wie es bereits Milz vermutet hat. Möglicherweise wurde das Retabel 1542 als Grabaltar für den Vater Hermann Duyngin gestiftet. Die Inschrift ist leider verloren gegangen.

Hermann Duyngins Frau Christine war bereits 1512 verstorben und hatte mehrere Kinder hinterlassen, die uns jedoch nicht namentlich bekannt sind. - LHA Koblenz, 56/1363.

Hermann, der sich genau wie sein Bruder Heinrich stets *von Wittlich* nannte, hatte offensichtlich auch bis zuletzt noch stärkere Beziehungen dorthin, denn er wird im Wittlicher Schöffenbuch des öfteren genannt: 1531 als Verkäufer eines Grundstückes und 1539 als Anlieger. Anscheinend hatte er auch seinen letzten Wittlicher Besitz zum Unterhalt des Altaristen am St. Annen-Altar in der Pfarrkirche Wittlich gestiftet, denn 1545 ist ein Grundstück begrenzt (*Zu term*) von *Herrn Hirma goltschmit oder Sint Annen-Altar*, und 1548 heißt es *Hern Hirmas Haus des Altaristen Sint Annen-Altars*. - LHA Koblenz, 1 C/9145 S. 8 v.; 31 v.; 52 v. und 62 r.

Wahrscheinlich verbrachte Hermann Duyngin seine letzten Lebensjahre bei seinem geistlichen Sohn in Pfalzel, denn 1529 ist er nicht mehr in Koblenz anwesend und läßt sich in einer Gerichtssache vertreten. Ein 1541 in Trier genannter gleichnamiger Schöffe und Amtskellner in Saarburg († vor 1556 und verheiratet mit Margareta Sinzich) kann altersmäßig kaum mit ihm identisch sein. Er könnte aber ebenso wie Johann, der Kanoniker in Pfalzel († 1557), und wahrscheinlich auch der Trierer Schöffe Paulin Duyngin († vor 1556, verheiratet in 1. Ehe mit Sofie Britte, in 2. Ehe mit Anna Sirck,



Abb. 4 Siegel des Trierer Schöffen Paul Duyngin, 1528 (Foto LHA Koblenz).

Siegel *Abb. 4*), ein Sohn von ihm gewesen sein.

Werke urkundlich: 1496 Reparatur verschiedener Paramente für das St. Kastorstift,

1499 eines goldenen Kelches.

1501 Anfertigung einer goldenen Krone für den Schädel des heiligen Kastor und Ausbesserung des Armreliquiars des hl. Goar.

Hermann Duyngin gehörte mit einem Schutzgeld von sechs Mark zu den Höchstbesteuerten. - Michel, Koblenz 290. Dazu Urkunden: LHA Koblenz, 109, 1401 und 1403.

43 Johann Mertin II (erwähnt 1497-1501).

Johann Mertin II (Mertiniß Hanß). - 1497: Er erwirbt als *Goldtsmid* das Kremeramt und wird 1501 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft in Trier: *Hanß, Meister Martini Goldschmied Sohn.* - Scheffler II 950 Nr. 9.

44 Jacob von Koblenz (erwähnt 1497-1517).

1497: *Jacob, goldsmidt von Cowelentz*, erwirbt das Kremeramt und ist vermutlich mit dem nachfolgenden *Jacob goltsmyt in der nuwergassen* bzw. *in der engelburg* identisch, der mehrfach in der Rentmeistereirechnung genannt ist.

1504, vel Mai: *geben Jacob goltsmyt in der nuwergassen zu machen von eyner boden buyssen, contzen von lampaden vur golt, silber und machloen su 3 fl. 1 albus.*

Demselben *vur johan van edissem eyn boyssse vur golt, silber und machloen 3 fl. 20 alb. 3 s.*

Demselben *sondach dem boden syn boyssse vur golt, silber, machloen su 5 fl.* - RMR 1503/04 ml. fol. 17 r.

1506, Oktober: *geben jacob goltsmyt vur de stat boden buyssen eyn zu machen die zubrochen was 20 alb.* - RMR 1506/07 ml. fol. 13 r.

1511: *geben ... vur 5 botten buhssen gemacht und gebessert meister jacob goltsmyt zur engelburg ... su 16 fl. 23 alb. 3 s.* - RMR 1510/11 ml. fol. 19 r.

1513 um pfingst, 15. Mai: *geben 4 alb. jacob goltsmidts knaben vur halffter gebt als myne herren syn pfert kaufften ...*

geben des siegelers knecht 6 gosler vur halfter gelt als myne herren das pfert kaufften. - RMR ml. fol. 16 v.

geben jacob goltsmyde zu der engelburg 8 rhinsch gulden 2 fl. vur eyn pfert er der statt verkaufft hait, den gulden 2 fl. 4 alb. su 17 fl. 8 alb. - RMR ml. fol. 17 r.

geben meister hansen dem schmydemeister 15 alb. von zweyen pferden zu beslagen zu den pingsten die die stat kaufft hait. - RMR ml. fol. 19 v.

1515, April: *geben jacob goltsmid zu der engelburg 5 fl. das er hait boeden bussen gebessert.* - RMR 1514/15 ml. fol. 21 v.

1517, 11. November: *Item 11 fl. geben peter Sluch, hans degen, peter im Spidale, peter von Salm, Jacob goltschmydt vur zerung und belonung, das sie ghein Arel und Lutzenburg sint geryden zu sant mertins tag von geh. (geheiss) meyner herren u. Burgermeister.* - RMR 1517/18 ml. fol. 28 v.

45 Hans vom Stein (erwähnt 1497, † vor 1543).

Vermutlich verheiratet mit *Trein von Hosigh*. - StA Trier, Sammlung Strasser, Familie v. Hosingen.

1497: *Item entfangen van der goltsmyden by dem briden stey 1 lib. - Su 3 alb. 2 denare.* - BA Trier, 71,3 Nr. 928/29 S. 154.

Hans vom Stein ist zum Jahre 1542 tot, und da seine Witwe das Geschäft nicht weiterführen kann oder darf, kommt sein letzter Lehrling *Hans Phyll der jonger* für seine letzten 1 1/2 Lehrjahre zu dem Goldschmied Anton Wolff, der dies 1544 in seinem Zeugnis bescheinigt. - G. Kentenich, Trierische Chronik. - StA Trier, Goldschmiedeakten.

46 Johann Wolff (erwähnt 1498-1505).

Johann Wolff (Wolffe). - 1498: *Johann Wolffe* erwirbt das Kremeramt, ist 1505 aber bereits verstorben. Sein Sohn ist wahrscheinlich der 1499 geborene Goldschmied Anton Wolff (Nr. 47).

Johann Wolff, Goldschmied, schuldet der Abtei St. Maximin bei seinem Tod 1505 Gold für 157 1/2 Florin. Die Abtei besaß darüber zwei Schuldscheine und geriet wegen der Rückgabe, wenigstens eines Teiles dieses Goldes, mit der Witwe in einen Prozeß, da sie behauptete, nichts zu besitzen. - StA Trier, Hs. 1626/401 S. 1129.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht interessant, daß auch der bereits vor dem 1. Mai 1502 verstorbene Schwager des Hans Wolff *Contz im Pallas*, 1502 *Conradus qui quondam habitabat in pallas socer Joannis Wolff aurifabri* genannt, der Abtei ebenfalls die erhebliche Summe von 175 Florin schuldete, die allerdings seine Erben anerkannten und bezahlten. - StA Trier, Hs. 1626/401 S. 1129.

1481, 23. März: *Contz von Nickenich und Grethe, Eheleute*, verkaufen einen Eingang zu ihrem Pütze in dem Wohnhaus genannt *Prüme* auf dem Breitenstein *bürgern und luden*, die diese nachgeschriebenen Wohnhäuser bewohnen: Dem Schneider-Amtshause, *gelegen in der palißgassen, uf eyn syte by huse der herrn des doms und uf der andern syte by amtshuse der lynwefer. Item amptshuse der smide, gelegen uf dem breidenstein, uf eyn syte by huse zu der merkatzen und uf der andern syte by huse gen. „zu dem raben“ und noch drei andern Häusern ohne Namen. Geben feria VI. p. dominicam Reminisc. 1480.* - Original Pergament LHA Koblenz, Stadt Trier. - Rudolph 442 Nr. 167.



Der Name eines *Koncz von Nickenich Burckgraf im Palas* ist auf dem Schriftband am Fuß eines kleinen gotischen Kelches von 19 cm Höhe eingraviert, der heute noch in St. Antonius erhalten ist (Abb. 5). Möglicherweise handelt es sich hierbei um eine Arbeit des oben genannten Goldschmiedes Johann Wolff. - KD Trier, Kirchen 38.

Abb. 5 Kelchfuß, vor 1500, vermutlich gefertigt von Johann Wolff. Der in der Inschrift genannte Stifter *Koncz von Nieckenich Purckgraf im Palas* war der Schwager des Künstlers (Foto R. Heyen, AKD Trier).

47 Anton Wolff (um 1499- ca. 1563/64).

Anton Wolff, ein Sohn von Hans Wolff, ist um 1499 geboren. Am 13.3.1563 ist er 64 Jahre alt. - O. Graf Looz-Corswarem, Kurtrierisches Jahrbuch 4, 1964, 14-20. - LHA Koblenz, 56/1691. - Scheffler II 951 Nr. 13.

1518: Anton Wolff beendet seine Lehre in Nürnberg lt. Lehrbrief:

Wir haben die hernachbenannten mit Namen Michel Krug, Hanns Munich, Martin Crafft und Hans Hutter, alle vier geschworene des goldschmidt handwergks und burgere zu Nuremberg, bekennen offennlich und thuen kundt allermenniglich mit und zu crafft dits brieffs, das fur unns kome die erbar unnd tugenthafft fraw, Anna, weyland Hanns Storchs eeliche haußfrawe, burgerin zue Nuremberg, furpracht unnd meldet, Anthoni Wolff, Hannsen Wolffs, burgers zu Trier, eelicher sone, wer 4 Jar nach einander volgende das Goldschmidthanntwerkh bei gemelltem Irem haußwirt seligen zu lernen verdungt und gelassen worden. Dieselben hette der gemellt Anthoni Wolff bei Irem haußwirt seligen unnd nachfolgend bei Ir mit seinem eigenn leybe wie ainem frumen lerejungen zuestunde, erbarlich, francklich und redlich außgelernt unnd volliglich gediennt; derselben leerjar unnd aller sachen, derhalben herrurn, gemellt Anthoni Wolff vor unns und meniglich, wie sich gepurt unnd recht were, fur sie und all Ir erben, frei ledig getzellt unnd gesorgt haben wollte; bate darauf unns obgenannte geschworn dem vilgedachten Anthoni Wolff dieser seiner außgedienten lerejar, auch irer bekennung unnd ledigtzelung urkundt, zeugknus und gegen allen anderen unnseres goltschmidt Hanndtwerghs furderung zuegeben etc. Nun aber wir, als pillich in diesem Fall, ainem yedenn der warhait zu bekennen genaigt und schuldig sein, demnach unnd angesehen ir zimlich pete - haben wir obgenannte geschworen des Goltschmidhandtwerghs zue urkundt unnd zeugnus dieser sachen dem mergenannten Anthoni Wolff diesen offen brieff mit unnsrer yeders gewonlichen furgetruckten petschaftt uberannttwort, ainen yeden gedaichts hanndtwerghs, den dieser brieff furkomen, sehen, horen oder lesen werden, freuntlichs vleis pittende, vorgeanntem Anthoni Wolff furdrung unnd gutten willen zuertzaigen. Das samptlich und sonderlich wollen wir umb euch alle unnd ainen yeden in sonder willen und gern beschulden und verdienen. Der geben ist Pfintztag nach Sannt Lorenntzen des heyligen Marterers tag nach Christi unseres lieben herren gepurt funfftzehenhundert unnd im achtzehenden Jar. - G. Kentenich, Trierische Chronik 2, 1905, 146 (Original StA Trier, Ta 25/19, hier Abb. 6).

1529: Ein Anton aurifaber wird in den Rechnungsbüchern von St. Maximin genannt, der sicherlich mit ihm identisch ist. Goldschmied Anton erhält für das Nachschneiden der Siegel und das Reparieren von Ringen 6 Florin, 2 Albus und für weitere Reparaturen und Vergolden noch 1 Florin.

1534: Thonnyß Gultsmitt wohnt am Markt, 1535-41 Unter der Postern (Sternstraße). Seit 1542 wird er Her Anthonius Wolff in den Weinrentlisten genannt, und 1547 ist er Schöffe. - StA Trier, T 21/7.

1544: Der Goldschmied Anton Wolff stellt für Hans Pfeil den jongen, der den Rest seiner Lehrzeit bei ihm absolvierte, ein Lehrzeugnis aus.

Anton Wolff war mehrmals verheiratet. Aus erster Ehe mit Barbara Punker (+ vor 1553), Schwester des Goldschmiedes Thomas Punker, stammen wahrscheinlich die nachfolgenden Kinder: Catharina, verheiratet mit Johann Clotten, *notarius*; Dns. Bartholomaeus Wolff, *sigillifer*; Helena, verheiratet mit Hans Piesport, Goldschmied; Johann Wolff, Kanoniker in St. Simeon, und Anna Thonis Goldschmied Tochter, verheiratet in St. Gangolf mit Kesten Johann.

1553, 19. Juli: Er verkauft im Namen seiner Kinder, die er mit der verstorbenen Barbara Punkerin hatte, gemeinsam mit seinen Schwägern und Schwägerinnen, das Haus *Kaldenfels* in der Simeonsgasse, das sie von ihrem verstorbenen Vater und Schwiegervater Peter Punker, dem Schmied, geerbt haben. - StA Trier, Liegenschaftsakten. Siehe auch unter Thomas Punker (Nr. 84).

1559, 24. Oktober: Er wird zum Palast-Schultheiß (Burggraf) ernannt. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod (vor dem 1. Oktober 1564) inne. - LHA Koblenz, Regesten der Erzbischöfe Bd. VI. - Rudolph 763.

Zwischen dem 1.10.1560 und 30.9.1561 versteuert Her Anthonius Wolff 3 Ohm *Bruloffswein* (Hochzeitswein). Er hat also ein weiteres Mal geheiratet, vermutlich Eva, die Witwe des Goldschmiedes Jakob Senheim. Die Eheleute wohnen jetzt in der Brotgasse bis zu Anton Wolffs Tod. Danach verzieht seine Witwe Eva in die Flandergasse, wo sie bis nach dem 30.9.1584 wohnt. - StA Trier, T 21/7.

1566, 3. Mai: Die Eheleute Loitz Peter von Trittenheim und Catharina tauschen ihr Haus, genannt *Zur Blomen*, belastet mit 8 Florin, an die Erben *Quondam Dni Antoni Wolff*. Diese 8 Florin Zinsen aus dem Haus *Zur Blomen* hatten die Geschwister Else und Gerard Senheim zum Unterhalt ihrer

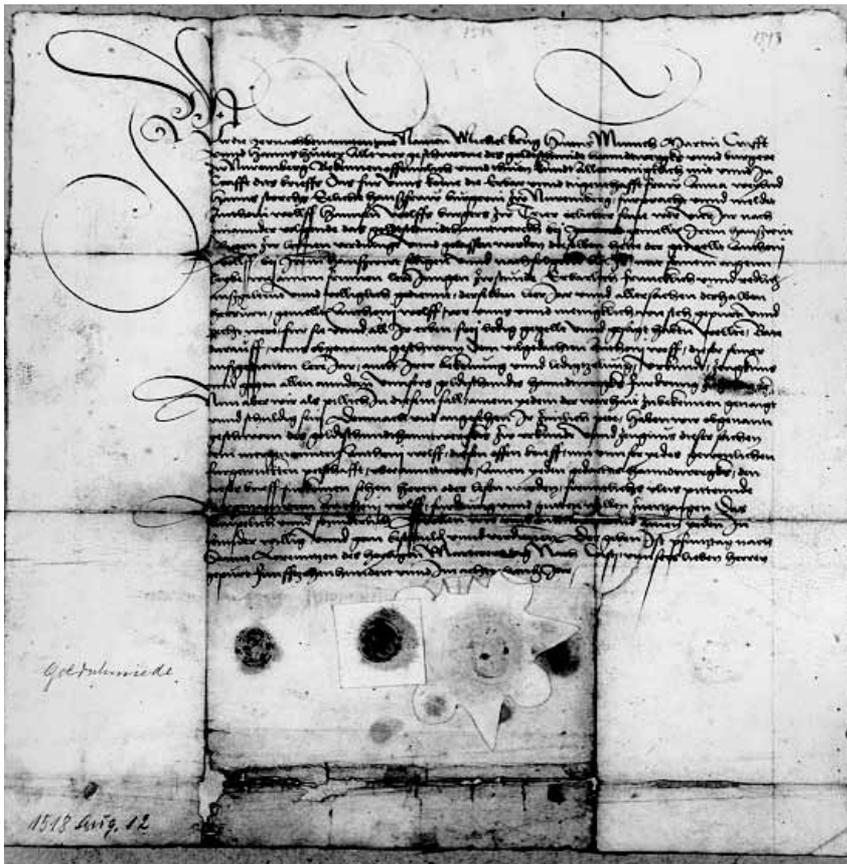


Abb. 6 Lehrbrief des Goldschmiedes Anton Wolff, 1518 (Foto StA Trier).

Mutter Eva, Witwe des Goldschmiedes Jakob Senheim - *ad dies vitae* - am 17. November 1562 von den genannten Eheleuten Peter Loitz und Catharina erkaufte. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Das Siegel Anton Wolffs ist an zwei Urkunden im Landeshauptarchiv Koblenz erhalten, ist aber in den Einzelheiten schwer erkennbar (Abb. 7). Mit Sicherheit kann man nur die Helmzier, einen Wolf mit weit aufgerissenem Rachen, erkennen, an dessen Hals eine Kette mit einem Kreuz und den Initialen A. W. hängt. Ein rückseitig erhaltenes kleines Ringsiegel ist ebenfalls nicht im Bild erkennbar (Abb. 8).



Abb. 7 Siegel des Goldschmiedes Anton Wolff (Foto LHA Koblenz).



Abb. 8 Ringsiegel von Anton Wolff (Foto LHA Koblenz).

48 Thilmann Duyngin (erwähnt 1501-1532).

Der Goldschmied *Thilmann Duyngin* ist wahrscheinlich - genau wie Hermann Duyngin (Nr. 42) ein naher Verwandter des trierischen Kanzlers Dr. Heinrich Duyngin. Sein Schwager, der in der St. Simeonsgasse wohnt, ist 1506/07 *Henselin zur Sonnen*. 1511 wird er als *meister thiel goldsmyt des peltzermeysters eydem* bezeichnet. - Matheus. - RMR 1510/11 ml. fol. 17 v.

1501: Er erwirbt als *Thylman Duntgin* das Kremeramt in Trier, wohnte aber anscheinend zeitweise noch in Pfalzel, wo offensichtlich freundschaftliche Beziehungen zu dem Scholaster Johann von Baden bestanden haben.

1506/07: Er zahlt für die Zunft das *Ungelt*. - RMR fol. 27 v.

1511, Mai heißt es: *geben 8 albus meister thiel goltsmyt des peltzermeysters eydem, das er peters von merinck boden buchse hat gebessert*. - RMR 1510/11 ml. fol. 17 v.

1514, 1. Mai: Thilmann Duyntgin wird von Erzbischof Richard von Greiffenklau zum Wardein für die Bernkasteler Münze bestellt, hat diese dann aber bereits vor 1518 wieder verlassen. Mitteilhaber am Bernkasteler Silberbergwerk war seit 1502 der Pfälzeler Scholaster Johann von Baden. - Noss I 310-311.

1528, 5. Juni: In Trier *Simeonsgasse in der Stube des Goldschmiedes Thilmann Duyngin* wird von Johann von Baden, *Collator und Pfarrer zu Engers, zugleich Kanoniker und Scholaster in Pfalzel*, eine Urkunde ausgefertigt, bei welcher Thilmann Duyngin und Marcus Boen (aus Wittlich) als Zeugen auftreten. - BA Trier, 31,1 Nr. 24.

1532, Juni: Die Eheleute Goldschmied Thielmann und Else verkaufen eine Steinkaul mit Feld und Brunnen daran, über Trierer Brück in Pölsberg gelegen (heute Markusberg), unten und oben bis zum alten Echternacherweg, an Bürgermeister ... der Stadt Trier. - Lager, Jakobshospital Nr. 545.

Werke Thilmanns sind nicht bekannt, doch scheint sich eine Position in den Rechnungsbüchern der Abtei St. Maximin vom Jahre 1516 auf ihn zu beziehen.

Item pro auro annulo cum lapide diamante a quondam in palatiolo 5 fl. in auro.

Item pro argenteo deaurato annulo cum occidentali torcy 2 1/2 fl. - 2 albus rotat. - StA Trier, Hs. 1626/401 S. 1182 v. 1516.

49 Peter (erwähnt 1502).

1502, 4. November: Zeuge in einer Urkunde. - Zimmer/Heyen, Inventar FWG Nr. 43.

50 Winnemar Zederwalt (erwähnt 1502-1528).

Winnemar von Zederwalt (Kriemer, von Bulich). - 1502, Oktober-November: *Peter Zederwalts Sohn Wynmar* erhält ein *morgen gelaich* auf der Steipe. - Matheus 314. - RMR 1502/*Wymar von Bulich* (Bolchen in Lothringen?) Kremer-Amtsmeister und 1518 als *Weynmer Kriemer* Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft.

Über seine Herkunft sind wir aus zahlreichen Prozeßakten sehr gut unterrichtet. Sein Vater Peter Zederwalt, genannt *von Oren*, Rentkisten-Verwalter und zeitweise Bürgermeister der Stadt Trier, ist bereits für das Jahr 1440 in der Matrikel der Kölner Universität nachgewiesen und spätestens ab 1447 als Schöffe in Trier.

Nach seiner Heirat mit Margareta von dem Creutz, Tochter Friedrichs des Alten von dem Creutz und Styne N., erwirbt er (Peter) 1471 als *Peter Herre Friedrichs son von dem cruitz* das Kremeramt. Beide Familien, sowohl die Zederwalt als auch die von dem Creutz, gehören zu Ministerialen der Klöster St. Simeon und St. Maximin und sind Inhaber von sogenannten Dienstlehen, die zum Teil recht erheblich sind. Die Familie von dem Creutz gehört darüber hinaus auch zu den alteingesessenen Schöffenfamilien der Stadt und wird 1364, beim Zusammenschluß der beiden Bruderschaften, mit mehreren Familienmitgliedern - auf beiden Seiten - genannt.

1499, 15. Juni: Peter Zederwalt (Cederwalt) und Gattin Margarete übertragen einen ihnen zustehenden erblichen Zins ... an die St. Gangolfskirche zu einem Jahrgedächtnis für den verstorbenen Schöffen Friedrich den Alten von dem Cruce. - Lager, Pfarrarchive Nr. 450.

1502, 4. Juni: Peter erteilt seiner Ehefrau Margareta von dem Cruce Vollmacht, ihre Güter zu Rodemachern und Weiß (im Lothringischen) zu verkaufen. - StA Trier, Sammlung Strasser.

Nach diesem Zeitpunkt ist sie nicht mehr genannt, und im Jahre 1509 ist sie mit Sicherheit verstorben. 1509 (1508 m. trev.), 16. März: Nur wenige Stunden vor seinem Tod errichtet Peter Zederwalt (fast 90 Jahre alt) sein Testament und setzt als Haupterin seine Tochter Margareta, Witwe des Schöffen Johann Uwer (Uhre), genannt von Bretten, und deren Kinder ein. Der Goldschmied Wymmer erbt mit seiner Schwester gemeinsam das elterliche Haus in der Fleischgasse (je zur Hälfte). Der Besitz *Der kleine Zederwalt* in der Moselgasse soll der Schwester allein zufallen. An diesem Hausbesitz soll jedoch nicht ihr Bruder Johann Zederwalt, Conventuale in St. Maximin († in der Propstei Taben am 13. Mai 1519), beteiligt werden.

Unmittelbar nach dem Tod des Vaters, noch in derselben Nacht, bringt Margareta heimlich, gemeinsam mit der Witwe Trina Wolff, ein *schwarz ausgeschlagenes Kistlein* mit Kleinodien und dem besagten Testament in das Kloster der Grauen Schwestern, wo es im Altar der Kirche eingeschlossen wird. Tags darauf holt es dann eine Magd der Margareta ebenso heimlich - durch ein Hinterpförtlein - wieder ab.

Wymmer erfährt diese Sache, und in einem Prozeß um sein Erbe, der in letzter Instanz am Reichskammergericht in Speyer geführt wird, mußte der gesamte Konvent (ca. 30 Schwestern), einschließlich des Priors des St. Helenenklosters als geistlichem Berater, vor dem Gericht aussagen, was den Schwestern besonders schwerfiel, da Margareta Zederwalt eine Wohltäterin ihres Klosters war und außerdem selbst eine Tochter in dem Konvent als Schwester hatte. - LHA Koblenz, 56/2646.

Aus dem Rechnungsbuch des Klosters St. Maximin wissen wir, daß 1510 in Sachen *Wymmer contra Gryseas* (Graue Schwestern) 4 1/2 Florin gezahlt werden, und um 1515 (ohne Datum) erhält die Abtei für Johann Zederwalt von dessen Schwager Johann von Uffingen - die Schwester hatte inzwischen wieder geheiratet - als *Patrimonium* 100 Florin in Gold. Es war also zumindest zu einem Vergleich in diesem Prozeß gekommen. Das Urteil ist bei den Prozeßakten nicht erhalten. - StA Trier, Hs. 1626/401.

1512 (1511 m. trev.), 6. Februar: Wymmer Zederwalt wird von St. Maximin mit den Lehen belehnt, die vor ihm sein verstorbener Schwager und davor sein Vater Peter Zederwalt besessen hatte. Nach dem Tod seines Bruders Johann wird ihm von den Schöffen von St. Simeon 1525 auch dessen Lehen, das sogenannte *Schienbein(se) feudum*, zugesprochen. - LHA Koblenz, 211/928 und 215/1604 S. 19.

Das *Schienbeinse feudum nunc Allodia DDnorum canonicorum* bestand aus Lehen in Igel und Euren:

Zwen Weingarten in Luischer uff dem Berg und Egler (Igeler) Bann einen genannt im Weyen und der ander „Im Zederwalt“ Obent dem Dorf zu Uhren einen Weingart gen. „im Gesetze“ obent zu die Herren zu St. Mattheis, virnich zu die Domherren zu Trier.

Item einen Weingart gen. der obenß Stück, oben zu Kochs Hantz zu Uhren, nirich zu der Kellner Herr Wilhelm zu St. Simeon. Item ein Weingart genannt das niederst Stück, oben zu Her Mattheiß Butzbach, nieden zu der Kirchen Wydthoff.

Item ein Weingart gen. d. Hasen Weingardt, oben zu Kochs Hanß zu Uhren und nedden zu Honen Peter daselbt.

Item uff Zewener Hoheit als ich glaub, wie es in den alten Registern bei dem Stift zu St. Simeon antreffen die Lehngüter zu sehen wird sein und hiebevorn, uff anfordern der Erwen: H. Dechant und Kapitel Verzeichnis übergeben worden ist von meinem Bruder Hantz selig, dem lesten Lehenmann etliche Morgen Lands, darunter an die 3 Morgen ... zu der Moselen floir lant ist, des ander wylt,

Erst 1525 werden diese Lehngüter Wynmar endgültig zugesprochen. - LHA Koblenz, 215/1604 S. 19.

1511, 13. März bis 1516, 6. September: Prozeß Wynmars v. Zederwalt mit dem Trierer Kloster St. Katharinen wegen Erbgütern aus dem Nachlaß seines Verwandten Friedrich vom Kreuz aus Luxemburg. Diese Güter werden jedoch dem Kloster wegen der Conventualin Margaretha vom Kreuz zugesprochen. - Zimmer, Urkunden und Akten Nr. 237 und 241.

1514, 23. Februar: *uff der stipen uff Donnerstag nach Gertrudis 12 unser Herren eynen 14 s als man handelt mit der goltschmyden und Wymmer goltschmit su 1 fl. 4 alb.* - RMR 1513/14 fol. 9 v..

Vermutlich handelt es sich bei der *goltschmyden* um Elsa von Bremm, die gegen W. auf Entschädigung wegen *Beleidigung und Mißhandlung* geklagt hatte. Der Prozeß war bereits 1511 am Reichskammergericht Speyer anhängig. - LHA Koblenz, 56/2654.

1517: Die Abtei St. Maximin kauft 8 schwere silberne Löffel *a Wimaro aurifabro in Treviri* und wenige Wochen später - ohne Namensnennung - weitere 12 silberne Löffel mit dem eingravierten Siegel des Abtes (Vincenz von Cochem) und einen goldenen Ring.

1518: Adam Custer erhält von St. Gangolf 2 Albus, weil er als erster die *storm clock* geläutet hatte als *hern Zederwalts huis brandt in Fleischgasse*. - Matheus 314. - RMR 1517/s 8 fol. 31 v.

1525, 12. Dezember: Er wird im Testament des Peter von Uffingen genannt: *Item läßt nach und remittiert Wymar die zwanzig Luxemburger Gulden, so Herre Peters Ahnherr ihm gelehnt hat*. - G. Kentenich, Trierische Chronik 16, 1919/20, 123.

1528 (1527 m. trev.), 13. März: Johann von Uffingen, sein Schwager, wird mit seinen Lehen von St. Maximin belehnt, es geht aber leider nicht aus dieser Urkunde hervor, ob Wymmer zu dieser Zeit bereits verstorben ist oder aufgrund eines Vergleichs auf diese Lehen verzichtet hat.

Arbeiten urkundlich:

Sein bedeutendstes Werk ist zweifellos ein Reliquiar für das Haupt des heiligen Cornelius, das er 1515 im Auftrag der Testamentsvollstrecker des 1510 verstorbenen Freiherrn von Hohenfels für den Trierer Dom anfertigte. 1515 heißt es bei den Testamentsvollstreckern: *...auch ist berett, das ich ... mit dem goltschmit Wymer handeln sulle Er zu dem Entlichsten und forderlichsten das Silbern Haupt mach, das sant Cornelius Haupt hie zu Trier im Dhome ist, darin komen zu diesen pfingsten, wie der goltschmit soliches zu thun sich verpflicht hait ...* - BA Trier, 91/262 S. 1.

Dieses Schädelreliquiar war einst eines der Glanzstücke des trierischen Domschatzes und wurde mit anderen Kunstwerken in der napoleonischen Zeit eingeschmolzen. Es ist uns in einer bescheidenen Abbildung auf einem Wallfahrtsbild des Jahres 1655 erhalten, so daß wir uns doch in etwa eine Vorstellung davon machen können (Abb. 9). Ein weit besseres Bild seines Könnens vermittelt ein gut erhaltener Originalabdruck seines eigenen Siegels aus dem Jahre 1512. Es zeigt, umgeben von Ranken mit durchschlungenem Spruchband, einen Doppelschild, darin rechts das Wappen der Zederwalt: eine Lilie und zwei Rosen, links ein Kreuz, das Wappen seiner Mutter Margareta von dem Creutz, und als Helmzier: zwischen zwei Büffelhörnern eine Lilie - zum Unterschied von seinem Vater Peter Z., der zwischen den Büffelhörnern eine Rose führt. Es ist eines der schönsten Wappen, die wir aus dieser Zeit von bürgerlichen Familien hier besitzen. - LHA Koblenz, Siegel an Urkunde 211/928 (Abb. 10).



Abb. 9 Trierer Wallfahrtsbild von 1655 mit Darstellung einer um 1515 gefertigten Reliquienbüste des Goldschmiedes Winnemar von Zederwalt.



Abb. 10 Siegel des Goldschmiedes Winnemar von Zederwalt, 1515 (Foto LHA Koblenz).

Nahe verwandt und unverkennbar von der Hand desselben Goldschmiedes - also Winnemars vom Zederwalt - sind zwei Siegel des Kurfürsten Jakob von Baden aus den Jahren 1504 und 1506. - Ewald Taf. XIII.

Weitere Zuschreibungen an Zederwalt: a) gotische Reliquien-Monstranz der St. Sebastianusbruderschaft von St. Aldegund, ca. 1523/24, und b) Büste des hl. Martin in der Pfarrkirche St. Martin, Cochem. - Schommers 52 ff.

51 Reinhard von Baden (erwähnt 1505-1544).

Reinhard (Reinhart, Reyner, Reynhart, Reynart, Reynard) von Baden. - 1505: Er erwirbt das Kremeramt und wird 1516 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. Vor dem 1.10.1544 starb er. (StA Trier, T 21/7).

1517, August: 16 fl. 19 *albus Reynhart goltschmyt hait er verlacht In Schadeber margt (Schober-Messe?) als unser burger zu Lutzenburg sind gewest vur gleide und unkost der daruff ist gangen und 4 reisigen die hans degenn bestalt hait vur suldener und gleitjds lude von Lutzenburg bijs ghein wasserpillich.*

5 fl. 8 *albus geben hans degenn vur zerung und lone, das er hin und widder uff der straisen gerijden ist in vurgeannten margt vur sich, sin perde, zaum, Sadelrüstunge und allen unkosten den er daruff gerechent hait.* - RMR 1516/17 ml. fol. 35 r.

1529, 7. Juni (Montag n. S. Symeonstag 1529): Johannes Mornter *preceptor* und der Konvent des Klosters St. Antoni zu Rasdorf und Hoechst/Main verkaufen ihr Haus und Hof, genannt St. Antonius-hof, mit allem Zubehör in der Fleischgasse zu Trier, zwischen dem Haus *Zu dem Koben* und Johann Wichs, Trierer Stadtzender gelegen, an *Reynard von Baden* und Margarethe, dessen Ehefrau, Bürger zu Trier, um 525 rheinische Goldgulden. Zeugen: Ludwig v. d. Ecken und Heinrich v. Huensdorff, Schöffen zu Trier. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1530, 31. August: Die Eheleute *Reynart von Baden* und Margarete zu Trier verkaufen für die Stadt und das St. Jakobshospital einen jährlichen Erbzins von 2 Gulden 15 Weißpfennig von dem Halbtteil eines Hauses in der Fleischgasse, gegenüber unserer *Lieben Frauen Brüder* (Karmeliter), genannt *Zum kleinen Heydenkoppe*, begrenzt von Goldschmied Reynart (also von ihm selbst) und Simon Schienbein. - Lager, Jakobshospital Nr. 537.

1533, 17. Dezember: In der Urkunde wird *Reynart Goldschmied* ebenfalls als Angrenzer am Haus *Zum kleinen Heydenkopp* genannt.

Von 1529 bis 1543 versteuert *Reynart von Baden* regelmäßig Wein, ab 1.10.1544 erscheint seine *Relicta* an dieser Stelle.

1548, 3. Dezember: Wein Hans und Elsa verkaufen ein Haus, genannt *Zum kleinen Heydenkopp*, zwischen den Häusern der Erben *Reynart Goldschmydts und Cellen Bernhard*. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

52 Bernhard Wolff (erwähnt 1510-1517).

Sohn des Goldschmiedes Heinrich Wolff (Nr. 32), erwirbt 1510 das Kremeramt als *Bernart Wolffs Sonn*. Ein weiterer Berhart Wolff, ausdrücklich als *Hanße Sonn* genannt, wird 1512 in das Kremeramt aufgenommen und ist wohl mit dem späteren Wirt *Zum Stern* und 1544 *Wirt zur Herberge Nürembergh zu Trier* identisch, der mehrfach in Urkunden genannt wird.

Bernhard Wolff wohnte in seinem elterlichen Haus und bezahlte ebenso, wie es schon sein Vater tat, für den *Gangk uff den Kirghoff* einen bestimmten Betrag an St. Gangolf.

1519/20: Von den Erben werden 2 *Pont* gezahlt. - BA Trier, 71,3 Nr. 939.

1520/21: Der Kirchenrechner notiert: *Item han ich entfangen aus Bernartz Wolffs Hauß XIII albus uf dach Paulini.* - BA Trier, 71,3 Nr. 940.

Von 1514-1517: Der Goldschmied Bernhard Wolff wird häufig in den Rechnungsbüchern der Abtei St. Maximin genannt.

1517 (1516 m. trev.): Er erhält - an St. Valentin - eine Zahlung *für alte Schulden*, die der verstorbene Abt Thomas seinem Vater Heinrich verbrieft hatte.

Nach 1517 erscheint sein Name nicht mehr, und am 24. Juni 1518 erhält die *relicta Wulffgin aurifabri*, deren Mann bei Straßburg gestorben war, 32 Florin für einen silbernen Kelch für die Kirche St. Michael. Es handelt sich hier ohne Zweifel um die Witwe Bernhard Wolffs. Ein Johann Wolff, Kanoniker im Kloster Allerheiligen bei Straßburg, der am 2. Dezember 1510 Vollmacht zur Bestellung von Prokuratoren erteilt, könnte ein Bruder sein von Bernhard. - LHA Koblenz, 215/744.

Arbeiten nach dem Ausgabenbuch von St. Maximin:

1514 eine große 14 1/2 Mark schwere Silbermonstranz im Auftrag des verstorbenen Abtes Thomas von Heusden - sie wird 1519 bereits durch Hansen *aurifaber* repariert und vergoldet.



Abb. 11 Silberne Kapsel zur Aufbewahrung des Siegels Kaiser Maximilians an den Privilegien des Klosters St. Maximin, 1512/14 gefertigt von Goldschmied Bernhard Wolff (Foto StA Trier).

Neue Siegel für die Abtei, zwei Ringe, ein Kästchen zum Aufbewahren der kaiserlichen Privilegien, Arbeiten am Gewand und Kamm der Maria, Arbeiten am Messer Jesu Christi, dem sog. Abendmahlsmesser (KD Trier-Land 281) und 1516 einen silbernen Meßbecher mit dem Angesicht Jesu Christi. Auch dürfte ein Teil der seit dem Jahre 1512 ohne Namensnennung ausgeführten Arbeiten noch Bernhard Wolff zuzuschreiben sein, mit Sicherheit eine Kapsel zum Aufbewahren des Siegels des Kaisers Maximilian an den Privilegien des Klosters *per ipsum confirmata* 1/2 Mark und 1 Quint Silber schwer und zum Vergolden 3 Lot reines Gold! Diese Kapsel

ist heute noch im Stadtarchiv Trier erhalten (Abb. 11). Auf dem äußeren Deckel ist der Doppeladler eingraviert und auf dem Innenboden ein B, also wohl das Zeichen Bernhard Wolffs! - Hierzu: G. Kentenich, Trierische Chronik 2, 1906, 145-149.

53 Arnold (erwähnt 1513).

1513: *Arnolt, goldschmydt*, wird in das Kremeramt aufgenommen, erscheint aber nicht in weiteren Urkunden.

54 Johann Nante (erwähnt 1517/18).

Er ist mehrmals in den Rechnungen der Abtei St. Maximin genannt und wahrscheinlich mit dem nachfolgenden Meister *Hanson* identisch, der ebenfalls in dieser Zeit für St. Maximin arbeitet.

Werke urkundlich: Ein großes 12 Mark schweres silbernes Kreuz zur Aufnahme der heiligen Reliquien. Einen Teil des Silbers hierzu stiftete die Witwe Adelheid von Zerff, ein Teil wurde hinzugekauft und der Rest wurde *von den alten guten großen Metzger Münzen genommen, die aus dem alten (Silber) des Herzogs Karl von Burgund geprägt waren.* - StA Trier, Hs. 1626/401. - G. Kentenich, Trierische Chronik 10, 1913/14, 146.

Zuweisung: gotische Monstranz von Ediger mit Meisterzeichen. - R. Schommers, Kurtrierisches Jahrbuch 38, 1998, 62 ff.

55 Hans Pfeil I (erwähnt 1523-1547).

Hans Pfeil (Pfiel, Philmann, Philmannus). - Er ist wahrscheinlich der Stammvater der gesamten Trierer Goldschmiede - vielleicht auch der Saarbrücker -, die den Namen Pfeil, Phil, Peil, Filman und Pfilman tragen.

Hans Pfeil *Zum Bogen* wird bereits 1523/24 in der Kranenmeistereirechnung genannt: *hans goltsmyt zum bogen 38 fas = 36 foder.* - StA Trier, T 9/1 fol. 7.

Von 1529-1557: Der Goldschmied Hans Pfeil wohnt in der Brotstraße. - StA Trier, T 21/7.

1535, 3. August: Hanso Pfiel *Zum Bogen* und Catharina, Eheleute, verkaufen eines ihrer Häuser mit allem Zubehör, in der Brodgasse zu Trier, auf einer Seite das Haus *Zum Bogen* und auf der anderen das Haus *Zum Lebenstein* (Löwenstein), frei ... für die Summe von 300 Gulden trierischer Währung an die Eheleute Nicolaus aus Büßenschmydt von Nurburg und Christina. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1536, 29. Januar: Eine Tochter von Philmanns Hans - Barbara - ist die zweite Ehefrau von Peter Schmydt bei St. Simeon. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1547, 23. März: Bei dem als Zeuge in einem Testament genannten *Philmannus vom Bogen, im Raitshuiß Sesshaft*, könnte es sich ebenfalls um Hans Pfeil I. handeln. Er wäre also erst nach diesem Zeitpunkt verstorben.

Zu dieser Familie gehört mit einiger Sicherheit ein *Thonis Pfiel zum Bogen*, der mit seiner Ehefrau Anna am 25. November 1532 einen Garten in der Johannissgasse (heutige Krahenstraße) für 300 Gulden an *Frantzen Thomas von Borgen* (Burgen/Mosel) und Elsa verkauft.

56 Meister Hansen (erwähnt 1518/19).

Hansen (Hanson) fertigte lt. Rechnungsbuch des Abtes Vinzenz von St. Maximin für die Kirche St. Michael einen silbernen Kelch.

1519: Er repariert und vergoldet die neue Monstranz. - StA Trier, Hs. 1626/401. - Kentenich, Trierische Chronik II 10,246.

57 Heinrich Steipen (erwähnt 1519).

1519, 6. März: Der Abt von St. Maximin kauft bei dem Goldschmied Heinrich Steipen in Trier einen silbernen, vergoldeten Becher, mit sechs Münzen verziert - *duobus leonibus, duebus ducatis, duabus coronis* - als Patengeschenk für die Tochter Elisabeth des Herzogs von Bayern. - StA Trier, Hs. 1626/401 S. 1217. - Scheffler II 951 Nr. 14.

58 Hans Pfeil II (1517-1587/88).

Hans Pfeil (Pfyll, Pfeill). - Am 4.7.1587 ist *Meister Hans Pfeil, Goldschmied* fast 70 Jahre alt. Er ist demnach um 1517 geboren. - Milz, Geburtsbriefe 1934 Nr. 55. - Scheffler II 952 Nr. 21. Er starb zwischen dem 24.10.1587 und 11.5.1588.

Sein von Anton Wolff (Nr. 47) am 24. Mai 1544 ausgestellter Lehrbrief ist bei den Goldschmiedeakten im Stadtarchiv Trier erhalten. Er lautet: *Khund und zu wissen sy allen und ycklichen, so dyssen gegenwertigen brieff ansehen, hoeren oder lesen, das naghdem der erbare Hans Pfyll der jonger syne lerejare belanghen das goldsmidtmapt nemlich oyer jare lanck, we gewoinlichen, by dem ersamen meister Hanssen vom Steyn, goltsmid burger zu Trier angefanghen und derselbige verlobt und versprochen truwelich zu dienen und uss zu lernen, so haidt sich in mitler zeit leider durch schickungk des almechtigen gottes zgedragen, nemlich im dritten jare, das obgemelter meister Hans vom Steyn, des jonghen leremeister, von dieser welt abgenomhen und zur Selen komen ist, und der haussfrauwen furters de werckstatt uff zu halten nit geburen haidt wollen. - indem so erkennen ich Anthoni Wolff, goltsmid burger zu Trier, das obengenannter Hansß Pfyll der jonger nachfolgens zu myr komen und durch synen vatter myr versprochen, syne ubrige zeit der lere jare nemlich noch anderthalb Jahr treuwelich usß zu denen und zu lernen, welches ich Anthoni Wolff in crafft dieser Schriftt gegen allen und iglichen betzeuget will haben, das derselbe (genannter) Jungh syne ubrige tzeit der lere jare by myr erbarlich, treuwe = und fromlich, we eynem ycklichen fromen lerejunghen zu eignet, volendet, ussgelernet und gethindt haitt. Wyll dernhalben alle und eyn ycklichen in besonderheit mit allem Fliiß gebetten haben, diesen junghen Hanssen Pfyll withers unverhindert zu haben und imhe allen erbaren bystand mit hulff und verstandt mit zu theillen, welches ich Anthon Wolff gegent allen und icklichen in besonderheit mit allem Fleiß und ernst beschulden gemeindt bin in urkundt disser Schriftt und mynes eygen gewoinlichen undergedruckten sygels, bescheen im jare 1544 uff Fritagh nagh unseres herren uffart tagh. - G. Kentenich, Trierische Chronik 5, 1908/09, 176.*



Abb. 12 Wappen des Goldschmiedes Hans Pfeil (II), 1564 (Foto LHA Koblenz).

Hans Pfeil war mehrmals verheiratet. Den Namen seiner ersten Frau, die er zwischen dem 1.10.1554 und 30.9.1555 geheiratet hatte, kennen wir nicht. Zwischen dem 1.10.1560 und 30.9.1561 heiratete er Margarethe Sintzich. - StA Trier, T 21/7, 1554/55 und 1560/61.

Sie war eine Tochter der Eheleute Vincenz Sintzich und Irmgard (beide 1564 verstorben). Durch diese Ehe steht er in einem Verwandtschaftsverhältnis zu den Eltern des Dr. Caspar Olevian, ist aber nicht Schwager, wie das behauptet wird. Darüber hinaus besteht aber noch der Verdacht einer direkten Blutsverwandtschaft zu dieser Familie. Das erklärt vielleicht auch seine besondere Haltung im Konfessionsstreit. Bereits 1564 prozessiert er zusammen mit Georg Pricker, Lorenz Zweicher und

Caspar Meyen am Reichskammergericht Speyer gegen den Erzbischof von Trier auf *freie Religionsausübung*. - LHA Koblenz, 56/2003. Siegel (Abb.12).

Da die Akten nur teilweise erhalten sind, kennen wir den Ausgang des Prozesses nicht. Wir wissen jedoch, daß Pfeil am 7.7.1565 gefangen und anschließend ausgewiesen wurde. Später ist Hans Pfeil wieder in Trier. Er wird erneut am 11. Januar 1583 vernommen:

Hans Pfeill, Goltschmidt, sagt: er sei allhie jungheuß gheen Franckfurtt komen und etligh jar langh bey der Auspurgischer Confeßion und deren prauchen und Ceremonien gewesen, nachmals bieher gheen Trier, sein vatterlandt, komen, zur ehe gegriffen und sich zu hauß gesetzt, aber seithero allhie daß hochwürdig Sacrament nit empfangen, sondern hin und wider seiner gelegenheit nach zu Dosemundt, Feldenz und Saarbrucken, sei sunsten mit allen anderen Ceremonien der Kirchen wol zufrieden ... sunsten unserm gnedigsten Churfürsten und hern ... underthenigen gehorsam zu leisten, erpeutt er sich, wie er auch daßelb in der Huldigung geschworen hab und zu thun schuldig erkenne. - Kentenich, Geschichte 444.

Die Heirat mit Margaretha Sintzich brachte Hans Pfeill aber nicht nur die Verwandtschaft zu den Olevians ein. Margaretha war auch eine der reichen Erbinnen Triers, wie wir sehen werden.

1564, 11. Juli: Hanso Pfeill, Goldschmied, und Margaretha, Eheleute, verkaufen Adam Wher von Boppard für die minderjährigen Kinder der Eheleute Vincenz Sintzich und Irmgard: Anna, Barbara, Godefrid, Ottilia, Adam und Vincenz, *Wiltz*, gelegen beim Konvent von St. Katharinen, mit Garten und allem Zubehör, frei ... für die Summe von 2250 Florin trierischer Währung an *Illustr. Dna. Anna Comitissa de Isenborgh, Domina in Beidtborg, Zolver und Berris*.

1565, 3. August: Die obengenannten Erben der Eheleute Vincenz Sintzich und Irmina verkaufen ihr Haus in der Johannissgasse (heutige Krahenstraße), mit Garten und allem Zubehör, frei ... für die Summe von 1785 Florin trierischer Währung an den Schiffer Nicolaus von Mynheim und seine Ehefrau Christina. Das Anwesen wird begrenzt von dem Metzger Thomas Ruß und dem Komthur von St. Johann an der Brücke (Johanniter-Kommende).

Dieselben Eheleute und Erben verkaufen am gleichen Tag ein weiteres Haus mit Garten in der St. Johannissgasse zwischen Manternachs Clas(onen) und Georg(ium) Pricker gelegen, mit 20 Pfennigen belastet, sonst frei ... für 700 Florin ... an den Schiffer Johann von Hentern und seine Ehefrau Margarethe. - StA Trier, Liegenschaftsakten. Margaretha Sintzich, erste Ehefrau des Hans Pfeil, ist vor dem Jahr 1572 bereits verstorben und hinterließ aus dieser Ehe eine Tochter Barbara, die in St. Gangolf am 14.11.1589 den Anton von Seirbrodt heiratet.

Am 29. Januar 1572 ist Hans Pfeil mit einer Catharina N. verheiratet. Sie lassen in St. Gangolf noch folgende Kinder taufen: Anna (Entgen) 29.1.1572, Margaretha 20.9.1573, Johanetta 26.8.1574, Peter 18.10.1575 (Pate: Peter aus Diedenhofen) und Margaretha am 31.3.1578. Zwei dieser Kinder - Entgen und Margaretha - werden am 11. Mai 1588 als Kinder *letzter Ehe* bezeichnet.

Zwischen dem 14. und 24.10.1587 wird Hans Pfeil wieder genannt: Hans Pfeill, Goldschmied, und seine Tochter Barbara, die nun *ihrer momperlichen Jahre entwachsen ist*, haben hinter ihrem Haus *Zum Bogen* eine große Scheune, die nach der Webergasse (heutige Nagelstraße) zu steht und deren Dach *hiebevor mit Stroh gedecket war, jetzt aber ganz und gar verfallen ist*. Da der Rat sie durch Androhung von Strafe zwingen will, die Scheune wieder instandzusetzen, sie aber kein Geld dazu haben, bitten sie das Hochgericht um Genehmigung, 200 Taler auf jährliche Pension dafür aufzunehmen. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Nur wenige Monate danach, am 11. Mai 1588, ist Hans Pfeill bereits verstorben und *Barbara Pfeillin, eheliche Tochter weiland Hansen Pfeill, Goldschmieds und Margret Sintzighin, Eheleute und Bürger zu Trier, Philips Kriebs, Godfried Syntzigh, Bürger zu Zweibrücken, Adam Syntzigh, Metzger und Bürger zu Trier, vorgedachter Barbara rechte Vettern und Blutsverwandte, haben den Schulden ihres Vaters und Schwagers Hans Pfeill selig wegen das Haus Zum Bogen an den ehrenfesten Claudius Musiell von Klein-Besingen, kurfl. Scheffen und Schultheiß zu St. Maximin, für 1525 Taler verkaufen müssen*. Von dieser Summe erhält Barbara noch 693 Taler, ihre Stiefgeschwister Entgen und Margaretha zusammen 100 Taler. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

59 Meister Hansen von Koblenz (erwähnt 1525).

1525: Aufnahme in das Kremeramt.

Der Meister Hanße, *goltschmyt von Coblentze*, ist vielleicht identisch mit einem der vorgenannten Hansen.

60 Johann Schiffer (erwähnt 1528).

Johann Schiffer (Wehr, Roder, Roeder, Roider). - 1528, 4. April: Johann Schiffer *Jacobs sohn der Roeder* ist unter diesem Namen als Fachmann und Zeuge bei der Inventarisierung der Kleinodien von St. Laurentius zugegen. Er ist identisch mit Johann Wehr, Stadtweinröder, dem Vater des Goldschmiedes Laudwein Wehr (siehe Nr. 76). - BA Trier, 71,6 Nr. 179 S. 2 (freundliche Mitteilung von Archivrat E. Lichter).

Johann Wer (Roder, Roeder, Roider, Hans Wehre Roeder) wohnt von 1529 bis 1550 am Ende der Simeonstraße. - StA Trier, T 21/7. - Zum Amt des Weinröders siehe Rudolph 676 Nr. 457.

61 Reynhard (erwähnt 1529).

1529: Er erwirbt das Kremeramt.

62 Hans von Reinsfeld (erwähnt 1529-1543).

Hans von Reinsfeld (Reinbert, Reinsfelt, Rensfelt). - Nach einer Notiz in den Weinrentlisten 1529/30 wurde der Goldschmied Hans von Reinsfeld am 9.1.1529 m. trev. (?) Meister. *Hanß goltsmid von Reinßert deds uopf Sondach 9. Meyster worden.* - StA Trier, T 21/7 v. 1.10.1529-30.9.1530.

1529-1542: Hans v. Reinsfelt wohnt in der Simeonstraße.

1542/43: *Hantz frauwe von Rensfelt* ist dort genannt, wird aber nicht als Witwe bezeichnet.

1554, 2. Januar: Ein Hans Reinsfeld, Goldschmied, wird Bürger in Frankfurt. - Zülch 349. - Scheffler II 966.

63 Martin Osswaldi (erwähnt 1531-1543).

1531: Er wird als *Martinus Goldschmitt* in das Kremeramt aufgenommen.

1534 (1533 m. trev.), 11. Februar: *Martini Osswaldi, aurifaber*, und seine Ehefrau Margarete, Tochter von Thison(is), ehemals *villicus in Buren* (Beuren?), erteilen der Mutter der Margareta - Clara - ihre Zustimmung zum Verkauf des siebten Teiles eines Hauses in der Engelgasse. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

64 Heinrich Wyndenmechers (erwähnt 1531-1539).

1531: Er erwirbt als *Heinrich Goldschmitt* das Kremeramt.

1532, 13. September: Catharina, Witwe von Steffens Hans, Metzger, verkauft das Haus *Winßburg* in der Diedrichgasse neben den Herren von St. Matthias *Zum Thorn* und auf der anderen Seite *der Sohn des verstorbenen Wyndenmechers* in der Brotgasse. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1539 (1538 m. trev.), 1. März: *Henricus Wyndenmechers, aurifaber*, und Trina, Eheleute, verkaufen 4 Florin aus ihrem Haus in der Diedrichgasse, zwischen den Kremerhäusern und dem Haus des Metzgermeisters Anton Sinzig, genannt *Wyntzburg*, gelegen ... an Meister Bernhardo Wolff und die Brüder der Kochbruderschaft. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

65 Dietrich Boin (* um 1532, † nach 1585).

Dietrich Boin (Bone), ist um 1532 geboren; er ist 1583 ca. 51 Jahre alt. - Milz, Geburtsbriefe 1934 Nr. 48.

1558 wird er Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. In der Bürgergildenliste des Jahres 1569/71 wird er bei den Goldschmieden geführt. - Scheffler II 951 Nr. 18.

Dietrich Boin wohnt von 1558-1584 in der Simeongasse. Eine Bonen Engel wohnt vorher dort von 1529-1538. - StA Trier, T 21/7.

In St. Laurentius läßt Dietrich mit seiner Frau Sofia zwei Kinder taufen: am 23.12.1579 Wilhelm, später ebenfalls Goldschmied, und am 9.9.1585 Johanna.

1581 ist er Schwager des Goldschmiedes Peter Fleminck und des Organisten Bartholomaeus (Prunsfeld), der ebenfalls in der Simeongasse wohnte, aber bereits 1568 nach Münster-Meynfeld verzogen war. - StA Trier, Liegenschaftsakt. - Milz, Auszug.

Dietrich Boin ist mit einiger Sicherheit ein Enkel des Markus Boin (Boen) aus Wittlich, der als Notar und Fiskal in Trier vom 24.5.1467 bis ca. 1499 nachzuweisen ist. Seine Eltern sind möglicherweise der *Bäcker Marx Bone, des verstorbenen Fiskals Marx Bone Sohn, und Trine*, die am 7. Juni 1521 der Stadt Trier für eine Schuld von 41 Gulden einen Garten in der Ranzengasse - heute Viehmarktstraße - übertragen. - Lager, Jakobshospital Nr. 468.

66 Mertin Ortt (erwähnt 1534).

1534: Der *gultsmyt Mertin Ortt* wohnt *Umb den Martt* und versteuert drei Fuder Wein. 1536: Myrten Katharina *von Luchtenbach*, Fischbach, 1538: *Meyrten von Leuchttenborgh*, Fischbach, 1540: *Mertin Lychenburg*, Fischbach, 1541: *Meyrtin v. Lychtenberg*. Lichtenberg oder Lichtenfels war ein Hausname im Bereich der vorderen Simeonstraße, damals *Fischbach* genannt. - StA Trier, T 21/7.

67 Hans Trippel (erwähnt ab 1535, † 1579).

Hans Trippel (Tryppel) wohnt von 1535-1559 am Markt und versteuert stets sehr viel Wein.- StA Trier, T 21/7.

1553, 18. Juni: Die Witwe des Webers und Trierer Bürgers Clas von Oberscheidweiler bestimmt, daß ihr Haus, genannt *Stolzenberg*, auf der Weberbach bei den Franziskanern, mit allem übrigen Besitz usw. ... und allem beweglichen nach ihrem Tod an die Trierer Bürger Meister Hans Trippel, Goldschmied, und dessen Ehefrau Margarethe und ihre zwei Kinder fallen soll. Dafür erhält sie von diesen Leuten auf Lebenszeit ihren Unterhalt und alles Notwendige. - Zimmer/Heyen, Inventar FWG Nr. 80.

1563: Sein Schwiegersohn wird in das Kremeramt aufgenommen. *Bartholomaeus Goldschmied aus Veldentz Trippel Eydam*, der mit Magdalena Trippel verheiratet war. Eine wohl weitere Tochter war *Anna Trippelts*, welche am 4.7.1563 mit einem Schmied Matthias de Nosbaum verheiratet ist. 1579 ist Hans Trippel tot. Seine Tochter Catharina und ihr Ehemann Jacob Elwings von Koblenz führen ihre Erbschaft aus der Stadt aus: *Jac. Elwings v. Koblenz und Catharina Hansen Trippels Tochter ... haben ausgeführt ihr anererbte gut von Hansen Trippel selig und haben zum Bürgen geben Andreas Goldschmied, ac tum die Woch Nicolai*. - StA Trier, T 21/7; 1579/80, Anhang.

68 Andreas Helfferich (erwähnt ab 1536, † 1555).

Andreas Helfferig (Helfferig, Helffterig). - Er wohnte von 1536 bis 1555 in der Brodgasse und versteuerte stets größere Mengen Wein. Er gehörte also zu den wenigen wohlhabenden Bürgern der Stadt. - StA Tr 21/7.

Am 13. August 1555 wird er in Akten von St. Laurentius als Schöffe bezeichnet. - BA Trier, 71,6.

1542, 16. Mai: Monet v. Dauville zu Luxemburg verkauft dem Meister *Endrissen Helffrich*, dem Goldschmied, um 115 Florin ihr *gehuse mit dem garten darane, und allem ihren zubehoir, wie etwan Clais von Heltschynt unser lieber swegerherr und vatter seliger dasselb alles vurmals erkaufft hait, gelegen zu Trier hinder dem pallas gnant Helffensteyn, uff yne syt die junffern zu sant Agneten und uff der ander syten die sustern in sant Johans spidale und zuschent eynem huise emal hern Johans von Uffingen und eynem huise der wingarte bruderschaft*. - Michel, Helfenstein 71.

1544 (1543 m. rev.), 15. März: Andreas Helfferich und seine Frau Anna kaufen einen Garten vor der Moselpforte für 100 Florin ... von Hans, dem Sohn des verstorbenen Metzgers Sluchs Kirstgin. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1549, 25. April: Priorissa und Konvent von St. Agneten verkaufen ein Haus hinter dem Palast *Bei Hegelpütz* - heute Eulenpützstraße - zwischen *Thys Einknecht und Meister Endres Helfferich, Goltschmydt*. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

Eine Anna Helfferich, Ehefrau *Hansonis de Daißborg*, ist 1562 Angrenzerin an einen Garten in *Überbrück*, wohl dieselben Eheleute, die bereits am 1.12.1541 als *Hansoni de Dayßborg, sutor, magister und Anna* dort genannt sind. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

Helfferig ist 1555 verstorben. Seine Witwe wohnt später in der Fleischgasse und stirbt kurz nach dem 4.1.1562. Ihr Sohn Anton, ebenfalls Goldschmied, zahlt 61 Florin Weinsteuer für seine verstorbene Mutter. - StA Trier, T 21/7.

69 Hans(oni) Aurifaber (erwähnt 1537).

Hans(oni) Aurifaber. - Unbestimmt, ob *aurifaber* hier Beruf oder Name ist.

1537 (1536 m. rev.), 21. März: *Hansoni aurifabro, vigulatori*, und Barbara, Eheleute, kaufen ein Haus unter der Judenporten, zwischen Conrart Scherrers Ida und der Witwe Henselins *Zur Sonnen*, jetzt Ehefrau von Zucks Hansen, für die Summe von 85 Florin von Elsa, genannt Lorentz Elsgin, Tochter des verstorbenen Bartholomaeus Schneider aus Wampach, Bürger zu Trier. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

70 Valerius Roll (erwähnt ab 1538, † 1568).

Valerius Roll (Roel, Rel, Raeb, Reyner). - 1540: Er wird als *Valerius Roll Reyner goltschmits son* in das Kremeramt aufgenommen. Von 1538-1567 wohnt er in der Fleischgasse, 1567/68 *Relicta Val. Rels*.

1555, 6. Juni: Goldschmied *Valerius Raeb* besitzt einen Garten im St. Maximiner Bezirk. - Lager, Jakobshospital Nr. 614.

1566, 4. Juli: Valerius Rel, Wirt *Zum Stern*, und Eucharius Rel von Sirck, Brüder, verkaufen als Vormünder für Valerius Magh dessen Haus in der Fleischgasse. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

Es handelt sich also in allen Fällen um Nachkommen eines Goldschmiedes Reynhart in der Fleischgasse. Vgl. Nr. 51, 61.

71 Jakob Senheim (erwähnt ab 1540, † 1553).

Jakob von Senheim (von Senhheim). - Er ist wahrscheinlich ein Sohn des Schöffen Franz von Senheim (I) und ein Enkel des auf dem sogenannten *Selheim-Epitaph* in St. Gangolf (Abb. 13) dargestellten Jacob Selheim († 1531).

1540: Er wird als Goldschmied in das Kremeramt aufgenommen, ist verheiratet mit Eva N., die am 29.10.1562 Witwe ist und in zweiter Ehe den Witwer Anton Wolff, Goldschmied, heiratet. Ihre Kinder: Else Senheim und Gerard Senheim, später Fiskal (als solcher als Pate einmal *Gerard aurifaber, fiscalis* genannt).

1562, 29. Oktober: Henricus Dauff und Helena verkaufen aus ihrem Haus in der Neugasse, genannt *Zum wilden Mann*, zwischen dem Haus *Zum Molenstein* und Hans Stern gelegen, eine Rente von 12 Florin für die Summe von 300 Florin trierischer Währung, an Eva, Ehefrau des verstorbenen Goldschmiedes Jacob Senheim und ihre Kinder Elsa und Gerard. - StA Trier, Liegenschaftsakt.

1562, 17. November: Peter Loitz von Tritenheim und seine Ehefrau Catharina verkaufen aus ihrem Haus in der Brodgasse, genannt *Zur Blomen*, einen Zins von 8 Florin ... an Gerard und Elsa, Kinder des verstorbenen Goldschmiedes Jacob Senheim. In den Genuß dieser Rente setzen die

Abb. 13 Epitaph für Jacob Seilheim, 1531, Trier, Pfarrkirche St. Gangolf. Errichtet von dessen Schwiegersohn Franciscus Senheim (I). Am Sockel des Denkmals die Porträts und Wappen von: D. Jacob Seilheim, D. Dr. Johann Winkel, Schöffe zu Trier, Dna. Johanna (Wappen Schönenburg?) und D. Franciscus Seneheim (I). Es sind also Vater und mütterlicher Großvater des Goldschmiedes Jacob Senheim und vermutlich Großvater und Urgroßvater des Goldschmiedes Franz Senheim (II) dargestellt.

vorgenannten Elsa und Gerard ihre (leibliche) Mutter Eva für die Tage ihres Lebens. Am 3.5.1566 stehen diese 8 Florin den Erben des verstorbenen Anton Wolff zu. - StA Trier, Liegenschaftsakten. Jakob von Senheym wohnt 1546 bis 1549 *Uff dem Graben*, 1553 wird seine Witwe dort genannt. *Relicta Jacob Senheim*. - StA Trier, T 21/7.

72 Anton Helfferig (erwähnt 1542-1570).

Anton Helfferig (Hellfing). - Er wird 1542 bereits Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft und 1559 in das Kremeramt aufgenommen. Er ist ein Sohn des Goldschmiedes Andreas Helfferig und ein Bruder der Anna H., welche vor dem 1.12.1541 mit dem Lauermeister Hansen von Daßburg verheiratet war. Von 1560 bis 1570 wohnt er in der Brotgasse, wo er wahrscheinlich den Betrieb seines Vaters übernommen hatte. Für seine verstorbene Mutter zahlte er 1562/63 61 Florin als Weinsteuer nach. - StA Trier, T 21/7.

Seine Kinder: Tochter Anna, Patin am 19.7.1579, Margret am 7.6.1582 und Marie, welche 1583 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft wird und in St. Gangolf am 20.1.1587 den Martin Wolff heiratet. Sie ist vor dem 17. Januar 1589 aber schon verstorben, denn Martin Wolff verheiratet sich zu demselben Zeitpunkt wieder. Anton Helfferig ist vor dem 2.6.1570 gestorben, denn an diesem Tage verkaufen Catharina, die Witwe Michaels von Daßburg, ihr Schwager Martin Scholepper als Vormund der Kinder Michaels und Trinen, den dritten Teil eines Feldes in Überbrücken, zwischen den vorgenannten und den Erben von Antoni Helfferig. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

73 Franz (Pfeil?) (erwähnt 1543-1579[?]).

1543-1544: *Frantz, goltsmydt*, Simeonsgasse.

1547: am Graben, 1548 *Frantz Goldschmytz frauwe am Graben*. Er hat also wohl Trier verlassen. Vielleicht ist er identisch mit einem *Franz Phylmann, Goldschmied*, welcher 1579 Pate bei einem Kind des Hans Pfeil (III) ist, da derselbe sonst nicht in Trier nachweisbar ist.

74 Hans Jakob (Weinbrenner?) (erwähnt 1545).

1545: Er wird in das Kremeramt aufgenommen und ist wahrscheinlich mit dem in der Weinrentliste 1539 bereits genannten *Jakob Wynbrenner, gultsmytt am Breidenstein*, identisch. - StA Trier, T 21/7.

75 Heinrich Wolff (Wolffels) (erwähnt 1545-1563).

1545: *Hendericus Wolffels* wird in das Kremeramtsregister eingetragen, aber aus irgendwelchen Gründen wieder gestrichen. Er ist wohl mit dem später nur noch als *Krautkremer* bezeichneten und in der Simeonsgasse neben den Erben des Hans Wolff wohnenden Heinrich Wolff identisch. Er hat also wohl aus Existenzgründen noch einen Nebenerwerb ausgeübt. 1563 wohnt er am Graben.

76 Laudwin Wehr (erwähnt ab 1546, † vor 1597).

Er wohnt von 1546-1551 *Unter der Postern* (Sternstraße), ab 1553 in der Simeonstraße. Er erwirbt 1557 das Kremeramt, ist 1587 ca. 70 Jahre alt, also um 1516-17 geboren. Sein Vater ist der Goldschmied und Stadt-Weinröder Johann Wehr (Milz). Er ist nach dem Jahre 1594 und vor dem 1.10.1596 gestorben. - Scheffler II 951 Nr. 17.

1553, 19. Juli: Er verkauft mit seiner Frau Clara Sofie Punker, Tochter des Schmiedes Hans Punker, ihren Anteil am Haus Kaldenfelts in der Simeonsgasse. 1570 ist er mit Beningna (Ningel) Landt verheiratet. Er scheint noch eine dritte Ehe mit einer Engel N. (Ingel?) geschlossen zu haben, die am 17.8.1603 noch lebt (Patin in St. Gangolf). 1583 ist er mit dem Goldschmied Thiener Bürge für den Goldschmied Matheus Olevian.

Von Lautwins Kindern sind namentlich bekannt: Helene, erhält 1581 Geburtsbrief, da sie sich in Koblenz verheiraten will. - Milz, Geburtsbriefe 1934 Nr. 29. Anna heiratet in St. Gangolf am 21.4.1587 den Licentiaten Bernard Piesport, Reichardt (getauft in St. Gangolf am 26.1.1570), Hugo Hartard (13. Mai 1572), Anton (8. Juni 1574; er ist am 21. Juni 1636 Kanoniker und Scholaster in St. Paulin und erhält aus dem Nachlaß seines Bruders Reichardt einen Kelch und 50 Reichstaler), Simon (getauft 4. Dezember 1577) und Peter, der in St. Gangolf 1590 als *Laudwein Peter, Goldschmits Sohn* die Margaret

Hans Ponrichs selig Witwe heiratet. Mit Ausnahme von Anna und Peter, von denen nähere Angaben fehlen, stammen alle Kinder aus der Ehe Lautwins mit Beningna Landt.

Aus den nachstehend zitierten Prozeßakten des Reichskammergerichtes geht hervor, daß Laudwin Wehr noch einen weiteren Sohn Ruprecht hatte, dessen Taufpate der bekannte Trierer Bildhauer Hans Ruprecht Hoffmann war. Dieser Sohn ist 1608 in Veldentz Schultheiß und hat 1633 die Söhne Alexander, Richard, Winand und eine Tochter Margarethe. - Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde Heft 8, 1978.

Über Lautwins Leben sind wir durch zahlreiche Prozeßakten bestens informiert. So wissen wir, daß er während der Religionswirren, die durch Dr. Caspar Olevian entstanden sind, anfangs ebenfalls - wie alle seine Zunftgenossen - zu den Konfessionisten gehörte, sich aber am 4. Januar 1560 bereit erklärte, bei der alten Religion zu bleiben. - Milz, Auszug 285,16.

Von seinem künstlerischen Wirken ist dagegen nur überliefert, daß 1557 Graf Dietrich (V.) von Manderscheid zu Neuerburg für die Tochter seines Amtsmannes Diedrich von Manderscheid einen *Kopp* (Pokal) für 25 Reichstaler bei ihm in Trier anfertigen ließ. - J. Zimmer, Trierische Chronik 3, 1906/07, 16.

Dennoch muß sich Lautwein in sehr guten finanziellen Verhältnissen befunden haben, da er in der Bürgerguldenliste 1569-71 an erster Stelle aufgeführt wird und bereits im Jahre 1563 Besitzer des Hauses *Zur Kronen* in der Simeonsgasse ist, das er für etwa 1400 Gulden erkauft hatte. Mit seinem nächsten Nachbarn, dem Schöffen und Bürgermeister Hans Reuland (als *Hexe* verbrannt am 16. Juli 1594), geriet er bald in einen langwierigen Prozeß, dessen Ende beide Partner nicht mehr erleben sollten. Erst unter den beiderseitigen Erben, etwa um 1619, wurde er vor dem Reichskammergericht zu Speyer beendet (von 1563-1619). - LHA Koblenz, 56/1232-1235.

Die sehr umfangreichen Akten schildern Wehr nicht nur als einen sehr streitbaren Geist, sie enthalten darüber hinaus auch viele interessante Angaben und Namen von stadttrierischen Handwerkern und sind eine wertvolle Quelle für die Genealogen.

77 Hans Wolff (erwähnt ab 1546, † 1570).

1546: Hans Wolff wird in das Kremeramt aufgenommen. Er wohnt von 1546-1562 *Unter der Postern* (Sternstraße), 1563 seine Witwe dort. - StA Trier, T 21/7.

Er ist wohl ein Sohn des Gastwirtes Bernhard Wolff und seiner Frau Lieffgen, der mehrmals in Urkunden genannt wird, zeitweise die Gastwirtschaft *Zum Stern* und spätestens ab 1544 die *Herberge zur Nürnberg* in der Simeonsgasse nahe der *Fischbach* (vordere Simeonstraße) betrieb.

Hans Wolff stellt als Goldschmied am 20. Juli 1551 das Lehrzeugnis für seinen Lehrling Balthasar Roeden (Ruden) aus Cochem aus. Am 25. Februar 1560 ist er Bürge beim Auszug eines Konfessionisten. - Milz, Auszug 277,8. 1570 ist er bereits verstorben, und die Bürgerguldenliste führt bei den Goldschmieden: *Hansen Wolffen verlassene Wedwe, kann nichts zahlen.* - Scheffler II 953 Nr. 28.

1581, 12. August: Agnes, weiland HansenWolff, Goldschmieds nachgelassene Witwe, Bürgerin zu Trier, Wolfgang Wolff, Goldschmiedegeselle, Margret Wolffin, Maria Wolffin, Johannette Wolffin, Peter Wolff und Bernhard Wolff, *Geschwisterte*, und vorgeschriebener Agnes eheliche Söhne und Töchter verkaufen 30 Gulden trierischer Währung jährlichen erblichen Zinses, von ihrem Haus mit seinem Zubehör, *auf der Fischbach* (vordere Simeonstraße) gelegen, genannt *Zu Nurnburg* zwischen auf der obersten Seite Heinrichen Wolff, der *Krautkriemer* und auf der niedersten Seite die Erben des verstorbenen Pelzers Bastien von Neumagen, frei ... für die Summe von 600 Gulden - den Kirchmeistern der St. Gangolfskirche. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

78 Severin (erwähnt 1549-1584/85).

1552: Er erwirbt als sogenannter *Geschenker* das Kremeramt. In der Bürgerguldenliste 1569/71 steht er an zweiter Stelle. - Scheffler II 952 Nr. 20. Nach den Weinrentlisten wohnte er von 1549 bis 1568 am Markt und ab 1571 in der Fleischgasse, sehr wahrscheinlich im Haus *Zum hohen Giebel*, in dem zu dieser Zeit auch der Amtskellner Franz Morbach wohnte. Severin versteuerte stets sehr viel Wein. - StA Trier, T 21/7.

1569: Er wird in einer Rechnung des Franz Morbach sehr ausführlich behandelt:

Item mit Meister Severinen gerechnet waß bey ime von dem 22. Juli bitz auff heut dato ahn Dhurfischen, Keeßsalz und dergleichen, waß ehr von silber und gulden werck gemacht, alles zusammen gerechnet laufft die summe vermöge der Kerff und Zettel 59 gulden 17 albus die abgezogen von der schuldt so obgl. Severin noch von den Weinen, so ime zu (Chuir?) verkauft, bleibt gedachter Severin noch schuldigh 8 Gld. 5 albus und in receptis pecuniarum. - StA Trier, Hs. 1775/76, 119 (Rechnung des Franz Morbach, Prozeßakten Crichingen contra Crichingen).

1571, 18. Januar: In dem Unabhängigkeitsprozeß der Stadt Trier gegen den Kurfürsten wird er als 14. Zeuge vernommen (Auszug): *Severin Goldschmied, Bürger zu Trier, etwa 40 Jahre alt, etwa 23 Jahre in der Stadt Trier, 20 Jahre zu Hause gesessen und Bürger geworden, zu Ach (Aach bei Trier oder Aachen?) geboren und erzogen, Goldschmied, handler mit seiner Nahrung wie einem Goldschmied gebühre, handle mit Salz und Käse (!), habe kein eigenes Haus, sondern sitze in einem entlehnten ... - Laufner, Volleiste 161 Severins Witwe Tod wohnt 1585/86 in Oeren. - StA Trier T 21/7.*

79 Hans Schweich (erwähnt 1549-1572).

Hans Schweich (Sueych, Sweich). - 1551: Er erwirbt als *Hans Sueych goltsmit* das Kremeramt. Von 1553 bis 1556 wohnt er in der Fleischgasse. Seine Eltern sind Hans Schweich und Trina, Tochter Wilhelms von Dahlem, des Webers am Knodelereisen und Girtgin. Der Vater Hans senior wohnt 1528 in der Fleischgasse, ist aber vor dem 24.7.1549 verstorben. Trina ist zu diesem Zeitpunkt bereits mit einem Bartholomaeus Holtzschenecker aus Luxemburg wieder verheiratet, mit dem Hans Schweich jun. wohl Schwierigkeiten wegen seines väterlichen Erbes hatte, wie dies aus dem Testament seiner mütterlichen Großmutter hervorgeht:

Girtgin, nachgelassene Witwe ehemals Wilhelms von Dahlem, des Webers am Knodelereisen, Bürger zu Trier, in Erwägung, daß das, was der ehrsame etwan Sweich Hans, ihr lieber Eidam von seinen Eltern an beweglichen und unbeweglichen Gütern ererbt und bei ihrer lieben Tochter Trinen, seiner ehelichen Hausfrau gehabt und verlassen hat, jetzt durch Bartholomaeus Holtzschenecker von Lutzemburg bei gemelter Treinen, seiner ehelichen Hausfrau ihrem und gedachtem Sweichhansen ehelichen Sohn Hans dem Goldschmiede, als dem rechten Erben nicht wohl gehandhabt und geliewert wird, daraus Hans geschädigt und er samt anderen hernachmals in Zank und Zwietracht erwachsen möchten, und damit Hans und andere(n) ihren Enkeln, so Trine ihre Tochter je bekommen hat und ferner ehelich fortbringen wird, an demjenigen, was obermelter Wilhelm, ihr lb. Hauswirt, gehabt, und sie erarbeitet haben und sie hinterlassen wird, nichts abgeht, setzt mit Einwilligung ihrer Tochter Trine zum Erben ein Hans ihren Enkel, Sweich Hansen sohn eines Weingartens im Nuwenberg ... allein zu haben, andere Weingarten, Garten und ihr Haus mit Zubehör zu Trier „uff der Weberbach“, gegen den Knodelerisen über, neben Budelers Haus gelegen, und alle anderen beweglichen und unbeweglichen Güter sollen Hans und die anderen Enkel, der Trine Kinder, gemeinsam teilen. Wann ihrer eins oder mehr von dem andern (ohne rechte Erben) absterben sollte, so sollen die anderen diese Teile haben ... - StA Trier, Liegenschaftsakten (ohne Datum, ca. 1550).

1549, 23. Juli: *Hanso quondam Sweich hansonis aurifaber* verkauft, mit Erlaubnis von Bartholomei Holtzscheneckers und Trina, ein Haus mit Zubehör in der Metzergasse bei dem Pütz, zwischen Herrn Britz und Herrn Paulin Duengen, Rentmeister ... an *Elsa ehemals Peters von Saarburg, Metzler und ihre Erben* für 112 Florin trierischer Währung. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Während des Reformationsversuches des Dr. Caspar Olevian wohnt Hans Schweich in seinem elterlichen Haus in der Fleischgasse und erhält, da er wie alle Goldschmiede zu den Konfessionisten gehörte, bei der Einlagerung der kurfürstlichen Landsknechte in die Stadt sechs Mann Einquartierung (!). Er verläßt Trier noch vor seiner Ausweisung zwischen dem 8.-13. Januar 1560 (1559 m. trev.). - Milz, Auszug 273,4.

1572 (1571 m. trev.), 9. Februar: Hans Schweich wohnt in Bingen und erhält einen *Loßbrief* des Kurfürsten von Trier:

Wir Jacob (von Eltz) thun khundt menniglichen. Nachdem Zayer dieß (Zeiger des Briefs) Schweich Hansß, Goldtschmidt, auß unserer Statt Trier geborn, welcher In dem Jar neun und fünffzigh, in derselben Uffruhr neben andern mehr dar auß khomen, Uns in Underthenigkeit zu erkhennen geben lassen, das er sich seiner gelegenhait nach zu Bingen zu bestatten (verheiraten) und niederzulassen vorhabens, sein Notturff aber gepürlichen schein, das er uns mit leibeigenschaft nit zugethan, furzulegen erfordern will, mit underthäniger Pitth, wir wolten Ime denselben In gnaden mithailn, wie wir auch dessen von dem hochgebornen Fürsten,

Unserm besondern lieben freunt, Herrn Reicharden, Pfalzgrauen bei Rhein, Hertzogen in Baiern, fürpittlich in schriften ersucht worden, so bekennen wir das obgl. Schweich Hanß uns mit kheiner leibeigenschafft zugethan, noch verwandt (ist). Und da solches werr, ihnen derselben frei und ledig gezelt, wie wir Inen auch aller forderungh obgl. entstandenen Uffruhrs halben aller Dingh queitt schellten, und thun solichs in crafft dieß brieffs. Urkundt unsers hieunden uffgedruckten Secrets. Geben uff unserm Schloß Erembreittstein am neunnden tag des Monats February Anno im fünffzehnhundert und ein und siebentzigsten nach gewohnhait in Unserm Ertzstiftt zu schreiben! - LHA Koblenz, 1 C/37, Bd. I, S. 510.

80 Zyrfaiss (erwähnt 1550/51).

Zyrfaiss, goltsmyt, wohnt von 1550-1551 in der Fleischgasse.

1550: Er versteuert *Bruloffswein*, hat also in demselben Jahr geheiratet. - StA Trier, T 21/7.

1551: Er versteuert ein Fuder Wein.

81 Jacob Wehr (erwähnt 1550-1560).

Jacob Wehr (Weer, Wirhe, Were). - 1550: Er wird in das Kremeramt aufgenommen und wohnt 1551, 1553 und 1554 am Markt. 1560 verläßt er Trier als Konfessionist. - Fröhlich.

82 Hans Diener von Regensburg (erwähnt ab 1551, † 1596).

Hans Diener (Thiener, Dhiener, Dener) von Regensburg. - Er ist geboren um 1523, wird 1551 in Trier Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. 1566 und 1581 ist er bei der Versteigerung des Hauses *Zum Beeren* in der Brodgasse als Bevollmächtigter des Gläubigers Bonaventura Hagener, Goldschmied aus Nürnberg, tätig. In den Bürgerguldenlisten 1569-71 ist er bei den Goldschmieden aufgeführt. 1578 schätzt er als *Hans Thiener von Regensburg, Goldschmied und Bürger zu Trier*, das Silber aus dem Nachlaß der kinderlos verstorbenen Johanne Keck, Ehefrau des Christoph von der Feltz zu Schloß Thorn/Mosel, Contern usw., das sich im *Schleißhof* zu Trier, in der Dietrichstraße gelegen, befindet. - BA Trier, 95,1 Nr. 11. 1583 ist er Vorsteher der Goldschmiedezunft. In demselben Jahr wird Thiener (Diener) bei den Verhören der in Trier verbliebenen Konfessionisten auch vernommen, er gibt an: *... er sei in auspurgischer Religion geboren, getaufft und offerzogen nun bald uff sechzig Jahr seines Alters geraten und hab über dreißig alhie gethienet und gehaused, aber keinem Menschen, der sei geistlich oder weltlich, ob er sich wol derselben auspurgischen Religion verhalten, einig Aergernus oder zu Aergernus Ursach geben, wie die Geistlichen weniger nit dan die Weltlichen ime dessen Zeugnus geben würden, auch in seinem Bitbeisein. Es habe auch unser gnädigster Churfürst und Herr negstverstorben höchstseligster Gedechnus selbst zu ime diese Vertröstung gnädigst geredt, er soll sich verhalten, wie bitz dahero gescheen, und niemanten argernus geben, so wären Ire Churfl. Gnaden mit seiner Person zufriednen.* - Kentenich, Geschichte 444-445.

Nach den *Gesta Treverorum* mußte Diener mit andern die Stadt verlassen. Das kann aber nicht für sehr lange gewesen sein, denn 1584 arbeitet er noch für St. Maximin, und 1586/87 ist er mit Sicherheit wieder in Trier ansässig. - Kentenich, Geschichte 447. - LHA Koblenz, Sammlung Eltester 376 und 703,3.

1587: Hans Dhiener wird in einer Verkaufsurkunde der Familie Olevians als *Schwager* bezeichnet. Von 1566 bis 1595 wohnt Diener in der St. Simeonstraße, wird auch in den Weinrentlisten genannt, versteuert aber stets sehr wenig; 1596 (vor dem 1.10.) ist er verstorben. Nachfolger in seiner Werkstätte wurde sehr wahrscheinlich der Goldschmied Hans Umbscheiden.

Im Schatzverzeichnis der Abtei St. Maximin vom Jahre 1604 sind zwei Arbeiten von ihm (Dhiener) genannt:

Nr. 9 *Einen Kilch, so Hans Diener gemacht sub insigniis reverendi domini Reineri abbatis, durchaus übergult in- und außwendig, hat gewiegen acht und einen halben Loth.*

Nr. 14 *Ein Kilch, so reverendus dominus Reinerus Abbas (15)84 bei Hans Diener machen lassen 2 Mark 1/2 Loth.* - Kentenich, Schatzverzeichnis. - Scheffler II 951 Nr. 16.

83 Balthasar Roden aus Cochem (erwähnt 1551-1560).

Balthasar Roden (Rhoden, Roedern, Roeden, Ruden). - 1551, 20. Juli: Er erhält seinen Lehrbrief von dem Trierer Goldschmied Hans Wolff:

Ich Hans Wolff, goldschmyt, burger zu Trier, thun kunt und bekenne hiermyt uffentlich, das der erbar und bescheiden Baltazar Rhoden von Cochem das goltschmytsamt und handwerk by myr in der statt Trier vier Jair lanck nach eynander aussgelernt: erlich, treuwelich, gehorsamlich und fromlich und gedhienet hait, auch mit meynen guten wissen und willen von mir abgescheiden der maiss, das ich nyt dan Eher, Tugend und Guets von ime sagen kan. Desselben zu Dankbarkeit wil ich alle die, zu denen gemelter Baltazar khomen oder seyne huyshaltung annemen und nyeder schlagen wurdt, dienstlich und freuntlich gebetten haben, innen als eynen fromen, erbaren und zuchtigen Gesellen zu aller erbarkeit gefordert zu haben, wil ich umb eynen jeden nach gebure seynes stats und wesens gern verdhienen. Des zu urkund und gezeugnys haib ist des goltschmyts Ampts siegel zu Trier an diesen brief laissen hangen, der geben ist im Jare tusend feunffhundert und feunffzich eynß (1551) uff den zwenzigsten Julii. - G. Kentenich, Trierische Chronik 4, 1907, 96.

1558 erwirbt er in Trier als *Geschenker* das Kremeramt, wird aber als Konfessionist schon am 27. Januar 1560 (1559 m. trev.) ausgewiesen und verzieht nach Trarbach. - Milz, Auszug Nr. 22 S. 21.

1581, 9. November: Er ist Pate in Trier bei einem Kind der Eheleute Osswald Gobel von Kesten und Agnes Reuter als *Balthasar Ruden von Cochem*. Am Tag darauf, am 10. November 1581, verkaufen Balthasar Roden, Goldschmied und Bürger zu Trarbach, und seine Ehefrau Helena ihren Garten in Trier vor der alten Pforte für die Summe von 270 Florin an den Faßbinder Georg Bettendorff und seine Ehefrau Anna, Bürger zu Trier (StA Trier, Briefbuch Bitburg I Bl. 314).

84 Thomas Punker (erwähnt 1553-1574).

Punker wohnt 1553 am Graben, 1554 in der Palastgasse und von 1555 bis 1560 in der Fleischgasse. 1559: Er ist verheiratet mit Margareta Cröff, welche nach seinem Tod 1574 wieder in Trier, Neugasse wohnt und dort nach 1587 starb.

Aus der Ehe sind folgende Kinder bekannt:

1. Anton, Schlossergeselle. - Milz, Geburtsbriefe,
2. Caspar, Geistlicher in Vianden, geb. 1560 in Enkirch,
3. Hans, 1594 Goldschmied in Trier,
4. Helena 1630 in St. Vith, verheiratet mit Huprecht Margraff, ehem. Stadtschreiber († vor 1630),
5. Margarethe, verheiratet mit Nicolaus Herbrandt, Schultheiß des Hofes Büllingen (siehe auch unter Nr. 119 Goldschmied Hans Irsch aus Pellingen).

1553, 19. Juli: Thomas Punker, Goldschmied, ist unter den Erben des Schmiedes Johann Punker und Schwager der Goldschmiede Lautwin Wehr und Anthon Wolff.

Nach Heinrich Milz wird er als *Thomas Goldtschmidt* in der Liste der Konfessionisten bei Dronckmann II, 45 aufgeführt, wohnt in der Fleischgasse und erhält sechs Mann Einquartierung. Nach Vorladung am 26.12.1559 wird er am 2.1.1560 ausgewiesen, verläßt Trier mit Weib und Kind zwischen dem 17. und 22. Juli 1560 und verzieht nach Enkirch/Mosel, wo ihm 1560 der Sohn Caspar geboren wird. - Milz, Auszug 306,37. - Milz, Geburtsbriefe 1934 Nr. 34. - Lichter, Geburtsbriefe Nr. 252 u. 253.

1564 (1563 m. trev.), 6. März: Er wohnt im Luxemburgischen und verkauft mit seiner Frau Margarethe den vierten Teil ihres Hauses, genannt *Klein Nürrenborgh*, gelegen *Auf der Fischbach* (vordere Simeonstraße) zu Trier, zwischen *Groiß-Nürrenborgh* und dem Rentmeister Hans Wein, für die Summe von 200 Florin trierischer Währung an Heinrich Wolff, Kremer, und Lucia, seine Ehefrau. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Die Vorfahren der Familie Punker können wir fast lückenlos über 100 Jahre zurückverfolgen, was für Trierer Verhältnisse um diese Zeit sehr, sehr selten ist. Für die vielen Moselaner, die zu ihren Ahnen die Schultheißenfamilie Henn aus St. Vith/Büllingen zählen (Linie Henn-Herbrandt), lasse ich sie folgen:

1553, 19. Juli (Mittwoch nach der 12 Botten Scheidungstag): Die Erben des verstorbenen Schmiedemeisters Hans Punker, Trier: 1. Thomas Punker, Goldschmied; 2. Anthon Wolff, Schöffe, für die Kinder aus seiner Ehe mit der verstorbenen Barbara Punker; 3. Lautwin Goldschmied (Wehr) und *Claren phyen* (Sofia) Punker verkaufen ihrem Schwager und ihrer Schwester 4. Bernharden Franeß, Stadtschlosser, und Margaretha Punker ihre drei Vierteile des Hauses *Kaldenfelts* in der Simeongasse, auf einer Seite das Haus *Zum Ohssen* (Ochsen), auf der andern der *Gulen App*, für die Summe von 162 Gulden, 12 Weißpfennigen... - LHA Koblenz, 215/877.

1521: Ein *Clais Ponkysen* wird in das Kremeramt aufgenommen.

1517: Ein Peter Punker, Hofschmied, Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft.

1493, 8. Mai: *Thomas Punkeysen*, Hufschmied, und seine Gattin *Köne* (Kunigunde) zu Trier verkaufen einen Erbzins aus ihrem Haus in der Simeongasse, begrenzt von Meister Heintz zum heiligen Geist und dem Haus *Zum Ochsen*. - Lager, Pfarrarchive Nr. 67.

1477 (1476 m. trev.), 13. Februar: Else, des Schmieds *Peter Puncckysen* Witwe, verkauft mit Zustimmung ihrer Tochter Tryne einen jährlichen Erbzins aus ihrem Hause in der Simeongasse, begrenzt von Meister Heintz vom heiligen Geist und dem Metzger Johann Brant ... Sie verspricht für ihre übrigen noch minderjährigen vier Kinder deren spätere Einwilligung. - Lager, Jakobshospital Nr. 281.

1471 (1470 m. trev.), 27. Februar: Die Eheleute Schmied Peter von Manderscheid und Else verkaufen einen jährlichen Erbzins von ihrem Hause in der Simeongasse, begrenzt von dem Haus *Zum Oissen*, zugehörig dem Metzger Johann Brandt und dem Hause des Bäckers *Johann Schienbeyn*. - Der in den Urkunden von 1477 und 1493 genannte Meister Heintz vom heiligen Geist ist vor 1468 mit Engel, der Tochter des vorgenannten Bäckers Johann Schienbeyn, verheiratet. - Lager, Jakobshospital Nr. 253.

1469, 14. November: Die Eheleute Johann Brant der Metzler und Thrine seine Ehefrau verkaufen ein Haus mit Pütz in der Simeongasse, genannt *Zum Oissen*. Es liegt auf einer Seite beim Hause *Zum Thorne* und auf der anderen beim Hause *Peter Puncckysen der smitten*. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1457, 4. August: Die Eheleute Peter von Manderscheid und Else verkaufen einen Erbzins von einem Gulden aus ihrem Haus in der Simeongasse, zwischen Johann Schienbeyn und Hans Waltrichs - den Eheleuten Johann Schienbeyn und Loeffgen. - Lager, Pfarrarchive Nr. 36.

Interessant ist hier auch die Entwicklung des Familiennamens vom Beruf her: Von Schmied über Punkeisen zu Punker.

85 Hans Lemen (erwähnt 1553-1560).

Er wohnt in der Simeongasse und erhält als Konfessionist zwei Mann Einquartierung. Am 2. Januar 1560 wird er ausgewiesen und verläßt Trier in der Woche vom 2. - 8. Juni 1560. Sein Bürge ist der Goldschmied Lautwin Wehr (s. Nr. 76). - Milz, Auszug 301,32.

86 Peter Fleming (erwähnt ab 1553, † 1581).

Peter Fleming (Fleming, Fletinck), ist sehr wahrscheinlich identisch mit Peter Nisch von Aichen, der 1553 das Kremeramt erwirbt und als *Peter von Aichen, Goldschmied*, 1557, 1558, 1560 und 1561 in der Simeongasse wohnt. Als *Peter Fletinck, Goldschmied*, erscheint er 1559, 1562 bis 1572 regelmäßig in den Weinrentlisten unter *Simeonstraße*.

Er ist verheiratet mit Margret Boin, einer Schwester des Goldschmiedes Dietrich Boin. 1566 wird er als Meister Peter Fletinck Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. - Scheffler II 952 Nr. 19. Am 27. April 1570 ist er Angrenzer an einem Grundstück in der Sichelstraße.

1581, 19. Oktober: Margaret Boin, Bürgerin zu Trier, *Wittib weiland Petri Flemingh, Goldschmieds*, verkauft eine Behausung in der Simeongasse, nebst einem Höfchen, Garten und dem halben Pütz - mit ihrem Bruder Dietrich Boin gemeinsam - auf der niedersten Seite ihr Bruder Dietrich Boin, Goldschmied, und auf der andern Seite Peter Kriem, Kremer und Schlosser, frei - dem Hansen Wein, Kremer, und Catharina, Eheleuten, für die Summe von 1600 Gulden guten *harten Paiements* trierischer Währung. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

87 Bernhard Dreher (Schänzlein) (erwähnt 1554-1607).

1554: Bernhard Schänzlein wohnt in der Jakobsgasse, 1555-59 *Unter der Postern* (Sternstraße). Er gehört mit seinem Bruder Franz Schänzlein, Schreiner, zu den führenden Konfessionisten, schwört im Dezember 1559 Urfehde und hat die Stadt *mit Weib und Kind* samt seiner Habe zwischen dem 25. Februar und 2. März 1560 verlassen. Bernhard Schänzlein wird bei der Urfehde Dreher genannt nach dem Beruf seines Vaters Hermann Schentzel, der mit seiner Gattin Anna am 3. März 1535 das Haus *Zur Lantern* auf dem Graben, am Eingang zur Palastgasse, neben dem Haus *Wittlich*, dem Elternhaus des Dr. Olevian, gekauft hat. - StA Trier, Liegenschaftsakten. - Milz, Auszug 277,8.

1563, 3. November: Bernhard Schänzlein wohnt zu Straßburg, als er sein Haus in der Jakobsgasse zu Trier, zwischen dem Haus *Schönecken* und der Judenpforte gelegen, für 800 Florin verkauft. Sein Bürge und Zeuge für alles ist der Goldschmied Hans Pfeil II (siehe Nr. 58). - StA Trier, Liegenschaftsakten.

1573 muß er vorübergehend wieder in Trier gewesen sein, denn Bernhard Dreher und *Sonna* (Sussanna) lassen am 5.5.1573 in St. Gangolf einen Sohn Nikolaus taufen, dessen Taufpaten Nikolaus Endel und Piesports Frau sind.

Von 1585/86 an ist er wieder ganz in Trier, ebenso wie sein Bruder. Er versteuert laufend Wein und wohnt in der Diedrichsgasse im Haus *Zum Pflug*. Er ist erst nach dem 7. Juni 1607 verstorben. - StA Trier, T 21/7.

88 Nicolaus Francois aus Arlon (erwähnt ab 1555, † vor 1588).

1555: Er wird als *Nicolaus Goldschmiedt* in die St. Sebastianusbruderschaft aufgenommen. Seine Ehefrau Sophie Wehr ist eine Tochter des Zimmerleutmeisters und Ratsgenossen Heinrich Wehr zu Trier (verheiratet mit Maria Barg[in]) aus *gutem Geschlecht* zu Bitburg). - Milz, Geburtsbriefe 1934 Nr. 70. - Scheffler II 952 Nr. 22.

1568: Er ist Bürge für den Goldschmied Caspar Meyen, der von Trier wegzieht. Zu diesem Zeitpunkt wohnt er in der Brodgasse, ist in der Bürgerguldenliste 1569-71 als Goldschmied und vor dem 1.10.1587 gestorben. - StA Trier 21/7, Anhang.

Kinder: Caspar, Goldschmiedsgeselle. Für ihn wird 1588 ein Geburtsbrief ausgestellt. - Milz, Geburtsbriefe 1934 Nr. 70. - Lichter, Geburtsbriefe Nr. 118. Anna (getauft in St. Gangolf am 4.7.1569), Michael (31.1.1573, er wird am 24. Februar 1599 Mitglied der Kremerzunft, hat aber vor seinem Amtsempfang *eine Tochter gezillt*, mit Namen Agnes, *so am Amt nichts hat und nicht Stolbruder ist*), und Wilhelm Franz (20.3.1575).

Nic. Frantz v. Arll von 1564-1575 Brodgasse.

89 Peter Pfeil (erwähnt 1558-1585).

Peter Pfeil (Phil, Filmann, Peil), wohnt von 1558 bis 1571 in der Brodgasse und versteuert ansehnliche Mengen Wein. 1558 ist *Bruloffswein*, also Hochzeitswein darunter. 1569, 1570 und 1571 wird er in der Bürgerguldenliste unter den Goldschmieden genannt (Scheffler II 952 Nr. 23), ist aber anscheinend nicht Mitglied des Kremeramtes in Trier geworden. 1572 wird er als *Peter in Rodemachern* in der Weinsteuerverzeichnisliste bezeichnet und ist 1575 als *Peter aus Diedenhofen* - Rodemachern liegt bei Diedenhofen - Pate bei einem Kind des Hans Pfeil (II). Zwischen 1569-1575 werden Peter Pfeil und seiner Gattin Margarete drei Kinder in Trier getauft: Heinrich am 16.6.1569 in St. Gangolf, Nikolaus am 15.10.1570 ebenfalls in St. Gangolf und Bernhard am 1.9.1575 in St. Laurentius. Anscheinend haben die Eheleute danach ihren Wohnsitz verlegt, denn der Name kommt in den folgenden Jahren nicht in Trier vor.

1584/85 wird wieder ein Peter Pfeil, aber ohne Berufsangabe, in der *Nawgasse* (Neustraße) genannt.

90 Bartholomaeus Veldentz (erwähnt 1558-1573).

Bartholomäus Veldentz (Feldentz). - 1558: Er wird Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. - Scheffler II 952 Nr. 25.

1563 wird er als *Bartholomaeus Goldschmit von Veldentz trippel eydam* in das Kremeramt aufgenommen, ist 1569-71 als Goldschmied in der Bürgerguldenliste. Er ist wohl mit dem *Goldschmit Barthelmis* identisch, der mit seiner Frau Magdalena (Trippel) - Magdalena ist die Tochter des Goldschmiedes Trippel (s. Nr. 74) - in St. Gangolf am 9.6.1567 eine Tochter Maria taufen läßt.

Bartholomaeus Veldentz wohnt von 1568-72 am Markt, wohl im Haus des Schwiegervaters. (StA Trier T 21/7).

1573, 23. Juni: Margaret, Ehefrau von Petri Bernkastel, *lanii* (Metzger) und ihre Tochter Magdalena und Bartholomaeus Veldentz *aurifaber*, Eheleute, verkaufen einen Garten vor dem Schellenturm, zwischen Hermann Esch und Bernhard Grein (Grem?), Schmied, gelegen an den Wellweber Clas von Bettingen und Katharina - StA Trier, Liegenschaftsakten. Hansen Trippels Ehefrau Margareta hatte also nach seinem Tod noch einmal geheiratet.

91 Hans Beer (erwähnt 1559-1582).

1559: Goldschmiedsgeselle und Bürger zu Trier, stammt aus dem Hause *Zum Bären*, das ein Vorgänger des *Trierischen Hofes* war. Seine Eltern sind der Schneideramtsmeister Nicolaus zum Beeren und Metza N., die beide 1544 bereits verstorben sind. Hans war bei der Erbteilung noch minderjährig und wird durch Prokuratoren vertreten. Er erbt zwar sehr erhebliches Vermögen, ist aber 1559 bereits so verschuldet, daß das Haus *Zum Beeren* an seinen Gläubiger, den Goldschmied Bonaventura Hagener in Nürnberg, übergeht und von diesem an den Trierer Metzger Thomas Hansen weiterverkauft wird. Hans Beer führt einen jahrelangen Prozeß, der aber zu seinen Ungunsten ausgeht, denn am 30.1.1581 (1580 m. trev.) wird das Haus auf Anordnung des Schultheißen Dr. Diedrich Flade auf dem Markt *Am Stile* dreimal ausgerufen und für die angesetzte Schuldsomme von 550 schweren oberländischen Gulden, samt Interesse und allen Kosten, endgültig versteigert.

Dann hören wir noch einmal von ihm: Am 2. Januar 1582 (1581 m. trev.) verkaufen Peter Beer und Peter Omsdorf, des geistlichen kurfürstlichen Gerichts Notarius, ... *als verordnete Curatoren des ehrsamem, ihres lieben Bruders und guten Freundes Hansen Beer, Goldschmied, der leider durch Gott mit Krankheit heimgesucht ...*, 15 Gulden jährlichen erblichen Zinses aus des genannten Hansen Behausung, gelegen an *Wiebergassenort, richt dem Haus Zum Hausrath genannt, herüber* - StA Trier, Liegenschaftsakten.

92 Mathaeus Olevian (erwähnt 1559-1587).

Sohn des Bäckermeisters Gerhard aus Olewig und der Anna Syntzig, älterer Bruder des Dr. Caspar Olevian, ist 1587 in Heidelberg und in Ockersheim tätig. - Scheffler II 954 Nr. 42. Über ihn berichtet Kantenich ausführlich in *Trierer Zeitschrift* 2, 1927, 74 (Text wörtlich nach O. Gessert):

1559 war er (Math. O.) als Goldschmied in Genf und wollte von dort nach Zürich übersiedeln, wo er größere Fortschritte in seiner Kunst zu machen hoffte. ... Während des Reformationsversuches seines Bruders weilte er nicht in Trier. Von 1585 bis 1603 ist Mathaeus Olevianus in Dillenburg (Westerwald) nachweisbar, wohin 1584 sein Bruder Caspar berufen war. Die Kammerrechnung von 1593 verzeichnet gelegentlich der Hochzeit des Kurfürsten Friedrichs IV. von der Pfalz und der Luise Juliana von Nassau-Oranien eine Zahlung an ihn für „ein Kleinott mit 47 Diamanten, Concordia benannt“, ... Es lohnt sich, diesem Künstler nachzuspüren, der nach den Rechnungen Silbergeschirr lieferte, an einer Wasserkunst arbeitete, Instrumente lötete, die zum Visieren der Bauten gebraucht wurden, ein Salzwerk für den Grafen besichtigte und als Schichtmeister in einem Bergwerk tätig war.

1587: Mathaeus weilt vorübergehend mit seiner Mutter Anna in Trier. Sie verkaufen am 6. November 1587 ihren elterlichen Besitz in Olewig - Hofhaus und Liegenschaften - für 300 Gulden an Dr. Eucharius Bock zu Luxemburg. Sie bestimmen bei ihrer *schnellen Abreise* ihre Schwäger Hans Dhiener von Regensburg und Lautwein Wehr, beide Goldschmiede zu Trier, an ihrer Statt den Verzicht und Auflassung zu tun. Ihr Haus *Wittlich* in der Palastgasse hatten sie bereits an Schultheiß und Schöffen des weltlichen Hochgerichtes Trier für die Summe von 2100 Taler, am 2. März 1587, verkauft. - LHA Koblenz, Sammlung Eltester Nr. 376. - StA Trier, Briefbuch Bitburg III, Bl. 103.

93 Hans Ürtzig (erwähnt 1561).

1561: Aufnahme des *Hans Ürtzigh* in das Kremeramt.

1563 *Hans von Urtz, Goldschmit* (vielleicht derselbe?), versteuert ein Fuder drei Ohm Wein und wohnt in der Fleischgasse. - StA Trier, T 21/7.

94 Christoph Schmerer (erwähnt 1561-1574).

Christoph(erus) Schmerer (Schwerer). - 1561: *Christoffel Schmerer* wird als sogenannter *Geschenker* in das Kremeramt aufgenommen.

1564 prozessiert er mit Pricker, Pfeil und Meyen am Reichskammergericht gegen den Erzbischof *auf freie Religionsausübung*. - LHA Koblenz, 56/2003.

Er bleibt anscheinend aber weiter in Trier, denn er wird 1569/71 in der Bürgerguldenliste als Goldschmied geführt. - Scheffler II 952 Nr. 24.

Schmerer war mit einer Elisabeth N. verheiratet. Beide lassen am 30.12.1574 in St. Laurentius eine Tochter Barbara taufen. Schmerer wohnte am Markt. - Siegel von 1564: LHA Koblenz, 56/2003 (*Abb. 14*).



Abb. 14 Wappen des Goldschmiedes Christoph Schmerer, 1564 (Foto LHA Koblenz).

95 Ruprecht Stein (erwähnt ab1561, † vor 1588).

Ruprecht Stein (Stern, Urtzich). - 1561 wird er *Ropricht Urtzich* genannt und wohnt als Goldschmied *auf der Fischbach* (vordere Simeonstraße), 1568 als *Ropricht Stern* in der Brotgasse, 1571-1575 in der Fleischgasse, 1577-1586 am Markt. Er ist vor dem 1.10.1587 verstorben. Es ist nicht sicher, ob er Stern oder Stein hieß, mit Sicherheit aber nicht *Hein*, wie Scheffler (II 953 Nr. 32) annimmt.

Goldschmied Ruprecht war verheiratet mit (Anna) Maria (Daßborg oder Hellferig) und ließ insgesamt fünf Kinder in St. Gangolf taufen: Bartholomaeus am 20.12.1569, *Sonna* (Susanna) am 14.7.1573, Heinrich am 31.1.1576, Anna am 19.7.1579 und Johann am 7.6.1582.

96 Caspar Meyen (erwähnt 1562-1582).

1562: Aufnahme in das Kremeramt und 1569/71 in der Bürgerguldenliste. - Scheffler II 953 Nr. 29.

1564 prozessiert er mit Pricker, Pfeil und Schmerer gegen den Erzbischof am Reichskammergericht *auffreie Religionsausübung*. Von 1562 bis 1570 wohnt er am Graben, 1571/72 in der Brückergasse. Vorübergehend hat er anscheinend aber außerhalb gewohnt, denn 1568, zwischen dem 1. und 6. März, führt er *sein Anteil Güter* aus, *so von Keemer Hansen, seinem Schwiegerherrn kommen*. Sein Bürge ist Niclas vo(n) Arl, Goldschmied. - Milz, Auszug 31 Nr. 410,11.

24. März 1582 (1581 m. trev.) Der Mitbürger Hanß Ambrosius schreibt an den Rat der Stadt Trier, und der Stadtschreiber trägt folgendes ein: *Uns hat unser Mitburger Hanß Ambrosius zu erkennen geben, wie er des ersamen Caspar Meyen, Goldschmidt, eueren Burger am 27. Dezember jungstverflossen, zwoe Tonnen Heringh our vier- und zwentzich Daller, jeden Daller für 18 Batzen, laut seiner Caspers von ihme übergebener Handschrift verkauft und er von ihm empfangen und welche 24 Daller der Käufer zu der Zeit nächstkünftig Sant Mattheifstag, zu bezalen versprochen hat. Ob nun wolgedachter Caspar zu St. Mattheifstag allhie zu Trier gewesen, hab er sich doch nit zu ihme getan, viel weniger ihn befriediget, daß an Innen Hans Ambrosius nicht wenig befremdet, uns als darum untertänigst gebeten, wir wollen ihme an auch diese beforderungsschrift, daß er zu seiner bezallung kommen möge, günstiglich mitteilen.* - StA Trier, Briefbuch Bitburg I 165. - LHA Koblenz, 56/2003. Siegel (Abb. 15).



Abb. 15 Wappen des Goldschmiedes Caspar Meyen, 1564 (Foto LHA Koblenz).

97 Matthias Grein (erwähnt 1566).

Mattijß Grein aus Trier wird am 22.10.1566 Bürger zu Koblenz. - LHA Koblenz, 623 Nr. 1220 S. 49.

98 Andreas Dedenhoffen (erwähnt ab 1568, † 1595).

Andreas Dedenhoffen (Dedenhofen). - 1568: Er erwirbt als *Geschenkter* das Kremeramt, ist 1570/71 in der Bürgerguldenliste (Scheffler II 953 Nr. 27) und läßt als *Goldschmit Andreas*, verheiratet mit Maria, vier Kinder in St. Gangolf taufen: Franz am 24.9.1570, Anna am 30.10.1572, Peter am 6.11.1578 und Barbara am 6.12.1580. Aus 2. Ehe mit einer Catharina N. wurden in St. Laurentius zwei weitere Kinder - Anna am 19.3.1588 und Hiltgen am 7.6.1589 - getauft.

Andreas Dedenhofen wohnte am Graben. Er starb 1595 *die Woche Nativitatis Mariae* (8. September). - StA Trier, T 21/7, Anhang.

99 Franz Senheim II (erwähnt 1569-1616).

Er ist wohl ein Enkel der Eheleute Franz Senheim (I), Schöffe von 1527 bis Mai 1557, † vor 1563, und der Johanna (Selheim?), dargestellt auf dem sogenannten *Selheim-Epitaph* in der St. Gangolfkirche (Abb. 13).

Ein Bruder von Franz (II) ist der Schultheiß von St. Matthias, Matthias Senheim; eine Schwester Margareta ist die Ehefrau des Bäckers Matern Lemen. Alle drei Geschwister sind zu Johann von Koppenstein, Amtmann zu Allenbach/Hunsrück, verheiratet mit Demut von Uffingen aus Trier, verwandt. Dies geht aus einem Erbschaftsstreit hervor, dessen Akten teilweise erhalten sind. - BA Trier, 95,1 Nr. 11 v. 1578.

1563 (1562 m. trev.), 5. März: Die Erben des Franz Senheim (I) besitzen ein Haus in der Hosengasse. Am 15. Dezember 1580 wohnt der Schöffe und Schultheiß Matthias Senheim dort. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Der Goldschmied Franz Senheim (II) wohnt von 1569-1580 in der Fleischgasse, ab 1581 in der Diedrichgasse. Senheim ist in der Bürgerguldenliste 1569-71 bei den Goldschmieden genannt, 1605 ist er in Trier Münzwardein. Am 1.3.1614 unterschreibt er die Goldschmiedeakte, ist aber nach dem 30.9.1616 nicht mehr nachweisbar in Trier, also wohl verstorben. - Scheffler II 952 Nr. 26.

Aus seiner Ehe mit Sofie Lheonards (verheiratet vor 1572) wurden in St. Gangolf folgende Kinder getauft: am 26.11.1572 Matthias, am 10.2.1574 Anna, am 21.7.1576 Hans Simon. Bei einem Sohn Johann, getauft am 13.7.1578, ist der Abt Johann (VI. v. Plüttscheid gen. Plützet) von St. Matthias Pate. Dieser Sohn wohnt später in Ediger/Mosel, wo die Familie wahrscheinlich ursprünglich auch herstammte (*Meister Frantzen Sohn Hans so wohnhaft in Ediger*).

Ein weiterer Sohn Augustinus war Kanoniker in Pfalzel und wird in den Rechnungen der Pfarrei St. Gangolf 1616 als verstorben erwähnt: *Nota von Frantzen Senheim, Goltschmidt, an statt einer Casel, so die Kirch deßen Sohn geweßenen Canonico zu Pfalzel per sepulcrum gestattet, ein ander Casula zu lieberrn schuldigh, welche solt abgefordert werden.* - BA Trier, 71,3 Nr. 656 (alt) S. 43.

Werke: Im Schatzverzeichnis von St. Maximin vom Jahre 1604 wird unter Nr. 11 *Ein Becklen, so Franz Senheim gemacht ...* aufgezählt. Weitere Werke sind nicht urkundlich überliefert. - Kentenich, Schatzverzeichnis.

100 Peter Schleich aus Nürnberg (erwähnt 1570).

Hier ist wohl mit *Noremberge* die Stadt Nürnberg zu verstehen und nicht das gleichnamige Haus in der Simeonsgasse.

1570, 19. Juni: Schleich verkauft als *aurifaber* den vierten Teil seines väterlichen Hauses in der Brodgasse, zwischen Colin Manternach und Georg Bieber gelegen, frei von allen Belastungen ... für 512 Florin an Nicolaus Stoelldreher und Anna, seinen Bruder und seine Schwester. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

In St. Gangolf wird dem *Goltschmit Peter ...* am 3.10.1569 ein Sohn getauft, vielleicht identisch mit Peter Schleich?

In München ist im Jahre 1582 ein Goldschmiedemeister Hans Schleich († 1616) belegt. Vielleicht derselbe, denn Peter Schleich hat offensichtlich Trier verlassen. - Rosenberg III 322 Nr. 3487.

101 Richard Wehr (* 1570, † vor 1637).

Richard Wehr (Weer), Sohn der Eheleute Lautwein Wehr und Beningna Landt, wird am 26.1.1570 in St. Gangolf getauft.

1597: Er wird Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft, deren Brudermeister er später von 1627-1635 ist. - Scheffler II 954 Nr. 41.

1598: Er wird in das Kremeramt aufgenommen, muß also vor diesem Zeitpunkt seine erste Ehefrau Anna Konrad (*Konradin*) aus Bernkastel († vor August 1614) geheiratet haben, von deren Mitgift und Erbe - ca. 1200 Reichstaler bar - er das elterliche *Wehrische Haus*, das Haus *Zur kleinen Kronen uff der Bach in der Simeonsgasse* kaufte, das er spätestens 1606 selbst bewohnte. Vorher wohnte er 1595 in der Simeonsgasse, dann am Graben bis 1606.

Aus seiner ersten Ehe sind drei Kinder bekannt, von denen aber nur der Sohn Wilhelm überlebte, die anderen Kinder: Reiner, getauft am 2.12.1601 und Margaretha am 7.12.1603, sind klein gestorben. Wilhelms Geburtstag ist nicht bekannt.

1614, 22. August: Richard schließt einen Ehevertrag mit Catharina Hein, Tochter von Jakob Hein und Barbara N. aus Prüm. Darin wird festgelegt, daß dem Sohn aus erster Ehe, Wilhelm, bei einer eventuellen Erbteilung vorab die 1200 Taler gezahlt werden müssen, die von seiner Mutter stammen. Die übrige Erbschaft soll dann unter sämtlichen Kindern gleichmäßig aufgeteilt werden. Zeugen sind bei diesem Vertrag: Peter Anethan aus Schönecken und die Eheleute Hein aus Prüm.

In dieser zweiten Ehe wurden Richard weitere drei Kinder geboren: Anton 1615, Nicolaus 1618 und Richard 1619. Sie starben jedoch alle im Kindesalter.

Die Familie lebte offensichtlich in guten finanziellen Verhältnissen. Im Schatzungsregister von 1624 heißt es: *Sein Wohnhaus 1000 fl., an Möbeln und Hantierung 1000 fl., ein Haus in der Fleischgasse 600 fl., uff dem Haus schuldig 375 fl., zahlt 3 fl. 6 albus.*

Wilhelm, der Sohn aus erster Ehe, heiratet lt. Eheberedung vom 16. Juni 1627 Johannette Pompei, Tochter von Dr. Peter Pompei und Agnes (?). Ein nachgelassenes Register in den Akten des Reichskammergerichtes enthält eine Aufstellung, was Wilhelm von seinem Vater als Mitgift bei seiner Eheschließung erhielt.

Item von wegen meines Sohnes Hochzeit hab ich ihme versprochen sein Hochzeitsgelt zu geben, 800 Daller von seiner Mutter Verlassenschaft soll er haben, so hab Ihme darauff geben ein gantz gülden Ketten, weiht (wiegt) 33 Cronen, und dann vor abgang 3 Cronen, seint 36 Cronen, thut das golt Reichsdaller ... 5 Pfd. (?). Item die Armbendt, daß pfar (Paar) macht 21 Cronen und für daß Macherlohn 4 Cronen, thut 25 Cronen. Item ein Portgleyser (Purtugaleser, große Goldmünze) kost 24 Reichsdaller. Item zween ringh, so er in seinem finger getragen hat, gehören mir zue, kost(en) 32 Reichsdaller.

Item hat mein Schnur (Schwiegertochter) noch zwei ringh von meinem Sohn empfangen, ein Demand und ein Turckes, welche ich ihme nicht geben hab, allein ein gülden Kauffringh, den ich verwilliget, das golt und macherlohn ihr zu schenken.

Item den braudtrinck gemacht, das golt hab ich empfangen, das Macherlohn geschenkt ... - LHA Koblenz, 56/2809.

Knapp ein Jahr nach der Hochzeit, kurz nach der Geburt seiner einzigen Tochter Agnes Catharina, starb der Goldschmied Wilhelm Wehr bereits.

Unmittelbar nach dem Tod seines Sohnes stiftete Richard Wehr in St. Gangolf zwei Jahrgedächtnisse. Ao. 1628/Febr. 8 (wohl m. trev., also am 8. Febr. 1629) *hatt der Ernhaft Reichardt Wehr, Goltschmidt und Bürger zu Trier, in der Pfarrkirchen zu St. Gangolph für zwei Jahrzeit, deren eins im Februarii vor sich selbst ist, daß andere in September vor seinen sohn Wilhelm mit einem Syngen und zwoe leßmessen vorgehenden Vigilien und gelauth, sampt geleucht zu halten. thät zu dem undten geordnet dreihundert thlr. und davon jährlich biß zu erlegungh deß gelts, welches uff seinem wohnhauß stehen soll, fünftzehen thlr., von welchen jedes mals gelt wird verordnet durch Pastori vor vigilien und Singmesß 20 alb., custodi 16 alb. bei den Erben.* - BA Trier, 71,3 Nr. 656, Sendprotokolle S. 42.

Als Richard Wehr am 21. Juni 1636 sein eigenes Testament errichtete, war auch sein einziges Enkelkind, die oben angeführte Agnes Catharina, bereits verstorben. Aus den Akten geht hervor, daß sie mit etwa acht Jahren verstorben war.

Richard vermacht in seinem sehr umfangreichen Testament eine Reihe von Legaten, z. B. 50 Königstaler den Kapuzinern für eine Monstranz, 50 trierische Taler den Jesuiten für die Bürger-Solidarität,

200 trierische Gulden zu einem Anniversarium für sich, seine Eltern und Blutsverwandten in St. Paulin, 300 Taler, die auf sein Wohnhaus verschrieben sind, sollen bei der Pfarrkirche St. Gangolf abgelöst werden, die Magd seines Bruders erhält 150 Gulden, sein Bruder Anton, Kanoniker zu St. Paulin, soll einen Kelch erhalten und so fort Damit alles nach seinem Wunsche geschieht, setzt er seinen Neffen Wilhelm Wehr, Schneidermeister, als Haupterben ein. Dieser erhält dafür das Haus in der Simeonsgasse mit dem Recht der Veräußerung, die Schuldverschreibung der von Koppenstein und anderes mehr. Richards Witwe Catharina soll zur Nutznießung das Haus *Frankfurt* in der Fleischgasse haben, das nach ihrem Tod seiner Schwiegertochter Johanna zufallen soll - sofern sie es selbst bewohnen will. Ferner soll das *Viertel* am Bergwerk zu Bernkastel seinem Patenkind Barbara, Nikolaus Umbscheidens Tochter in Bernkastel, zukommen, *doch dergestalt, die weil Nikolaus Umbscheiden Erben mir mit 80 und mehr Gulden rotat., alt gut gelt, verhafft waren*, sollen sie seinen (Richards) Erben dafür 100 trierische Gulden erlegen und dann *solle man ihre Schuldbrief herausgeben und das Viertel Bergwerk ist (ihnen) zu meinem Gedächtnis eigentümlich verplieben*.

Kurze Zeit nach der Errichtung seines Testaments, mit Sicherheit vor dem 27. August 1636, ist Richard gestorben. Seine Frau folgte ihm zwei Tage später nach. Wegen seines Testaments kam es zu einem Prozeß zwischen dem Schneideramtsmeister Wilhelm Wehr und der Witwe Johanna Wehr (geb. Pompei). Am 18. April 1659 wird das Haus *Zur kleinen Krone* geschätzt und verkauft - vermutlich an die Eheleute Johann Nikolaus Besutus und Johanna Pompei, Witwe von Wilhelm Wehr, Goldschmied.

Werke:

Aus dem Schatzverzeichnis der Abtei St. Maximin vom Jahre 1604 (Kentenich, Schatzverzeichnis): *Zwen newer übergulden Kilch mit Patenen, welche Rev. D. Reinerus abbas bei Meister Richadten Wehr machen lassen. Einer hat gewiegen 2 Mark, 9 Loth, der andere 2 Mark, 3 Loth (Nr. 8).*

Zwei Messkännchen (Nr. 11).

Zwei Messekännchen mit den (Wappen) des Abtes Reiner (Biewer), 1 Mark, 7 Loth (Nr. 12).

Zwei Leuchter, 10 Mark, 15 Loth (Nr. 26).

Der Kelch in der Kapellen, 3 Mark, 3 Loth (Nr. 28).

Für St. Gangolf arbeitete er 1622 zwei Leuchter.

1619 (?) hat man Richardt Wehr ahn Sylber geliebert 4 Pfd. weniger 2 Loth, gestelt zween sylber leuchter zue machen, deß lohns halben mit ihme nach beschehener arbeit zu vergleichen, fordert gleichfalls vom loth 1 rot. albus. - BA Trier, 71,3 Nr. 656 S. 46 (alte Nr.).

1621 m. trev. (1622) Januarii 6 hatt Reichardt Wehr beede gemachte sylbere leuchter der Pfarkirche geliebert so weigen 4 pfundt 15 loth 3 quint sylber, also schuldigh 1 1/2 loth. Wiegen sunst mit den Kopperrn Rohren 5 pfundt 4 loth. Und ist dabei verlust ihme meister Reicharden vom loth 5 albus current müntzen gut zu machen: heruff zu Bezahlung gehet ehe ab 1 1/2 loth sylber. Item wegen abgeschafften golts 1 Reißthaler. - BA Trier, 71,3 Nr. 656 S. 49 (neu 35).

Eine wenig künstlerische und für uns heute fast unvorstellbare Arbeit vollbrachte Wehr 1629/30 im Auftrage der Jesuiten. Er ist jener *magister Richardus Weer aurifabrorum praefectus*, welcher den fast legendären spätrömischen Silberschatz, der am 14. Dezember 1628 auf dem Gelände des Jesuiten-Noviziats in der Krahenstraße gefunden wurde, zerkleinerte und einschmolz - also restlos zerstörte. Nur wenige Stücke entgingen dieser Aktion. Auch diese sind in Verlust geraten.

Dieser Silberschatz war nach heutiger Rechnung etwa 114,500 kg schwer und erbrachte dem Noviziat 4093 Reichstaler, *die für die Küche verwendet wurden*. - W. Binsfeld, Der 1628 in Trier gefundene römische Silberschatz. Trierer Zeitschrift 42, 1979, 114.

Richard Wehrs Siegel ist an einem Aktenstück im LHA Koblenz, 56/1235 erhalten. Es zeigt in einem Herz einen mit der Spitze nach oben stehenden Anker, wohl ein redendes Wappen im Hinblick auf die Herkunft der Ahnherrn aus einer Schifferfamilie. Ein ähnliches Wappen führt auch Wilhelm Wehr, der Schneideramtsmeister.

102 Lorenz Jäger (erwähnt 1570-1584).

Lorenz Jäger (Jhegen). - 1570: Er erwirbt das Kremeramt in Trier: *Lorenz Jhegen, Goltschmitt, hat drey Kinder mit (von) Wallerfingen (Wallerfangen/Saar) gefurtt, Thonis, Kathrin und Hans Henrich.*

1576, 25. Oktober: Er läßt mit seiner Frau Apollonia N. in St. Laurentius eine Tochter Anna taufen.

1580: Lorenz Jäger wird Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. - Scheffler II 953 Nr. 33.

Bei den Vernehmungsprotokollen des Jahres 1583 heißt es: *Laurenz Jäger, Goltschmidt, spricht, hiebevorn, als er gewandelt, hab er in den oberlendischen Steden, wie der Ort gebräuchig, das Nachtmal empfangen, seithero aber das Jar siebenzig, als er sich allhie zu Haus gesetzt, hab er sich verhalten wie andere Bürger und zu St. Laurentius gebeigt und communicirt, will auch bei derselben Religion verbleiben.*

Lorenz Jäger hat Trier jedoch bereits zwischen dem 23. und 29. Februar 1584 wieder verlassen: *Lorenz Jäger, Goldschmidt, hiedannnen gehen Wallerfingen sampt seinen guetteren außgezogen und zum Burg geben Johann Pellionen, Ladscholer Zum Bongart. Actum die Woch Matthiae. - StA Trier, T 21/7, 1583/84, Anhang.*

103 Hugo Sivenichs (erwähnt 1571-1587).

Huge Sivenichs (Sevenichs). - Hugo, *Goltschmit*, wohnt von 1571 bis 1587 in der Fleischgasse. Er war mehrmals verheiratet und versteuert 1571 und 1579 Hochzeitswein (*Bruloffswein*). 1570/71 wird er in der Bürgerguldenliste genannt. - Scheffler II 953 Nr. 30.

Aus seiner Ehe mit Elisabeth N. wurden folgende Kinder in St. Gangolf getauft: Peter am 8.8.1573, Christina am 25.2.1574, Franz am 10.6.1576, Hans Peter am 23.3.1578.

Aus der Ehe mit Clara N. folgende Kinder: Anna am 18.5.1581, Johann am 17.7.1583, Engel am 4.10.1585.

Kurz vor dem 8. Oktober 1587 ist Hugo *Goltschmit* verstorben und *Her Peter Vasators Canonich zu St. Paulin hiedannnen gehen St. Paulin ausgeführt weiland Hugens Sewenichs Goltschmites und Elsen seligen hinderlassener Kinder sampt iren ermelten Guetteren von Zutgets hannel. Burge: Nicolaus Monshausen, Faßbinder. Act. die Woch Lucae. - StA Trier, T 21/7, Anhang.*

Hugo Sevenichs 1573 geborener Sohn Peter war von 1603 bis 1631 Kanoniker in St. Paulin, von 1603 bis 1607 Kellner, 1616 Almosenmeister. - Heyen 729.

Vielleicht aus einer früheren Ehe des Hugo Sevenichs: *Nikolaus Hugo allhier seine von Vatter und Mutter ererbten Mobilia ... hindannnen ausgeführt und seinen Schwager Jacoben Hanff zum Burgen geben. Actum die Woch Exaudi 1587/88. - StA Trier, T 21/7, Anhang.*

104 Polhem Gottschalk (erwähnt 1582).

Neffe des *Hermann Weinsberg* (in Köln), arbeitet 1582 in Trier, wird 1585 in die Kölner Goldschmiedegaffel aufgenommen. Lehre 1573 in Köln bei Goldschmied *Gabriel uff Steinwech* (nach Scheffler Gabriel Phinoir I oder II, Nr. 774 oder 962). - W. Schmid, *Kölner Renaissancekultur im Spiegel der Aufzeichnung*,Nr. 94.

105 Reinhard van Deutz (erwähnt 1572).

Ein zweiter Neffe des Weinsberg; er hatte bei Georg von Hattingen 1572 in Köln gelernt und war vermutlich mit Polhem gleichzeitig in Trier, ist 1585 ebenfalls wieder in Köln. - Scheffler I 469 Nr. 1022. - W. Schmid, *Kölner Renaissancekultur im Spiegel der Aufzeichnungen des Hermann Weinsberg, 1518-1597* (Köln 1991).

106 Hans Pfeil III (erwähnt 1571-1587).

Hans Pfeil (Filmann, Filmadt, Pfilman, Philman) wohnt 1571-1575 in der Brodgasse, 1576-1584 in der *Nawgasse* (Neustraße). Er ist verheiratet von 1571-1587 mit Else, Tochter von *Tintez Claiß* und Anna aus Ferschweiler/Sauer. Im Kremeramtsregister: *1572 Item uff Johannes des Taufers tag hatt Hanns filmadt goldschmit das ampt ent(pfangen).*

Kinder in St. Gangolf getauft: Peter (23.6.1573), Adam (29.2.1575).

Kinder in St. Laurentius getauft: Margaret (22.9.1577), Franz (19.12.1579), Pate: Franz Phylman *Goltschmit*.

1581, 30. Dezember: Bartholomaeus Haußmann, Dr. jur., Procurator der königl. Majestät in Spanien, und Lucia Piesport, Eheleute, Bürger zu Luxemburg, verkaufen ihren Garten vor der alten Pforten

gelegen, frei ... *den ehrrs. Hansen Philman, Goldschmied, und Elsen, Eheleuten und Bürger zu Trier um 1000 Gulden guten harten Paiments trierischer Währun.* - StA Trier, Briefbuch Bitburg I 262.

1587, 20. Mai: Der Trierer Bürger Hanß Pfilman, Goldschmied, und Ropricht von *Farßweiler* (Ferschweiler) haben einen Tausch vorgenommen. Hans Pfilman und seine Ehefrau Else übertragen Ropricht und seiner Ehefrau Margarete alle ihre Erbgerechtigkeiten, so wie dieselben weiland ihre frdl. Eltern und Schwiegerherr - *Tintefß Claiß* und Anna - Eheleute, dieselben von Velten von Ernzen, zu *Ferßweiler* gelegen, erkauft haben. Ropricht und Margarete übertragen dafür ihren Anteil an einem Garten vor der Moselpforte in Trier gelegen, den sie von ihrem Vetter Valentin *Zum Helm* erbt haben. - StA Trier, Briefbuch Bitburg III 107 r.

1571: Hans Filman versteuert *Bruloffswain*, hat also in diesem Jahr geheiratet. - StA Trier, T 21/17.

107 Hans Piesport (erwähnt 1573-1586).

Hans Piesport (Peisport). - 1573: Er erwirbt das Kremeramt und ist mehrmals als *Goldschmied Pate*; am 26.1.1585 auch als *Cellerar in Oeren* (Kloster). 1586 ist seine Frau Patin: *Helene uxor Hans Piesports, Goldschmiedts*.

Seine Kinder sind alle in St. Gangolf getauft: Lucia am 4.10.1577, Hans Thonis am 26.1.1581 und Johannes am 23.6.1582. - Scheffler II 953 Nr. 35.

108 Lorenz Seitter (erwähnt 1581-1614).

Lorenz Seitter (Seitterer, Seittler). - 1581, 24. April: Er erwirbt als *Lorenz Seitter von Pforzheim* das Kremeramt in Trier, ist aber schon lange vorher hier, wie es aus den Goldschmiedeakten hervorgeht. 1582 wird er Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. Er lebt noch im Jahre 1614 und unterschreibt die Goldschmiedeakte. - Scheffler II 953 Nr. 36.

Mit seiner Ehefrau Anna läßt er am 31.3.1574 in St. Gangolf einen Sohn Quirin taufen.

Mit seiner zweiten (?) Ehefrau Catharina Winkelbach werden in St. Gangolf die weiteren Kinder getauft: Margaretha am 25.5.1582, Edmund am 28.8.1585 (er wird später Goldschmied), Sofie am 5.2.1587, Anna am 2.6.1590, Henrich am 30.2.1594 (er ist später Buchbinder), Jodocus am 26.6.1596 und Peter am 3.3.1600.

Laurenz Seitter wohnte von 1582 bis 1607 in der Brodgasse.

Die zweite Ehefrau Catharina Winkelbach ist eine Nachkommin des Buchbinders Hans Wynckelbach aus Koblenz, welcher 1522 das Kremeramt in Trier empfängt und nach 1541 nachgewiesen ist. - Milz, Auszug 40,17.

Durch diese Catharina Winkelbach kam demnach auch das Buchbinderhandwerk in die Familie Seitter, die zu den Ahnen unserer bekannten Familie Laven in Trier gehört. - Vgl. H. Milz, *Trierische Heimat* 6, 1930, 98-107.

109 Philipp Steirmeyher (erwähnt 1576).

1576, 27. März: Philipp Steirmeyher, Goldschmied, *verkauft an die Eheleute Stephan Vianden und Anna, Trierer Bürger, auch für die Kinder erster Ehe des Stephan und (der Tochter) des verstorbenen Herrn Wein Hans einen Weingarten in Olewig am Neuenberg, zwischen dem Konvent von St. Katharinen und dem Herrn von Kriechingen, nur belastet mit dem Zehnt. Er erhält dafür 240 Gulden Tr. Währung ... Zeugen und Siegler die Trierer Schöffen Joh. Esch und Nik. Fiedler.* - Zimmer Nr. 286.

110 Lorenz Kerren (erwähnt 1581).

1581, 4. März: *Laurentius Kerren* läßt mit seiner Frau Catharina Winkelbach eine Tochter Elisabeth in St. Gangolf taufen. Sehr wahrscheinlich ist er mit dem unter Nr. 106 genannten Laurenz Seitter identisch. - Scheffler II 953 Nr. 34.

111 Wolfgang Wolff (erwähnt 1581-1614).

Sohn von Hans Wolf (Nr. 77)

1581, 24. April: Die Goldschmiede richten eine Beschwerde an den Rat der Stadt Trier, in der zum

Ausdruck kommt, daß *Hanßen Wolffen selichen Sohn, so noch unverheirat*, sich nicht an die Zunftordnung halte. Sie hätten ihm schon ein Jahr oder fünf durch die Finger gesehen ... zugelassen, daß er Siegel geschnitten, haben aber gehofft, daß er sich der Zunft nach halten und verheiraten würde, was er aber nicht tut. Statt dessen gebraucht jetzt Wolff das Goldschmiedeamt nicht nur für sich selbst, sondern auch noch für einen *Auswärtigen* (der *Auswärtige* ist Laurenz Seitter [s. Nr. 107], der aber seltsamerweise genau an diesem Tag, dem 24.4.1581, in das Kremeramt aufgenommen wird), der noch keine vier Jahre bei einem Trierer Meister gearbeitet hat und auch seine vorgeschriebenen drei Meisterstücke - das sind: ein wohlgemachter Kelch, goldener Ring mit einem Stein und ein Siegel mit Schild und Helm - noch nicht gefertigt hat. Die Beiden fertigen Silbersachen nach eigenem Gutdünken, wie *Bauernringe, Gürtel und Knöpfe* und ähnliches, die nur aus halbem Silber sind, und verkaufen diese auf Jahrmärkten, in Flecken und in Städten, ohne sich an die althergebrachte Zunftordnung zu halten. Irgendwann hat sich anscheinend Wolfgang Wolff eines Besseren besonnen, denn er wird am 17. Juli 1595 in das Kremeramt aufgenommen, war also inzwischen wohl verheiratet.

1614, 1. März: Er unterschreibt die Goldschmiedeakte mit, ist aber in der Steuerliste von 1624 nicht mehr genannt.

112 Paulin Leon (erwähnt 1582-1596).

1582, 30. September: Er heiratet in St. Gangolf Margaretha Schurtz, vermutlich die Witwe von Adam Wolfflinger aus Luxemburg. Am 19. Oktober 1581 verkauft Margaretha Schurtz, Witwe von Adam Wulfingen, einen Weinberg *Auf Geisberg*, in Olewig bei Trier. - Lager, Jakobshospital Nr. 657.

Ihre 1573 geborene Tochter Elisabeth Wolfflinger heiratet vor 1606 den Goldschmied Hans Irsch von Pellingen (s. Nr. 123).

Paulin Leon - nicht Kron wie irrtümlich bei Scheffler (II 954 Nr. 39) angegeben - fertigte nach den inzwischen wieder aufgefundenen Originalrechnungen im Jahre 1595 (nicht 1593) für die Pfarrkirche St. Laurentius eine 83 cm hohe Turmmonstranz, die heute noch im Trierer Domschatz erhalten ist (Abb. 16).

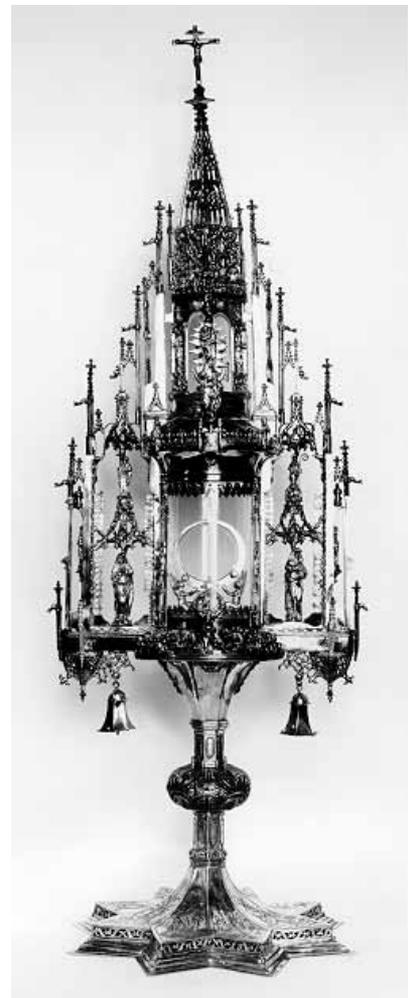
Text der Originalrechnung vom 3. August 1595 (nach E. Lichter, Kurtrierisches Jahrbuch 14, 1974, 85-86):

In Jarn unseres hern 1595, ahm donnerstagh den dritten tagh Augusti hat der achtpar Paulein Leon Goldschmidt zu Trier den Erngeachten und vurnemigen hern Maxmein Pergener Scheffen und Caspar Grein Zimmerleutmeister und des Rhats, beiden Kirchenmeister der pfarkirchen St. Laurentius, eine ubergulte monstranz durch Inen erarbeitet, jetzgemelter pfaren zustendigh, uberliebert und dieselbige weiget ohn das glaß acht pfondt und achtzehn lott, daß glaß aber weiget ein pfondt und sieben lott.

Darauff obgemelter goldschmidt wegen der Kirchen an silber empfangen acht pfondt zwei lott und drei quintlein. Dieselbige abgezogen von obberurten 8 pfondt und 18 lott, pleibt die pfar Ime, Goldschmidt heraußer schuldigh fuffzehen lott und ein quintlein.

Obgamelte Monstranz an macherlohn mit dem ubergulden jeder lott drei batzen oder 5 albus rotatus und zween pfennig, in allem thuet funffzigh neun gulden und zwanzigh zween albus und vier pfennig rot.

Abb. 16 Monstranz des Goldschmiedes Paulin Leon, 1595, Trier, Domschatz (Foto D. Thomassin, Trier).



Darauf obgemelter Golttschmidt von unserm Pastor zwoelff gulden rot. und von unserm Custer achtzehen Daler per 31 alb. rot. im namen der pfaren empfangen, thuet zusammen dreißigh vier gulden und zwoelff alb. rot. Solche Innahm von dem macherlohn wie obstat, abgezochen, pleiben die hern Kirchenmeister innahmen wie obstat Ime Golttschmidt, salvo errore calculi, heraußer schuldigh zwanzigh funff gulden und zehen alb. und vier Pfennungh rot.

Gescheen in besien des Erngeachten hern Detherichen Mueler Botenmeister und des Raths zu Trier und meins undengeschriebenen Kirchensehners und Notarien. gez. Nicolaus Honthemius, notarius.

Anno 1595 den 21 Novembris hat obgemelter Paulein golttschmidt die obgemelt 15 lott 1 quintlein silber, so die Kirch Ime schuldigh gewesen, von unserm Custer empfangen, welches silber von etlichen gurteln genommen worden.

Item hat unser Pastor obgemeltem golttschmidt bezahlt 15 gulden 13 albus. Rest also dem golttschmidt 9 gulden 21 albus 4 Pfg. rot. gez. Nicolaus Honthemius.

Da die Kirchenrechnungen von St. Laurentius eine Lücke von 1596-1604 haben, kann über eine Begleichung der Restschuld nichts ermittelt werden.

1684, 29. Dezember: *Felix Schanneus, Wachtmeister hier, bekundet seine Belehnung durch den Domprobst Damian Hartard v. d. Leyen mit Lehngütern, die vorher Paulin Leon, Bürger und Goldschmied der Stadt Trier, und vor diesem Johann Clotten, Sekretär des hohen Domstifts z. Tr. u. kfl. Schöffe innehatte, und zwar eine Wiese zwischen der Straße nach Olewig und dem (Weber)bach, zwischen Heinrich Hoffmann und Heinrich Bal... gelegen, sechs Maß Wein auf Christabend und neun Wecken, auf Lichtmeß eine kleine Wachskerze. - StA Trier, E 4.*

113 Adam Borg (erwähnt 1582-1615).

Adam Borg (Borger, Burger). - 1582: Adam Borg von Zell wird in das Kremeramt aufgenommen. Von 1588-1589 wohnt er *Unter der Postern* (Sternstraße), versteuert wenig Wein.

Am 3.10.1589 ist er Zeuge in einem Geburtsbrief (Milz, Geburtsbriefe), 1589 Pate bei Bildhauer *Conrad* (Conrad Haar, der viele Jahre am Breitenstein nahe der Weberbach wohnte).

Am 14. Februar 1597 ist er als *Letzgeselle Adam Burger, Goldschmied* der Wache *Uff Currentz Thorn* zugeteilt. - Rudolph 221.

Am 1.3.1614 unterschreibt er die Goldschmiedeakte, ist 1615 noch einmal Pate (bei Hans Henrich Burger), dann erscheint sein Name nicht mehr. - Scheffler II 953 Nr. 37 a.

Werke: Er kommt wahrscheinlich für die Wiederinstandsetzung des St. Dionysius-Schädelreliquiars (mit Mitra) in Igel in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts - gemarkt A B - in Frage. - KD Trier-Land 170-171.

114 Emund Seitter (* 1585, † vor 1654?).

Edmund Seitter (Seitterer, Seiter), getauft am 28.8.1585, Sohn des Laurenz (Nr. 107), erwirbt 1615 das Kremeramt und wird 1620 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. Mit seiner Frau Gertrud läßt er folgende Kinder in St. Gangolf taufen: Georg am 8.11.1615, Engel am 15.8.1617, Anna am 12.9.1619, Nicolaus am 31.3.1622, Magdalena am 16.6.1625 und Johann Peter am 10.10.1627. - Scheffler II 955 Nr. 49.

In der Steuerliste heißt es *Emondts Seiter, ... sonsten sehr wenig, 4 Kinder*; 1654 ist er nicht mehr genannt. - Kentenich, Steuerlisten 1624 und 1651.

115 Hans Phylman, Hans Pfeil IV? (erwähnt 1587-1589).

Er läßt mit seiner Frau Anna zwei Kinder in St. Laurentius taufen: Maria am 14.12.1587 und Johann am 23.4.1589.

116 Peter Vosse (erwähnt 1590).

1590, 25. Juli: Aufnahme in das Geschenkteramt. - Freundliche Mitteilung von Herrn Archivrat E. Lichter.

117 Peter Wehr (erwähnt 1590-1622).

Sohn von Lautwin Wehr (Nr. 76) und Bruder von Reichard (Nr. 101). Er erwirbt 1590 das Kremeramt und heiratet im gleichen Jahr als *Laudwein Peter, Goldschmits Sohn* die Margaret (Maria?) *Hans Ponrichs selig Wwe*. 1594 wird er Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. - Scheffler II 953 Nr. 38.

1589/90: Peter Wehr wohnt in der Walramsneugasse/Pferdemarkt, in dem Haus seines Ehevorgängers Hans Pündrich. Er zahlt in diesem Jahr auch *Bruloffswein*. Von 1591 bis 1594 wohnt er in der Simeonsgasse, ab 1595 bis 1620 *auf der Fischbach* (vordere Simeonstraße), zuletzt von 1620 bis zu seinem Tod in der Fleischgasse, wahrscheinlich im Haus *Zum Stern*, wo er bereits 1614 Gasthalter war.

Peter Wehrs Kinder wurden alle in St. Gangolf getauft: Johannes am 27.1.1591, Wilhelm am 1.9.1593 (er ist später *Schneideramtsmeister*, wird 1628 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft, heiratet Anna Gessner aus Saarburg, Tochter des Amtskellners Magnus Gessner, und wird 1636 Universalerbe seines kinderlos verstorbenen Onkels, des reichen Goldschmiedes Reichard Wehr) und Christoph, getauft am 16.11.1595.

Außer diesen Kindern hatte Peter Wehr noch eine Tochter Catharina, welche 1614 in Trier mit dem Metzger Hans Joachim Keller, Sohn des Metzgers Jakob Keller und seiner Frau Catharina N. aus St. Johann, verheiratet war. Peter Wehr klagt 1614 - damals Gasthalter des Hauses *Zum Stern* - wegen ausstehender Ehesteuern seines Tochtermannes und nicht bezahlter Schulden eines Saarbrücker Bürgers (Mitteilung von Fritz Kirchner, Saarbrücken 1987).

1618, 19. März: Magister Bernhard Enkirch wird, als Prokurator des Goldschmiedes Peter Wehr, in den Besitz eines dem verstorbenen Nikolaus Heck und Elisabeth gehörigen Hauses in der Fleischgasse, dem Karmeliterkloster gegenüber, wegen nicht bezahlter Schulden von 114 Talern und daraus entspringender Zinsen eingesetzt. - Lager, Pfarrarchive Nr. 525.

118 Hans Punker (erwähnt 1592-1606).

Hans Punker (Puiker, Pinker). - Sohn von Thomas Punker (Nr. 84), wird am 11.11.1592 in das Kremeramt aufgenommen.

Mit seiner Frau Margaretha N. läßt er folgende Kinder in St. Gangolf taufen: Paulin am 2.9.1593 (Taufpate: Goldschmied Paulin Leon), Helena am 31.8.1594, Johannes am 11.5.1600 und Elisabeth am 7.12.1603.

Von 1603 bis 1606 wohnt Hans Punker in der Brodgasse. 1603 versteuert er drei Fuder Wein, er ist aber vor dem 1. Oktober 1606 bereits verstorben (*Relicta Hansen Punker*). - StA Trier, T 21,7, 1606/07.

119 Hans Umbescheiden (erwähnt 1594-1607).

Er ist verheiratet mit Margaretha (aus Bernkastel), Kinder in St. Laurentius getauft: Georg am 4.12.1594, Barbara am 28.6.1603 und Peter am 27.5.1607.

1594: Er wird Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. Umbescheiden ist nicht mehr in der Steuerliste 1624 aufgeführt (ist auch nicht am 23.9.1643 Pate bei einem Kind des Wilhelm Wehr, wie Scheffler II 954 Nr. 40 irrtümlich angibt). Es handelt sich hier um den Licentiaten Hans Umbescheiden. Der Goldschmied Hans Umbescheiden wohnt von 1596-1611 in der Simeonstraße, danach ist er nicht mehr in Trier nachweisbar.

120 Hans Wolff (erwähnt 1599-1624).

1599, 26. Juni: Er wohnt als Goldschmied in der Simeonsgasse neben der Witwe des Dr. jur. Bartholomaeus Haußmann, geb. Lucia Piesport. Er ist 1624 noch in den Goldschmiedeakten genannt, erscheint aber nicht mehr in der Steuerliste. Vielleicht wohnt er außerhalb der Stadt zu dieser Zeit. - Zimmer/Heyen, Inventar FWG. - Kentenich, Steuerlisten 1624 und 1651. - StA Trier, Goldschmiedeakten.

121 Paul Spieß, Paulus Gürteler? (erwähnt 1604).

1604: Er wird im Schatzverzeichnis der Abtei St. Maximin genannt. Es heißt unter Nr. 58: *Ein klein Dubletgen Paulussen Spieß, daran Rev. Reinerus abbas neue Fueß machen lassen*. Wenn es sich hier um einen Goldschmied - und nicht um einen Stifter - handeln sollte, ist er zeitlich wahrscheinlich sehr viel früher anzusetzen. - Kentenich, Schatzverzeichnis 188. - Scheffler II 954 Nr. 43.

Paulus Spieß könnte vielleicht identisch sein mit *Paulus Gürteler* von Sirck, welcher 1520 das Krämeramt erwirbt. 1555/56 wohnt Paulus Gürteler *auf der Fischbach* (vordere Simeonstraße).

122 Heinrich Umbscheiden (erwähnt 1606-1614).

Er wohnt von 1606 bis 1614 in der Diedrichsgasse. Am 2. Juli 1614 Trauzeugen *Heinrich Umbscheiden, Goldschmied*. Seine Ehefrau heißt 1606 Clara. Zwei Kinder werden in St. Gangolf getauft: Nicolaus am 10.6.1606, Paul am 19.5.1609. 1624 ist er nicht mehr in Trier.

123 Johann Irsch von Pellingen (erwähnt ab 1606, † vor 1631).

Johann Irsch (Ersch) war entweder Lehrling oder Gehilfe bei Paulin Leon (Nr. 112) und hat auch dessen Werkstatt übernommen. 1606 erwirbt er das Krämeramt. Mit seiner Ehefrau Elisabeth Wolflingen (Wülflingen, Wolflingen), Tochter von Adam W. und Margareta Schortz - getauft in St. Gangolf am 15.4.1574 - läßt er in St. Gangolf zwei Kinder taufen: Margareta (od. Mangnus?) am 15.11.1610 und Jodocus am 12.11.1614.

1613: Er wird Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft, und 1614 unterschreibt er als Büchsenhalter die Goldschmiedeakte. - Scheffler II 954 Nr. 44.

Nach der Steuerliste von 1624 gehört Irsch zu den wenigen wohlhabenderen Goldschmieden Triers. Er besitzt: Wohnhaus, darauf 250 Gulden, Garten *Bei der Schellen*, Wingert *Im Neuenberg*, Möbel ... 100 Gulden, Vermögen insgesamt geschätzt auf 1310 Gulden.

Johann Irsch ist vor dem 24. März 1631 bereits verstorben.

St. Vith, 24. März 1631:

Meier und Schöffen ... bekunden, daß vor ihnen die Wwe. des verstorbenen Stadtschreibers Huprecht Margraff, Helene Punkerin, dem Mitschöffen Peter Campen Vollmacht erteilt hat, dem von ihrer Base Elisabeth, Wwe. des Johann Irsch, wohnhaft in Trier, beabsichtigten Verkauf eines gemeinsamen Weinberges vor der alten Pforte zu Trier, gent. der Neue Berg, zustimmen und den Erlös zugunsten ihrer Kinder anzulegen. Ihr Schwager Nicolaus Herbrandt, Schultheiß des Hofes Büllingen und dessen Ehefrau (ihre Schwester) Margaretha Punkerin haben zugestimmt.

Trier, 11. April 1631:

Elisabeth Wolffringen, Wwe. von Johann Irsch, Goldschmied und Bürger zu Trier, verkauft unter Vorlage der Vollmacht der Helene Punkerin vom 24.3.1631 einen Weinberg an der Follmühlen in Olewig. Angrenzer Heinrich Weiß zu Kernscheid und Andreas Sambson ... an Johann Eringius ... für 675 Taler zu 30 albus, wovon ihr 350, der Helene 325 Taler zustehen. - Zimmer/Heyen, Inventar FWG Nr. 208 und 209; vgl. hierzu auch Thomas Punker unter Nr. 79.

Werke (für St. Gangolf):

1 Monstranz 1622.

BA Trier, 71,3, Nr. 656:

S. 26: Anno 1617 m. trev. 20 martii ist Meister Hanß Irsch goltschmidt geliebert worden 39 Loth sylbers. Ist gewesen 1 Kilich, 1 patine und 1 corpus von einem Koppenfueß, stehet auß dem Inventari zu thun.

S. 31: Anno 1619 m. trev. (1620) 27. Januar haben die Herren Pastor und Synodales Johanni Irsch, Goldschmidt bey den Fleischbenken geliebert 6 Mark minus 6 loth sylber, gestalt daraußer eine Monstrantz zu machen.

S. 36: 1622 den 30 Novembris, Johann Irsch, Goltschmidt noch ahn silber geben 20 loth, ist gewesen zwey alter Corpus unvergult von Kilchen und ein fueß vergult, mit einem verguldenen Kropff. Nota weigt die Monstrantz 4 loth mehr, alß ihme ahn sylber geliebert worden, weigt also die Monstrantz 7 Mark, 2 loth in alles.

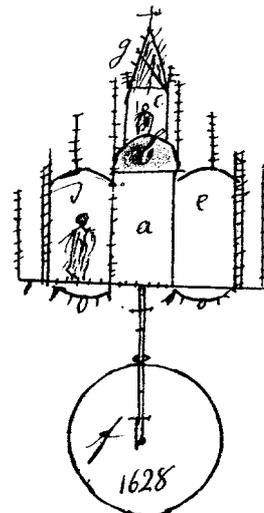


Abb. 17 Turmmonstranz des Goldschmiedes Johann Irsch von Pellingen, Skizze von 1848.

Nach dem Fragebogen von 1848 befand sich damals in Pellingen, dem Herkunftsort von Johann Irsch, noch eine gotische Monstranz vom Jahr 1628, die vielleicht Irsch gearbeitet hatte: *Kupfervergoldete Turmmonstranz, spätestgotisch, mit zylindrischem Schaubehälter und Strebepfeilerverzierung, nach der Gravierung auf dem Fuß vom Jahr 1628.* - BA Trier, Abt. 122 Nr. 10 Bl. 42 mit Zeichnung (Abb. 17).

124 Wilhelm Boin (erwähnt 1609-1624).

Sohn von Dietrich Boin (Nr. 65), getauft am 23.12.1579. Mit seiner Frau Irmina läßt er drei Kinder taufen: Peter am 29.5.1609 in St. Gangolf, Margaretha am 2.4.1611 ebendort, Wilhelm am 27.1.1617 in St. Laurentius.

Er unterschreibt die Goldschmiedeakte vom 1.3.1614 und ist noch im Schatzungsregister von 1624. Sein Vermögen beträgt *kaum 100 Gulden.* - Scheffler II 954 Nr. 45.

125 Hans Heinrich Borger aus Zell (erwähnt 1609-1624).

Hans Borger (Burger). - 1609: Er erwirbt das Kremeramt und ist noch in der Steuerliste von 1624 aufgeführt: *Borger Heinrich, Goldschmied, Garten bei St. Remigius, 4 Kinder und weiter nichts.*

Borger ist 1615 mit Maria Filman verheiratet. Zwei Kinder werden in St. Laurentius getauft: Johann ... 1609 und Maria am 14.1.1615. - Scheffler II 955 Nr. 48.

126 Heinrich Wolffs Witwe (erwähnt 1616/17).

Sie wohnt 1616/17 in der Flandergasse. 29.12.1616 *Catharina Neuweradt Wittib Wolffen Hen, Goldschmied und Bürger, hat ihre Güter nach Irsch führen lassen.* - StA Trier, T 21/7.

127 Wilhelm (von) Berlo (erwähnt 1618-1635).

Wilhelm de Berlo. - In erster Ehe mit Margaretha (1618) genannt, in zweiter vor dem 12.5.1619 mit Catharina Winkel. Nach der Steuerliste 1624 hat er fünf Kinder *und ernährt sich beim Handwerk.* - Kentenich, Steuerlisten 1624 und 1651. - Scheffler II 954 Nr. 47.

Er erwirbt erst zum Jahre 1636 das Kremeramt. Seine fünf Kinder sind bekannt, drei davon wurden in St. Gangolf getauft: Adam am 20.9.1616, Peter am 24.3.1618, Margaretha am 12.11.1620, Catharina (1635 Patin als *Berlo filia*) und Johann (in erster Ehe mit Anna Magdalena Reyersberger, in zweiter mit Catharina Pretz aus Neuerburg).

128 Hans Nikolaus Boen († vor 1619).

Er wohnt von 1616-1618 *Uffm Graben*, ist vor dem 1.10.1619 gestorben. Seine Witwe wohnt noch 1632 dort.

129 Dietrich Borger (erwähnt 1622-1654).

Dietrich Borger (Burger). - 1622: Aufnahme in das Kremeramt, 1624 in der Steuerliste: Borger Dietrich, Goldschmied *Sein Handwerk ist schlecht.* Das heißt nun nicht, daß er schlecht arbeitete, sondern nur, daß er arm war. In der Steuerliste von 1651 ist *Dietrich Borger Wwe., Goldschmiedamt, Vermögen 100 Gulden* genannt. - Kentenich, Steuerlisten 1624 und 1651. - Scheffler II 955 Nr. 50.

130 Johann Segers (erwähnt 1625-1651).

Johann Segers (Siegens, Siegers), Sohn des Konrad Segers, Schöffe und Bürgermeister der Stadt Venlo, und seiner Ehefrau Maria Vink. Er hat in Venlo bei Meister Krenkelmann gelernt und erhält am 3.11.1625 einen Geburtsbrief, weil er sich in Trier niederlassen und verheiraten will. - Milz, Geburtsbriefe 21. - Lichter, Geburtsbriefe 293.

1650 ist er Pate in St. Laurentius, 1651 in der Steuerliste: *Johann Siegers, Goldschmied, Vermögen 200 Gulden.* - Kentenich, Steuerlisten 1624 und 1651.

131 Wilhelm Wehr (erwähnt 1627/28).

Sohn von Richard Wehr (Nr. 101) und Anna Conrad, wird 1627 Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft und in demselben Jahr Aufnahme in das Kremeramt.

Eheberedung am 9.6.1627 und Eheschließung am 16. Juni 1627 mit Johannette Pompei, Tochter von Dr. Peter Pompei.

Am 6. Mai 1628 wird den Eheleuten in St. Gangolf eine Tochter Catharina Agnes getauft, und wenige Tage später stirbt Wilhelm Wehr bereits. Die Tochter Catharina Agnes stirbt 1636, knapp acht Jahre alt. Johannetta Pompei, Witwe von Wilhelm Wehr, heiratet vor 1636 den kurfürstlichen Hoftrompeter Johann Nicolaus Besutius; aus dieser Ehe überlebte ein Sohn Wilhelm.

132 Andreas Behr (erwähnt 1634-1663).

Andreas Behr (Beer), Goldschmied und Amtmann zu Heffingen/Luxemburg, verheiratet vor 1634 mit Anna Barbara Trarbacher, Taufe einer Tochter Johanna am 9.11.1634 in St. Laurentius.

1651, 31. März: Er kauft von den Erben des Friedrich Wein als *Herr Andreß Behr, Amtmann uff Heffingen, Goldschmidt und Anna Barbara Trarbach* deren Behausung *Uff dem Markt zwischen Johannesen Klein und Johannetten Sarburgh*, für 600 Reichstaler.

1652, 1. Februar: Die Eheleute Andreas Behr und Anna Barbara Trarbach, Bürger zu Trier, verkaufen 15 Reichstaler jeden zu 54 Albus, den Albus zu 8 Pfg. gerechnet und setzen dieses oben genannte Haus zum Pfand. - StA Trier, Liegenschaftsakten.

Am 2.9.1657, 7.3.1658 und 11.9.1663 ist Andreas Behr als Bevollmächtigter bzw. Vormund bei Hausverkäufen in Trier tätig.

Andreas Beers Tochter Elisabeth heiratet um 1645-50 den Georg Hanf, Sohn von Conrad Hanf und Kath. Neander. Sie besitzen ein Haus neben der Judenpforte am Markt. In zweiter Ehe heiratet sie einen J. Ludwig Dicht. Das Haus, in dem sie eine Gaststätte betreiben, heißt *Zum Guldenen Löwen*. - LHA Koblenz, 56/181.

Werke, urkundlich:

1648 Kelch, Silber vergoldet mit Patene zusammen 42 ½ Lot 18 Reichstaler von Meister Beer in Trier, ebenso

1 Ring mit Saphir und vermutlich von demselben

1 Schüssel mit zwei Meßkännchen und

2 kupferne Leuchter. - KD Bernkastel 63.

1662, 16. Januar: In der *Escher Erbteilung* (v. Esch/Salm) werden Schulden bei dem Goldschmied A(nton?) Beer in Trier erwähnt. - StA Trier, Depositum Kesselstatt 3215 v.

Aus den Landrentmeistereirechnungen nach Scheffler II 955 Nr. 52:

1655: 4 Leuchter und vergoldete große Salzkanter.

1657, 20. März: ein Nachtgeschirr.

1657, 23. März: ein Hundtshalsband.

1662, 14. Dezember: 1 Dutzend weiße Becher.

133 Matthias Kurasser (erwähnt 1655-1665).

Matthias Kurasser (Curaßier, Curasser). - Verheiratet mit Barbara Ferdinandi. Aus dieser Ehe werden zwei Kinder in St. Laurentius getauft: am 4.5.1655 Johann Nikolaus und am 31.8.1657 Catharina. Die Paten der Kinder sind: der Goldschmied Andreas Beer und seine Frau Anna Trarbach.

1663: Matthias Curasser wird mit seiner Ehefrau und den beiden Kindern Johann Nikolaus und Catharina in die St. Sebastianusbruderschaft aufgenommen. - Scheffler II 956 Nr. 55.

Der Sohn Nikolaus Joh. heiratet 1682 Catharina Cunster. Am 4.8.1687 wird ihnen ein Sohn Anton geboren, der wiederum Goldschmied - wie der Großvater - wird. Eine am 25.6.1682 in St. Gangolf getaufte Tochter Anna Franziska heiratet in St. Gangolf am 10.2.1709 den Goldschmied Wilhelm Thenon (siehe Nr. 144).

Werke:

1665: Matthias Curasser arbeitet für St. Gangolf:

1 Deckel für das Ziborium,

Beschlag für das Meßbuch,

1 Weihrauchschiffchen; nach KD Trier, Kirchen 84, noch erhalten.

BA Trier, 71,3 Nr. 656, 1606-66 S. 110:

1665, 17. Juni: *Conclusum weilen Meister Mattheyß Curaster der Goldschmidt den Deckel von Ciborio in dem gewicht ad 18 Loth altgeliberten silbers in dem gewicht wiederlibert, verguldt, daß ihme von den Zinßmeistern vor den Macherlohn geben wardt solle - 2 Rtlr., wegen dem Vergulden 4 ¾ Rtlr.*

S. 117:

1665, 29. Juni: *Der Goldschmidt das Beschlag zum Mißfall geliebert, gewogen 32 Loth, solvati aurifaber ...*

S. 121:

1665, 16. Oktober: *Der Goldschmidt liberte das Schifley zum Weyrauch, gewogen 20 Loth, 1 ½ Quintgen, dem Zinßmeister anbefohlen worden selbiges zu zahlen.*

Marke: (auf Weihrauchschiffchen die Jahreszahl 1665 und die Buchstaben *M K*, das *K* jedoch etwas verquetscht, deshalb bei Bunjes 183 Nr. 17 für *MR* (?) gelesen.

134 Eberhard Deumer (erwähnt 1661-1677).

Eberhard Deumer (Demer, Demeunt) erwirbt 1661 das Kremeramt, ist *Stolbruder* und wird 1677 als Goldschmiedemeister mit seiner Frau Anna Margareta Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft. 1666 und 1680 ist er Pate in Trier. Möglicherweise ist er identisch mit *Sporrer Ewerhard*, der mit seiner Frau Anna Margareta Pittlingen am 16.2.1675 eine Tochter Anna Margareta in St. Gangolf taufen läßt. Nach Scheffler (II 956 Nr. 58) könnte es sich um den Goldschmied Ebert - ohne Ortsangabe - handeln, der 1671 Arbeit für den Kurfürsten bezahlt erhält. - LHA Koblenz, LRR S. 125.

Ein Barockkelch vom Jahre 1690 in Wormeldingen/Luxemburg hat am Fußrand die Marke *D E* - vielleicht ...? - R. M. Staud/J. Reuter, *Die kirchlichen Denkmäler der Diözese Luxemburg I* (Luxemburg 1935) 142.

135 Johann Berlo (erwähnt ab 1662, † nach 1695).

Erste Ehe, geschlossen in St. Laurentius am 20.2.1662 mit Anna Magdalena Reyersberger. Die Kinder wurden in St. Laurentius getauft: Anna Barbara am 21.4.1663, Nicolaus am 10.1.1665, Anna Christina am 28.2.1667, Maria am 30.4.1669, Maria Barbara am 16.12.1670 und Veronica am 21.1.1673.

Zweite Ehe, geschlossen am 3.3.1680 mit Catharina Pretz aus Neuerburg. Kinder: Johann am 10.9.1685 und Andreas am 6.6.1687. - Scheffler II 955 Nr. 54.

136 Peter Ernst Betz (erwähnt 1667-1706).

1667: Er erwirbt das Kremeramt.

Aus seiner ersten Ehe mit Eva Möhn (Mehn) wurden in St. Gangolf die nachfolgend genannten Kinder getauft: Maximin am 4.4.1667, Maria Elisabeth am 25.4.1669 (sie heiratet vor 1696 den Handelsmann Franz Welken), Maria am 21.5.1671, Nicolaus am 6.11.1675, Franz am 9.9.1678, Johannes am 10.3.1683, Andreas am 10.1.1685 und Anna Elisabeth am 7.3.1687 (sie heiratet später den Notar Daniel Anton Schall).

Am 2.6.1696 heiratet er in zweiter Ehe in St. Gangolf Anna Maria Loch aus Schweich. Die sechs Kinder dieser Ehe wurden ebenfalls in St. Gangolf getauft: am 23.6.1697 Andreas, am 19.2.1698 Johann Georg, am 26.9.1699 Peter Friedrich, am 11.4.1702 Margaretha, am 1.8.1703 Matthias und am 11.4.1706 Franz Friedrich. - Scheffler II 956 Nr. 56.

137 Johann Siegens II (erwähnt 1675).

1675, 4. Juli: Die Eheleute Johann Siegens und Elisabeth Lowaller lassen in St. Gangolf eine Tochter Anna Maria taufen. - Scheffler II 955 Nr. 53.

138 Andreas Betz (erwähnt ab 1679, † vor 1713).

Nach einem Geburtsbrief bei Milz ist er ein Sohn des Philipp Betz, Amtmann der Herrschaft Bedfort in Luxemburg, und der Anna Barbara Iden, Tochter des Trierer Stadtschultheißen Dr. Nikolaus Iden, dessen Trierer Besitz - ein Haus in der Simeongasse - am 7.3.1668 durch den Trierer Goldschmied



Abb. 18 Tablett, 1692 für eine Meßpollengarnitur gefertigt von Andreas Betz, Trier, St. Laurentius (Foto R. Heyen, AKD Trier).

Andreas Behr als Nachlaßverwalter verkauft wird. 1679 sind auch beide Eltern Betz bereits verstorben. - Milz, Geburtsbriefe 20.

Andreas Betz war in erster Ehe mit Anna Margareta Goll, Tochter von Johann Adam Goll und Elisabeth Schad aus Straßburg, verheiratet, die beide ebenfalls 1679 bereits verstorben sind.

In Trier wurden den Eheleuten in St. Laurentius die Söhne Ignatius am 14.2.1682 und Nikolaus am 11.12.1683 getauft; in St. Gangolf am 27.11.1686 eine Tochter Anna Catharina Margareta. Sie heiratet einen Johann van Voerdt (oder Fortin) und erhält am 29. Juli 1713 einen Geburtsbrief. - Milz, Geburtsbriefe 20.

In zweiter Ehe heiratet Andreas Betz am 10.11.1692 Odilia Grach aus Trier. Kinder dieser Ehe sind nicht bekannt.

Der Goldschmied Andreas Betz ist nicht vor 1679 in Trier nachweisbar. 1681 wird er Mitglied der St. Sebastianusbruderschaft und repariert anstelle des Eintrittsgeldes ein Kreuzifix.

Werke, erhalten:

Tablett für Pollengarnitur in Liebfrauen (Abb. 18 und 19), die dazugehörige Pollengarnitur aber von anderer Hand (Tablett gestiftet 1692 nach Inschrift von Pfarrer Heinster).

Ein zweites Tablett vom Jahre 1699 wird ihm zugeschrieben, enthält aber keine Goldschmiedezeichen, ebenfalls in Liebfrauen.



Abb. 19 Marke des Goldschmiedes Andreas Betz auf dem Tablett in St. Laurentius, (Foto R. Heyen, AKD Trier).

Ein Becher mit dem Wappen der Trierer Familie Ludovici wurde von Privathand 1995 erworben (Abb. 20). - R. Hess, Neues Trierisches Jahrbuch 1995, 87-88, die dazugehörige Meistermarke aber ungenau wiedergegeben.

Urkundlich erwähnte Arbeiten:

1681 für die Abtei Wadgassen Umschmelzen alter silberner Kirchengefäße aus den Jahren 1353-1681 in barocke Weihrauchfässer. - KD Ottweiler und Saarlouis 289. - LHA Koblenz, 218 Nr. 631.



Abb. 20 Silberbecher mit dem Wappen der Trierer Familie Ludovici, gefertigt von Andreas Betz, um 1680. (Foto D. Thomassin, Trier).

139 Franz Friedrich Welcken (1680-1749).

1680, 30. Juni: In Trier als Sohn der Eheleute Franz Welcken und Catharina Claudi geboren. Er heiratet am 17.8.1706 in Koblenz Maria Elisabeth Martinengo, Tochter von Johann Nikolaus Martinengo und Eva Salome (oder Eva Sabina) Schilck. Er lebte in Koblenz mit seiner Familie und starb dort am 24.9.1749 (St. Kastor).

Am 5.7.1721 wird er in Trier in das Geschenkeramt aufgenommen mit seinen Kindern: ... *hat der ehrsame Franz Friedrich Welcken, des ehrsamten Franz Welcken Sohn, für sich und seine Erben, nämlich: Johann Georg, Johanna Margaretha, Maria Veronica, Gertrud Margaretha, Anna Maria und Friedrich das Amt empfangen.*

Werke:

Von Franz Friedrich Welcken ist nur eine Pollengarnitur mit Tablett in Koblenz, St. Kastor, erhalten. - KD Koblenz, Kirchen 150. - Scheffler I 350 Nr. 3 (mit Meisterzeichen). - Schatzkunst 221-222 mit Abb.

140 Anton Kurasser (* 1687, † nach 1757).

Anton Kurasser (Curasser). - 4.8.1687: Getauft in St. Gangolf als Sohn des Johann Nicolaus K. und Katharina Cunster, Enkel des Goldschmiedes Matthias C. (Nr. 133). Er heiratet in B. M. V. (Liebfrauen) am 26.8.1712 Ana Maria Junk a. d. Hungerburg (Turm des sog. Geißhofes in Olewig).

Kinder in St. Gangolf getauft: Johann Joseph am 29.6.1713, Matthias Joseph am 27.4.1715, Nicolaus Joseph am 30.6.1717, Maria Anna Christina am 25.3.1719, Maria Eva am 9.6.1721 und Maria Magdalena am 3.12.1722.

Zweite Ehe vor 1728 mit Elisabeth Trierweiler. Kinder in St. Gangolf getauft: Maximin Joseph am 20.3.1728, Lothar Friedrich August am 29.8.1729, Maria Catharina am 3.8.1731, Johann am 10.5.1734 und Bernhard am 29.10.1737.

Er ist mehrmals in den Goldschmiedeakten erwähnt, am 16.9.1740 als Büchsenhalter zuletzt am 28.2.1757. - Scheffler II 957 Nr. 61.

141 Johann Dietrich Nebel (erwähnt 1689/1695).

Der Goldschmied Johann Dietrich Nebel war Silberdiener am kurfürstlichen Hof. Er beschäftigte drei Jungen für Kurier- und Postdienste nach Luxemburg. - Laufer, Sozialstruktur 91.

1695 werden *Herr Nebel und Frau und Tochter im Denombrement de l'église métropolitaine de Trèves* genannt. - Laufer, Sozialstruktur 96.

142 Stephan Fischer (1701-1763).

Stephan Fischer (Vischer). - 1701, 4. März: Getauft in St. Gangolf als Sohn des Anton Fischer und der Maria Selbach aus Bernkastel. Sein Vater Anton Fischer stammt vermutlich aus Ürzig/Mosel. Stephan



Abb. 21 Monstranz von Goldschmied Stephan Fischer, um 1730/40, Trier, St. Gangolf (Foto Th. Zühmer, RLM Trier).

Vischer heiratet in St. Laurentius am 13.5.1728 Maria Gudula Hoffmann, am 10.10.1693 getauft in St. Gangolf, Tochter von Hubert H. und Maria Beer. Er wird in den Goldschmiedeaften mehrmals zwischen 1731-1757 erwähnt, im Oktober 1737 als Büchsenhalter; er hat 1738-1742 Schwierigkeiten mit der Zunft wegen seines Lehrlings Damian Hartard Fritsch aus Niederemmel. Er stirbt am 24.4.1763 (St. Laurentius). Seine Kinder, ebenfalls in St. Laurentius getauft: Matthias am 10.6.1729, Matthias Stephan am 3.5.1730, Maria Barbara Walburga am 4.5.1732 und Anna Margaretha am 8.9.1735.

Werke urkundlich nach Scheffler II 957:

- 1) 30.6.1730, *Kelch, inwendig verguldet, für Hirschfeld/Hunsr. (er: Fischer, Silberschmied).*
- 2) 1.4.1732: *Arbeit zur Hofkapelle und Silberkammer.*

Werke, erhalten:

- 1) Monstranz, Regence, Trier, St. Gangolf. - Scheffler II 957 Nr. 62. 1996 von Hans Alof restauriert (Abb. 21).
- 2) Meßpollen mit Tablett „in welliger Treiarbeit“. - KD Trier, Kirchen 84. - Scheffler II 957. - Bunjes 182 Nr. 13. Das Meisterzeichen ist hier besser erkannt als bei Scheffler. Es sind ganz eindeutig zwei waagrecht übereinanderliegende Fische in einem Hochoval, darüber die Initialen S V.

143 Anton Fischer (* 1708, † nach 1757).

Anton Fischer (Vischer). - 1708, 3. Mai: Getauft in St. Gangolf. Sohn von Anton Fischer. Bruder des Goldschmiedes Stephan Vischer (Nr. 142). In den Akten der Goldschmiedezunft zwischen 1731-1757 öfter erwähnt.

Er heiratet in Saarlautern (dim. Trier, Liebfrauen am 13.10.1737) Margaretha Longuich. Kindtaufen in Trier, St. Laurentius: Maria Margaretha am 14.7.1738, Maria Anna am 13.3.1740, Anna Elisabeth am 26.7.1742, Nicolaus Valentin am 26.11.1744, Johann Georg am 22.9.1747, Maria Anna Christina am 6.9.1750 und Maria Anna am 21.2.1753.

Werke und Marke sind nicht bekannt. Wahrscheinlich arbeitete er mit seinem Bruder zusammen.

144 Guillaume Thenon (erwähnt 1709-1735).

Guillaume (Wilhelm) Thenon wohnt spätestens seit 1714 *sub stella*, also *Unterm Stern*. Er heiratet als *aurifaber* in St. Gangolf am 10.2.1709 Anna Franziska Curaßer, Tochter von Nikolaus Curaßer und Enkelin des Goldschmiedes Matthias Curaßer (Nr. 133). In St. Gangolf werden den Eheleuten folgende Kinder getauft: Anna Barbara am 31.8.1709, Odilia am 24.8.1710, Maria Catharina Francisca am 9.3.1712. Die weiteren Kinder werden in Liebfrauen getauft: Peter am 9.9.1714 *sub stella*, Maria Angela Christine am 13.6.1719 und Anton am 2.11.1722, bei dem der Schwager Anton Curaßer, Goldschmied, Pate ist.

Werke:

Erhalten ist das Tablett zu einer Pollengarnitur (aus dem Jahre 1694), gestiftet für die Pfarrkirche Welschbillig von Pfarrer Piper im Jahre 1721 (Abb. 22).

Marke: Ein auf die Spitze gestelltes Dreieck mit den Initialen G T, darunter ein sechsstrahliger

Abb. 22 Silberplatte einer Meßpollengarnitur, 1694 gefertigt von Goldschmied Guillaume Thenon für die Pfarrkirche in Welschbillig, mit Stifterinschrift von 1721 (Foto H. Alof, Trier).



Stern. - Erstmals publiziert in: Festschrift 100 Jahre St. Petrus zu Welschbillig (Welschbillig 1992) 101 Anm. 23.

145 Johann Georg Welcken (* 1709, † 1795).

1709, 4. Januar: Geboren in Koblenz als Sohn des Goldschmiedes Franz Friedrich Welcken (Nr. 139) und seiner Ehefrau Maria Elisabeth Martinengo.

1737, 6. Oktober: Er wird in Trier in das Kremeramt aufgenommen und heiratet am 23.8.1738 in St. Antonius Apollonia Christ, Tochter des Fischermeisters Johann Christ aus St. Barbara. Johann Georg Welcken wohnte in der Grabenstraße. Sämtliche Kinder wurden in St. Laurentius getauft: Johann am 14.8.1739, Maria Elisabeth am 10.11.1740, Agnes Catharina am 16.12.1741, Anna Maria am 12.11.1743 (sie heiratet um 1766 den Goldschmied Andreas Schröder), Bruno Michael am 11.8.1745, Odilia am 7.11.1747 (sie heiratet am 4.10.1775 den Kaufmann Johann Baptist Ramboux und wird die Mutter des bekannten Trierer Malers und späteren ersten Direktors des Wallraf-Richartz-Museums in Köln, Anton Ramboux. Ihre Tochter Anna Maria Ramboux heiratet 1804 den bekannten Trierer Gymnasialdirektor und Bibliothekar Johann Hugo Wyttenbach). Weitere Kinder von Johann Georg Welcken: Franz Friedrich, am 15.9.1749 getauft, Anton Alban am 21.5.1751, Johann Jacob am 9.7.1753, Catharina am 13.1.1756 und Anna Maria am 9.5.1758.

Johann Georg Welcken wird in den Zunftakten öfter genannt, 1757 als Büchsenhalter.

Welckens Frau Apollonia stirbt am 8.12.1788, 74 Jahre alt; er selbst als Witwer am 15.11.1795 (St. Gangolf).

Werke urkundlich:

13.4.1739 Silber für die Ratskapelle:

6 silberne Altarleuchter,

1 silbernes Kruzifix, das 24 Mark 4 Loth und 3 Quentchen schwer war. Der Preis betrug 317 Reichstaler 42 Albus. - RMR 1739. - G. Kentenich, Trierische Chronik 16, 1920, 32.

Am 15.3.1742 wurden Welcken wiederum 97 Reichstaler gezahlt.

Abb. 23 Altarkreuz von Goldschmied Johann Georg Welcken, 1740 gestiftet für die Pfarrkirche St. Laurentius, Saarburg. (Foto R. Heyen, AKD Trier).



Dieses Silber aus der Ratskapelle wurde am 16.2.1798 versteigert. Das silberne Kruzifix erbrachte 36 Taler und ein silberner, vergoldeter Kelch mit Patene und Löffelchen 35 Taler 48 Albus.

Werke, erhalten:

Zu den bereits bei Scheffler II 958 Nr. 66 aus den Kunstdenkmälern der Rheinprovinz verzeichneten Arbeiten:

1 Altarkreuz, Silber, 82 cm hoch, gestiftet 1740 von Anna Maria Marchant geb. Heyll, Saarburg, St. Laurentius (Abb. 23). - Neues Trierisches Jahrbuch 1987, 109 mit Abb.

Meisterzeichen: J W G bei Kentenich und Scheffler II 958 Nr. 1237.

146 Simon Kock (erwähnt 1711- † vor 1739).

Simon Kock (Kuck). - Erste Ehe des *aurifaber aquensis*, geschlossen in St. Laurentius am 13.12.1711, mit Odilia Straub; aus dieser Ehe Sohn Leonard, getauft am 14.5.1712 in St. Laurentius. Zweite Ehe, geschlossen in St. Laurentius mit Maria Schmidt.

Kinder, in St. Laurentius getauft: Johann Peter am 28.8.1714, Johann Jacob am 31.3.1716, Johann Christian am 18.11.1717. In St. Gangolf getauft: Johann Georg am 15.8.1719, Johann Michael am 26.2.1721, Johanna Petronella am 6.3.1723, Maria Magdalena am 17.4.1725, Catharina am 20.10.1727. - Scheffler II 956 Nr. 60.

1720/21: Kuck wird als Verfertiger von sogenannten *Barnardsringen*, Kreuzchen und Devotionalien für die Abtei Himmerod genannt. - H. Spoo, Trierische Heimat 2, 1926, 20.

Er starb angeblich durch Unfall (vor dem 7. Februar 1738) und wird noch häufig in den Akten der Zunft genannt. Seine Witwe führte das Geschäft noch weiter, hatte aber wegen eines Gesellen, den sie nicht ordnungsgemäß gemeldet hatte (Damian Hartard Fritsch aus Niederemmel), Schwierigkeiten mit der Zunft. 1741 wohnte sie in der *Giedener Gasse* (Jüdemergasse).

147 Carl Thelen (erwähnt 1728-1756).

1728, 24. September: Er heiratet Margarethe Mingué in Trier, St. Gangolf. In Trier werden den Eheleuten keine Kinder getauft; ebenso wird er auch nicht in den Goldschmiedeakten genannt. Er wohnt demnach wohl außerhalb.

1756 restauriert er die gotische Monstranz in Mettendorf, Kreis Bitburg. - Scheffler II 957 Nr. 63. - L. Perpeet-Frech, Die gotischen Monstranzen im Rheinland (Düsseldorf 1964) Nr. 111. - KD Bitburg 189.

Gleichzeitig wohnte ein Franz Thelen, Kupferschmied, in Trier, der zwischen 1721 und 1724 in der Rentmeistereirechnung verschiedene Arbeiten für die Stadt ausführte und Zahlungen dafür erhielt:

An Frantz Thelen, Kupferschmied gezahlt 127 Rtlr., 52 alb., 4 Pfennige wegen eines neuen Bodens Ahn den kleinen Braukessel im Bierhaus am 16.7.1721 und am 28. Nov. 1722 eodem vermög Anweisung vom 21.11. dem Kupferschmied Frantz Thelen die Facon der Nachthörner zahlt mit 9 Rtlr. 30 albus. - StA Trier, Ta 12/25, Jg. 1721/22 und 1722/23.

148 Johann Friedrich Cornelius (erwähnt 1731).

Er wird als Pitschierstecher nur einmal, am 6.5.1731, in den Goldschmiedeakten erwähnt, war vermutlich nur vorübergehend in Trier tätig. Scheffler hält ihn für den *Gold- und Silberarbeiter gleichen Namens, dessen Wwe. Anna Maria am 28.5.1782 in Neuwied stirbt* (luther.). - Scheffler II 957 Nr. 64 a.

149 Matthias Rosen (ca. 1732-1805).

Matthias Rosen (Rossen, Roßen). - Geboren in Oidt, Erzdiözese Köln, heiratet in St. Gangolf, Trier, am 8.8.1753 Maria Elisabeth Bernardi, Tochter von Wolf Heinrich Bernard und Maria Elisabeth Piesport. Sie stirbt am 8.11.1774 (Kb. St. Gangolf): *Bernardi Maria Elisabeth uxor Matth. Roßem aurifabri.*

Kinder: Maria Odilia, getauft in St. Gangolf am 26.5.1754, Barbara, am 18.11.1755 in St. Laurentius getauft, desgleichen Johann Ignatius Heinrich am 22.8.1757 (später Geistlicher), Johann Emmerich am 28.8.1759, Anna Maria am 4.11.1761, Balthasar am 18.9.1763, Balthasar am 15.11.1764, Anna Elisabeth am 20.4.1766, Maria Elisabeth am 22.12.1767, Benedikt Maurus am 24.5.1770 und Johann Maurus Benedikt am 5.4.1773 (später Geistlicher).

1795, 13. Oktober: Matthias Rossen erwirbt mit den Kindern Anna Margaretha, Maria Elisabeth und Anna Odilia das Kremeramt.

1805, 9. Januar: Matthias Rossen stirbt im Alter von 73 Jahren (Kb. St. Antonius). Er wohnte spätestens 1797 in der Neugasse. Sein Nachlaß wurde versteigert: *Nächsten Dienstag den 23 dieses Nachmittags um 1 Uhr werden abermals in der Behausung des verlebten Herrn Rosen, Goldschmied dahier in der Neugaß No. 274 allerlei Mobilien gegen bare Zahlung den Mehrrestbietenden in öffentlicher Versteigerung zugeschlagen. J. Schaack, Notar* (Journal du Département de la Sarre Nr. 27 vom 25 Pluviose 13. Jahres).

Werke und Marke:

Scheffler (II 958-959 Nr. 1238-1239) gibt zwei Meisterzeichen mit den Initialen M R für Matthias Rossen an, die sich nur leicht in der Form des kleinen Schildes unterscheiden. Hier könnte eine Verwechslung mit *Raith* vorliegen. Erhaltene Werke mit dem Meisterzeichen Nr. 1238:

- a) Kelch, 26 cm hoch, St. Paulin Trier. - Schatzkunst 246. - KD Trier, Kirchen 358. - Scheffler II 959.
- b) Kelch in Osterspai, St. Martin, um 1760/70. *Silber getrieben ... vergoldet. Mit drei farbigen Emaille-daillons sowie rubinen- und Diamantsplitterbesatz, H 26 cm.* - Schatzkunst 244.
- c) Ölgefäß in Form einer langgestreckten Muschel, Silber, innen vergoldet, datiert um 1750. KD Trier, Dom 361. - Meisterzeichen Scheffler 1238, Lötigkeitszeichen 13.
- d) Kelch in Liebfrauen, Trier, silbervergoldet, H. 27 cm, *reich verzierter Fuß, Rocailanken an Kuppel und Nodus. Nach Inschrift und Wappen 1782 von E. Paris gestiftet.* - Bunjes 183 Nr. 18. - KD Trier, Kirchen 201 Nr. 5. - Scheffler II 959.
- e) Reliquiar (St. Martin) in Briedel/Mosel, Silber, Rokoko, mit Meisterzeichen 1238 und Lötigkeitszeichen 13. - KD Zell 92 (Briedel).

Werke mit dem Meisterzeichen Nr. 1239:

- f) Zwei Krankenpatenen, Trier, Liebfrauen. - KD Trier, Kirchen 201 Nr. 11. - Scheffler II 958-959 Nr. 68.
- g) Silberner Kelch in Schillingen, Kreis Trier-Saarburg, H. 26 cm, *mit Blumendekor, unter dem Fußrand: Johannes Jakobus Grundhöfer Parochus in Schillingen. 1780.* -KD Trier-Land 353. - Der Kelch wurde am 26.1.1984 von Herrn Hans Aloff restauriert, der dabei das Meisterzeichen Scheffler 1239 und das Lötigkeitszeichen Scheffler 1231 feststellte (*Abb. 24*).

Bei den unter a-g aufgeführten Werken gehen wir davon aus, daß die Meistermarken von Scheffler richtig identifiziert sind. Urkundlich erwiesen und gleichzeitig noch erhalten ist jedoch nur eine einzige Monstranz in Hasborn-Dautweiler, welche heute noch an hohen Festtagen in Gebrauch ist. Laut Lagerbuch der Pfarrei wurde sie am 18. Juli 1776 durch Pfarrer Betz bei dem Goldschmied Roßen in Trier bestellt:

Wir endesunterschriebenen haben eine Monstranz von Kupfer und im Feuer gut vergoldet, die vordere Zierat und Luna von Silber, zweiundzwanzig Zoll hoch bei Matthias Roßen, Goldschmied zu Trier, um den Preis von 50 Reichstaler trierischer Währung, und die alte Monstranz dazu, bestellt. Der Herr Pastor gab ein Malter Korn dazu. Vorn soll die Monstranz wohl mit Stein, wie auch der Fuß mit Silberzieraten besetzt sein.

Am 4. Dezember schreibt der Goldschmied: *Ich bin in der Verfertigung der Monstranz einige Zeit stark verhindert worden, wegen vieler Arbeit für hiesige Abteien. Nun bin ich aber wieder völlig daran und hoffe selbige vor Christtag fertig zu bringen. Ich werde sie desto schöner machen, weilen es etwas länger zugeht, welches ich Ihnen versichere. Sie werden zufrieden sein.*

Am 24. März 1777 schreibt Herr Pastor Betz: *Aus Ihrem Schreiben habe ich ersehen, daß die Monstranz, um welche ich sehr beunruhigt war, endlich fertiggestellt ist. Ich schicke Ihnen die alte Monstranz wie auch 40 Reichstaler in bar.* Die fehlenden wurden dem Goldschmied am 3. Juli 1777 ausgehändigt. - Auszug aus dem Lagerbuch der Pfarrei mit Abbildung in: J. Engel, 1000 Jahre Hasborn-Dautweiler (1964).

W. Zimmermann beschreibt diese Monstranz: *Kupfervergoldete und versilberte Strahlenmonstranz mit doppeltem Kranz aus Schnörkelwerk und Strahlen gebildet, oben Gottvater mit der Taube, unten, in Wolken schwebend, die Mutter Gottes. Angefertigt 1777, 60,5 cm hoch* (KD Kreis Ottweiler und Saarlouis 59). Vermutlich hatte Zimmermann keine Marken mehr entdecken können, sonst wären sie mit Sicherheit a. a. O. publiziert.



Abb. 24 Kelch von Goldschmied Matthias Rosen, 1780 gestiftet für die Pfarrkirche in Schillingen (Foto R. Heyen, AKD Trier).

150 Johann Burghard Lauterer aus Schwäbisch Gemünd (erwähnt 1737-1740).

1737, 1. April: Er beantragt die Aufnahme in die Trierer Goldschmiedezunft und muß Geburtsbriefe vorlegen. Der erste Geburtsbrief für seine Frau - hier Anna Maria Biehlerin genannt - wird nicht anerkannt. Am 23.8.1737 werden erneut Geburtsbriefe ausgestellt für seine Frau Anna Maria Störin, Tochter des Tuchmachers Johann Georg Storen in Schwäbisch-Gemünd und für Lauterer Johann Burchard, Goldschmied in Schwäbisch-Gemünd, Sohn des verstorbenen Sebastian Lauterer, Goldschmied und Bürger zu Schwäbisch-Gemünd, Enkel des Johann L., Goldschmied und Bürger und Urenkel des Lauterer Peter, ebenfalls Goldschmied und Bürger, alle zu Schwäbisch-Gemünd. - Lichter, Geburtsbriefe 9.

Burchart (Burghard) Lauterer wird zuletzt in den Goldschmiedeakten am 16.9.1740 erwähnt. - Scheffler II 959 Nr. 67.

Ein Zinngießer Johann Dietrich Lauter wird in den Bau-Akten zum Palais Kesselstatt 1744/46 genannt, vielleicht aus dieser Familie? - H. Bunjes u. a., Die profanen Kunstdenkmäler der Stadt Trier (ungedrucktes Manuskript, ca. 1940, Stadt-Bibl. Trier).

151 Damian Hartard Fritsch aus Niederremmel (erwähnt 1738-1742).

Sohn von Hans Gerlach F., Schultheiß in Niederremmel. Er lernt in Trier bei Meister Stephan Vischer. Im Januar 1738 wird er *wieder* als Lehrjunge angenommen, nachdem sein Vater sich mit 100 Reichstaler für ihn verbürgt hat und seine früheren Verfehlungen - vermutlich lose Streiche - auf seine Jugend zurückführt. Die Besserung war allerdings nicht von langer Dauer. Trotzdem - und gegen den Willen seines Lehrmeisters - wird er am 16. April 1742 losgesprochen. ... *bescheinigen wir daß unser vier Ambßbruder den Schluß gemacht haben den Damian Fritsch von Niederremmel frey und ledig von seinen lehrjahren loß zu geben, nemlich Anton Curasser, Anton Vischer, Johann Burchard Laudter, Johann Georg Welcken, dieser unser amtschluß wie oben gemeldet, waß aber sein lehrherr mit dem Schultheiß von Niederremmel weiterß zu thun habe, sich daß Ambd nichtß daran zu kehren.*

Im Anschluß an diesen Vorgang beschließt die Zunft dann später, daß kein Lehrling ohne Willen seines Lehrmeisters freigesprochen werden dürfe.

Fritsch war als junger Geselle in der Werkstätte der Witwe Kuck tätig, scheint aber später Trier verlassen zu haben.

152 Arnold La Comparte (erwähnt 1738-1783).

Er ist *kurz vor dem 7. Februar 1738* in die Zunft aufgenommen worden. Er heiratet vor 1747 Elisabeth Lohier, die als Witwe am 22.12.1806 im Alter von 84 Jahren stirbt. Er selbst ist bereits am 3.7.1783, 65jährig, verstorben. Seine Witwe wohnt 1785 in der Fleischgasse Nr. 822 (StA Trier, Trierischer Stadtkalender).

Ihre zahlreichen Kinder sind alle in St. Gangolf getauft: Franz am 8.3.1747, Susanna Magdalena am 23.7.1749, Johann Baptist am 4.9.1751 (später Pastor in Ospern), Johann Jakob am 7.10.1753, Heinrich am 19.8.1755, Dorothea am 4.6.1757, Joseph Franz am 18.3.1759 (später Goldschmied, verheiratet mit Anna Marg. Andre), Maria Elisabeth am 8.11.1760, Nicol. Nepomuk am 15.4.1762 (gestorben 1814 als Pfarrer in Thomm), Maria Clara am 17.11.1763, Anna ..., Dorothea Catharina am 7.2.1766 (heiratet am 14.9.1792 Andre Michael aus Arlon), Maria Francisca am 7.2.1766 (heiratet am 18.9.1793 Carl Fallis, Aurifaber aus Vianden, Sohn von Peter Fallis und Catharina Felsenhart). - Scheffler II 959 Nr. 69.

153 Peter Veit Hudt, Gürtler? (erwähnt ab 1746, † 1784).

Sohn von Peter Nikolaus Hut aus Echternach (Heirat am 29.7.1706 in Echternach) und Maria Magdalena Kerr aus Trier.

1746, 27. September: Er heiratet in St. Gangolf Catharina Bourg, geboren am 4.5.1716 (S. Ant.), Tochter von Cornelius B. und Homes (Humens) Anna Johanna.

Kinder in St. Gangolf getauft: Johann Bernard am 15.11.1750, Heinrich am 26.4.1754 und Johann Jakob am 17.6.1756:

Peter Veit Hudt stirbt am 5.5.1784, 70 Jahre alt, und seine Witwe am 20.12.1786 (Kb. St. Gangolf). Hudt war über seine Frau zum Goldschmied Simon Jos. Hermand verwandt.

Werke urkundlich:

- 1) 1763 Strahlenmonstranz, Kupfer, vergoldet, für Castel. - Ausführliche Beschreibung im Fragebogen von 1846. - KD Trier-Land (Castel) 61.
- 2) 1769 Kelch, kupfervergoldet, in getriebener Arbeit mit silbervergoldeter Kuppel, ebenfalls Castel. - KD Trier-Land 61.

154 Christian Carl Loch (ca. 1746-1792).

Geboren ca. 1746, lernt von 1760-1765 bei G. J. Leißer und wird am 24.9.1768 Meister. Er starb als *Goldschmied zu Trier am 18.9.1792, 46 Jahre, 6 Monate, 10 Tage alt* (Idar). - Scheffler I 287 Nr. 54.

155 Simon Joseph Hermand (erwähnt ab 1749, † 1783).

In erster Ehe verheiratet mit Margaretha Bataglia, geb. in Trier, 19.6.1719, Tochter von Johann Bataglia und Margret Humens. Sie starb am 2.7.1770. Ein Sohn Joseph Simon, getauft am 7.11.1757 (Kb. St. Gangolf).

Am 14.10.1772 heiratet er in zweiter Ehe Maria Elisabeth Schimper. Kinder in St. Gangolf getauft: Maria Catharina am 16.11.1773, David Anton Joseph am 22.2.1775 (er ist später Faktor am Quinter Hammer, verheiratet mit Magdalena Bingert *oriundum ex Saraponte*, gestorben in Quint am 30.4.1818, 42 Jahre alt [Kb. Ehrang]), Johann Peter Joseph am 24.11.1776, Anna Maria Pauline am 27.3.1778, Joh. Gerard am 16.1.1780, Carl Joseph am 18.8.1781 und Maria Catharina am 12.6.1783 nach dem Tod des Vaters.

Simon Joseph Hermand starb am 5.5.1783, angeblich 86 Jahre alt, *virtuosus synodalis in St. Gangolf aurifaber celeberrimus*.

Seine zweite Frau stirbt am 10.6.1816 im Alter von 63 Jahren. 1784 wohnt sie im Hause Fleischstraße Nr. 477, das ist die heutige Nr. 31. Bis nach 1851 unterhielt anscheinend eine Tochter Katharina dort einen Laden. Sie wird in den Adreßbüchern als *Kremerin* bezeichnet.

Zu seinen Werken:

Eine Erwähnung aller erhaltenen und urkundlich überlieferten Arbeiten erübrigt sich (hiervon ausgenommen *Abb. 25*: Monstranz aus Detzem, Kreis Trier-Saarburg), da erst kürzlich eine ausführliche Würdigung des Hermandschen Kunstschaffens erfolgte (Seewaldt). Das dortige Werkverzeichnis ist lediglich um zwei weitere Fundstücke zu vervollständigen:

- 1) Kelch in Waldweiler/Hunsrück mit Meisterzeichen und Trierer Beschau (Petrus), am 8.5.1994 von Hans Alof restauriert (unpubliziert).
- 2) Kelch vom Jahre 1774 in Mittelstrimmig, Kreis Zell, erwähnt in KD Zell 240, mit *Abb. 26*. - 1994 von H. Alof restauriert, der erstmals die Marke identifizierte. - (*Abb. 26*).

Marke: Scheffler Nr. 1240.

156 Johann Georg Maßen aus Bescheid (erwähnt 1754-1758).

Johann Georg Maßen (Maasert). - 1754, 21. Juli. Er heiratet in St. Gangolf Maria Margareta Renos, Tochter von Ferdinand Renau (+) und Maria Cath. Olinger, deren zweiter Ehemann Franz Corté ist. Kinder in St. Gangolf getauft: Anna Margaretha am 20.12.1756, Maria am 1.8.1758.

Er arbeitet als Geselle bei Goldschmied Welcken. 1757 muß er ein zweites Meisterstück fertigen, da er bei dem ersten die Hilfe des Goldschmiedes J. W. Guttwein (Nr. 159) in Anspruch genommen hat. - StA Trier, Goldschmiedeakten. - Scheffler II 960 Nr. 71.

157 Heinrich Hudt, Gürtler (erwähnt ab 1754, † 1791).

Heinrich Hudt (Huth). - Sohn von Peter Veith Hudt (Nr. 154) und Catharina Bourg, heiratet in St. Gangolf am 19.8.1788 Margareta Pelzer. Er stirbt bereits am 19.2.1791. Seine Witwe wohnt 1797 *Auf dem Graben 82*.



Abb. 25 Monstranz von Goldschmied Simon Joseph Hermand in der Pfarrkirche von Detzem (Foto R. Heyen, AKD Trier).



Abb. 26 Kelch von Goldschmied Simon Joseph Hermand, 1774 in Trier bestellt für die Pfarrkirche in Mittelstrimmig (Foto H. Aloff, Trier).

Werke urkundlich:

1) *Messingversilberte und vergoldete Strahlenmonstranz mit doppeltem Kranz aus Strahlen und Schnörkelwerk, oben Gottvater und Taube, links u. rechts Engel mit den Leidenswerkzeugen, unten die Mutter Gottes. 54 cm hoch, aus dem Jahr 1786 von Heinrich Huth in Trier. Inventar von 1847 in Trier. - KD Ottweiler und Saarlouis 103 (Scheuren).*

Vielleicht von demselben:

2) *Messingvergoldetes Ziborium vom Jahre 1782, 31,5 cm hoch mit Rosenblattfuß und verziertem Knauf. - KD Ottweiler und Saarlouis 103 (Scheuren).*

158 Johann Matthias Raith (erwähnt 1756-1761).

Er heiratet in Trier, St. Paulus am 29.7.1756 Maria Franziska Becker, geb. am 11.10.1732, Tochter des Notars Johann Friedrich Becker und Anna Maria Moritz.

1759, 9. November: Raith wird als Meister in den Zunftakten genannt. - Scheffler II 960 Nr. 73.

Werke, erhalten:

Kupfervergoldete Strahlenmonstranz, 65 cm hoch, mit vorgelegten Silberreliefs.

Pfarrkirche Welschbillig vom Jahre 1759 (Abb. 27). - 100 Jahre Pfarrkirche St. Peter in Welschbillig (Welschbillig 1992).

Meßbuch mit Silberbeschlägen, heute Privatbesitz. Eine Schließe fehlt, ebenfalls ein Eckbeschlag. Meistermarke nicht mehr vorhanden. Lötigkeitszeichen 13 erkennbar.

Vielleicht von demselben Meister in Welschbillig:

Einfaches Ziborium des 18. Jahrhunderts, 23 cm hoch,

silberner Kelch mit Rokokodekor, 18. Jahrhundert, 26 cm hoch, keine Beschau. - KD Trier-Land 391. - Abgebildet in: 100 Jahre Pfarrkirche St. Peter in Welschbillig (Welschbillig 1992)

Werke, urkundlich:

BA Trier, 71,119 Nr. 1 S. 77 ff.

1759/Okttober 23 hab ich Pastor dem Meister Rath, goldschmit von Trier zahlt wegen Verguldung, macherlohn und Kopfer zur Monstranz 45 Rthlr. 45 Albus. Zu diesem Quanto hait Kirchen-Momber beigelegt 1 Rtlr. 4 1/2 Albus.

1761 wurden Kelch und Ziborium für 29 Reichstaler 36 Albus angeschafft, desgleichen ein Meßbuch mit Silber beschlagen.

Bei den beiden letzten Posten wurde der Goldschmied nicht namentlich genannt. Es scheint sich aber um denselben zu handeln, da früher geliefertes Altsilber aufgerechnet wird: *Vor das Messbuch*

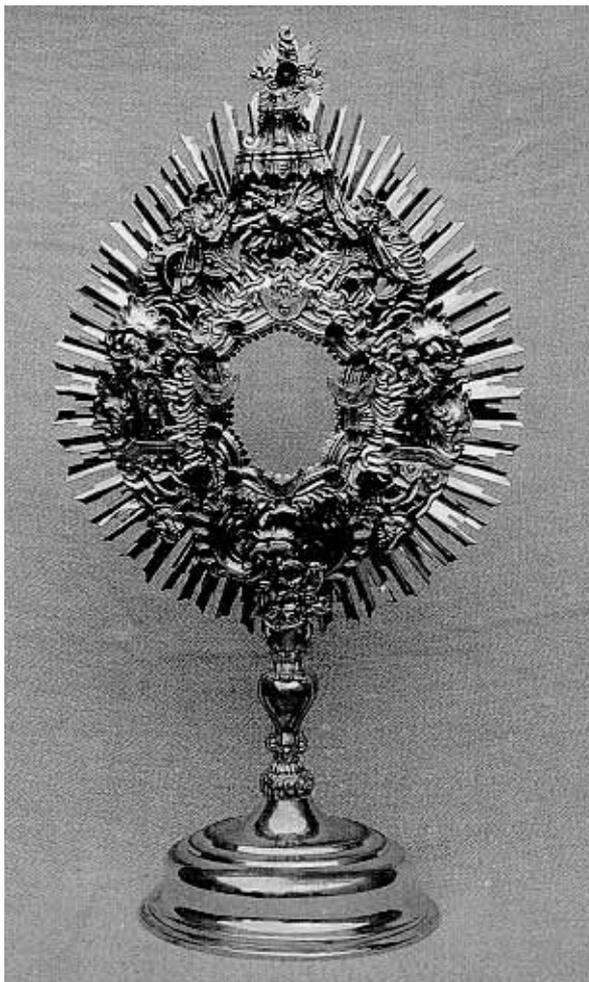


Abb. 27 Monstranz von Goldschmied Johann Matthias Raith, 1759, Welschbillig, Pfarrkirche St. Peter (Foto H. Alof, Trier).

zu beschlagen 8 Loth weniger 1/4 Quentchen Silber, 1 Kelch Silber 7 1/2 Loth, restirt Silber 12 Loth 1 1/2 Quentchen und am Ziborium (?) 8 Loth restirt 4 Loth 1 1/2 Quentchen.

Eine nicht näher bezeichnete *Wittib Rath* wohnt 1786 als Hausbesitzerin in der Diedrichsgasse Nr. 911 (nahe am Markt).

159 Joseph Wilhelm Gutwein (erwähnt ab 1756/57, † 1776).

1722, 3. März: Geboren in Augsburg und getauft im Dom, zweites Kind des *Goldschmiedes, Silberarbeiters und Siegelschneiders* Nikolaus Anton Gutwein und seiner Frau Maria Theresia Meisinger, Enkel des aus Regensburg stammenden Kupferstechers Johann Caspar Guetwein.

Joseph Wilhelm lernte als Gold- und Silberschmied in Augsburg bei Franz Christoph Mädele (Mäderl) und wurde 1743 Geselle. Nach sechsjähriger Wanderschaft arbeitete er erneut bei Mädele, wollte Meister werden und die Werkstatt seines Vaters übernehmen, was jedoch von der Zunft abgelehnt wurde. Darauf trat ihm 1748 sein Vater die Meistergerechtigkeit ab. 1759 fertigte er auch sein Meisterstück als Silberschmied (Akten im Stadtarchiv Augsburg).

1748, 29. Oktober: Er heiratet in Augsburg, Heiligkreuz, Maria Anna Schrall aus Treuchtlingen bei Weißenburg/Bayern. Trauzeugen waren die Goldschmiede Franz Christoph Mädele und Nikolaus Anton Gutwein.

In Augsburg, Heiligkreuz, wurden ihnen drei Kinder getauft: Maria Anna Theresia Thekla am 22.9.1749, † am 13.7.1750, Johann Josef Alois am 1.1.1754, 1782 Goldschmied in Augsburg, und Maria Anna Genoveva am 1.1.1754, † am 1.3.1754 in Augsburg.

Joseph Wilhelm Gutwein verließ um 1756 Augsburg schuldenhalber. 1757 ist er in Trier. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wird er in die Zunft aufgenommen, nachdem er bereits zwei Jahre als Geselle in der Stadt gearbeitet hatte. Am 14.3.1758 gibt er an, daß er nun seit zwei Monaten als Meister hier tätig sei und sich in der kurzen Zeit wegen seiner Kunstfertigkeit schon viel Kundschaft erworben hätte. - Scheffler II 960 Nr. 72. Goldschmiedeakten. - StA Trier, Ta 25/7.

Joseph Wilhelm Gutwein starb am 30. September 1776 im Hospital St. Barbara, Mainz: *Wilhelmus Gutwein de Augsburg, aurifabricator*. - H. J. Jacobs, Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 1988, 360 Nr. 706.

Meistermarke: Er zeichnete JWG im Rechteck oder Oval bzw. IGW im Herzschild. - Rosenberg I 227 Nr. 962-964. - Scheffler II 960 Nr. 72.

Werke, erhalten:

Silbervergoldeter Kelch mit gedrehtem Fuß.

a) Augsburger Arbeit des IGW (im Herzschild), um 1750, 23,5 cm hoch, Staudernheim/Nahe. - KD Kreuznach 398; 438 I Nr. 14.

b) Große Rokoko-Monstranz, Silber, teilweise vergoldet, 64 cm hoch. Der Fuß besonders reich getrieben. Goldschmiedezeichen IWG 13 in Lenningen/Luxemburg. - R. M. Staud/J. Reuter, Die kirchlichen Denkmäler der Diözese Luxemburg: Dekanat Remich. *Ons Hémecht* 45, 1939, 105.

Nach dem Manuskript von Dr. Julie Harksen, Die Augsburger Goldschmiede, im Stadtarchiv Augsburg hat er u. a.

c) Kelche für Kirchen in Markt Heidenfeld, 1756, und Grettstadt, Bezirksamt Schweinfurt, geschaffen.

Ein jüngerer Bruder von Joseph Wilhelm Gutwein ist Franz Anton Gutwein (Nr. 148).

Die gesamten Angaben zur Familie Gutwein wurden mir liebenswürdigerweise 1979 von den Herren Dr. Blendinger und Dr. Romeo Schubert, Augsburg, übermittelt.

160 Franz Anton Gutwein (1729-1805).

Getauft am 19.9.1729 in Augsburg, gestorben am 25.7.1805 ebendort.

Werke:

a) Große Monstranz von 1789 in Koblenz, St. Kastor. - *Schatzkunst* 204 Nr. 165.

b) Kelch in Heßheim bei Frankenthal/Pfalz. - A. Eckardt, Stadt und Landkreis Frankenthal. Die Kunstdenkmäler von Bayern VIII (München 1939) 283.

c) Strahlenmonstranz in Amel, Silber getrieben und teilweise vergoldet, 54,5 cm hoch, mit Traubenbündel und Blumenkörben auf dem gelappten Fuß, das Expositorium in Rocailerrahmen mit Wolkenkranz, Trauben und Ähren. - Augsburger Beschau von 1777-1779 und Mz. FAG im Vierpaß, Franz Anton Gutwein, Vorgeher 1767, Geschaumeister 1776, erwähnt bis 1803. Rosenberg I 234 Nr. 999. - KD Eupen-Malmedy 198.

Weitere Werke im Manuskript von Dr. Julie Harksen, Stadtarchiv Augsburg.

161 Georg (Thomas Michael) Berger (erwähnt ab 1758, † 1773).

1758, 28. März: Er heiratet in St. Gangolf Johanna Baulieux (geb. am 1.6.1731, Tochter von Mathias und Cath. Doyen), die am 6.1.1773 stirbt. Er selbst stirbt am 22.2.1773, also nur sechs Wochen später. Kinder in St. Laurentius getauft: Johanna am 3.4.1760, Joh. Pet. Wilhelm am 20.12.1761, Elisabeth am 17.7.1763, Elisabeth am 18.10.1764, Anna Margareta am 22.6.1770. Getauft in St. Gangolf: Christian am 21.2.1768, gestorben am 30.9.1771.

Werke:

In St. Gangolf: Rauchfaß, Silber mit getriebenen und durchbrochenen Rokokoranken, Höhe 25 cm, Marke G B. - KD Trier, Kirchen 84 (1997 nicht mehr vorhanden - Mitt. von Herrn Alof).

Urkundlich: Am 11. Februar 1773 erhält er vom Stift St. Paulin den Auftrag, einen neuen Einbanddeckel zum Codex Egberti zu arbeiten. Er stirbt aber vor Ausführung des Auftrages. - M. Keuffer, Trierisches Archiv 1, 1898, 17-24.

162 Joseph Lacomparte (1759-1821).

1759, 18. März: Geboren in Trier als Sohn des Arnold L. Er heiratet in St. Gangolf am 18.9.1793 Anna Marg. Andre aus Arlon, Tochter des verstorbenen Franz Andre und Anna Maria Mangin.

1797 wohnen die Eheleute in der Fleischgasse 822. Ihre Kinder sind alle in St. Gangolf getauft: Elisabeth am 21.8.1794, Anna Maria am 22.7.1796, Nicolaus Nepomuk am 11.8.1798, Margaretha am 10.2.1803, Johann Baptist am 27.9.1805 (er ist im Jahre 1838 ebenfalls Goldarbeiter), Maria Magdalena am 1.4.1807, Wilhelm am 25.5.1808.

Joseph Lacomparte starb am 8. März 1821. - Scheffler II 961 Nr. 78.

163 Carl Joseph Lippmann (erwähnt 1766-1788).

In erster Ehe mit Eva Rosina Susanna Wengler (1766) verheiratet. Kinder: Carl Peter (getauft in St. Laurentius am 30.6.1763), Matthias (getauft in St. Gangolf am 30.5.1766), Johanna (getauft in Gervasius am 22.10.1770).

Er heiratet als Witwer am 25.10.1779 in St. Gangolf Anna Catharina Herig (oder Agnes Cath.). Kinder in St. Gangolf getauft: Jacob am 16.1.1781, Anna Maria am 28.6.1782, Peter Joseph am 19.3.1784, in St. Antonius Moritz am 30.5.1785, in St. Gangolf Vitus am 20.5.1788. - Scheffler II 960 Nr. 74.

164 Carl Fallis (um 1766-1843).

Carl Fallis (Vallis). - Geboren um 1766 in Vianden als Sohn des Peter Fallis und der Catharina Felsenhart. Er heiratet am 18.9.1793 in Hostert bei Arlon Maria Francisca Lacomparte, Tochter von Arnold aus Trier, die bereits am 9.10.1805 im Alter von 39 Jahren stirbt. Er überlebt seine Frau um fast 40 Jahre und stirbt 77jährig am 20.3.1843.

Kinder: Elisabeth (getauft in St. Antonius am 26.8.1794, gestorben am 29.9.1795), Catharina (getauft in St. Gangolf am 2.7.1796), Johann Baptist Friedrich Wilhelm August Ferdinand (getauft in St. Gangolf am 16.8.1798), Christina (ebenfalls in St. Gangolf am 20.9.1801, heiratet am 17.5.1838 den Goldschmied Carl Felsenhart aus Arlon), Carl Jacob (St. Gangolf am 3.9.1805, wird Geistlicher). - Scheffler II 961 Nr. 76.

165 Georg Anton Forberg aus Erfurt (erwähnt ab 1767, † 1800).

1767, 25. Oktober: Er heiratet in St. Laurentius Margaretha Braun aus St. Laurentius. Kindtaufen in St. Laurentius: Joseph Ignatius am 22.1.1769, Franz Josef am 2.9.1770 (er heiratet in St. Gangolf am 18.5.1801 Susanna Franziska Martini), Carl Matthias am 21.11.1773, Matthias am 9.1.1776.

Forberg wohnt 1796 als Juwelier in der Brodgasse und stirbt am 30.8.1800, 66 Jahre alt. Seine Witwe überlebt ihn nur vier Monate und stirbt am 5.1.1801.

166 Andreas Schroeder (erwähnt zwischen 1767-1786).

Als Goldschmied in Trier nachgewiesen, wird er am 10.7.1767 in das Kremeramt aufgenommen (Stolbruder). Vor 1767 heiratet er Anna Maria Welcken, Tochter von Johann Georg Welcken. Zwischen dem 22.5.1767 und 27.2.1786 werden den Eheleuten in St. Laurentius und St. Gangolf elf Kinder getauft, von denen aber neun im frühesten Kindesalter starben. - Scheffler II 960 Nr. 75.

Die am 6.7.1777 geborene Tochter Maria Apollonia heiratet in Köln, St. Severin, am 7.4.1798 Dr. med. Joh. Joseph Wurringen aus Köln. Ihr gemeinsamer Sohn Andreas, geboren in Köln am 28.5.1799, verheiratet am 4.6.1833 in Köln mit Anna Maria Claasen, ist der Großvater des verstorbenen Dechanten Heinrich Wurringen in Trier, der dem Bistumsarchiv seine Sammlung verkarteter Kirchenbücher vermachte, die im ganzen Bundesgebiet nicht ihresgleichen haben dürfte.

Abkürzungsverzeichnis

AKD Trier	= Amt für Kirchliche Denkmalpflege Trier.
BA Trier	= Bistumsarchiv Trier, dort u. a: Namensregister der Mitglieder der St. Sebastianusbruderschaft. 71,3 Nr. 627.
Bunjes	= H. Bunjes, Goldschmiedemerkmale in Trier. Trierer Zeitschrift 11, 1936, 178-184.
Dronkman II	= Acta und besonder Verzeichnuß aller Handlungen, so sich bei furgefallener Spaltung der Religion des Raths und gemeiner Burgerschaft zu Trier begeben anno domini 1559 durch mich Peter Dronkman, Stadtschreibern zu Trier in nachgeschriebener Form gebracht und dirigiert. Stadtarchiv Trier, Ms. 1407/08/84.
Ewald	= W. Ewald, Rheinische Siegel II. Die Siegel der Erzbischöfe von Trier (956-1795). Publikation der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 27 (Bonn 1910).
Fröhlich	= H. Fröhlich, Die Trierer Exulanten des 16. Jahrhunderts. Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes 8, 1959, 209-255.
Goerz	= A. Goerz, Regesten der Erzbischöfe zu Trier von Hetti bis Johann II. I-II (Trier 1859-1861).
Haverkamp	= A. Haverkamp, Die Juden in der spätmittelalterlichen Stadt Trier. In: Verführung zur Geschichte. Festschrift zum 500. Jahrestag der Eröffnung einer Universität in Trier (Trier 1973) 90-130.
Heyen	= F.-J. Heyen, Das Stift St. Paulin vor Trier. Germania Sacra N. F. 6,1 (Berlin 1972).
Kb.	= Kirchenbuch. Sämtliche Tauf-, Heirats- und Sterbedaten sind, wenn nicht besonders vermerkt, den Verkartungen der Kirchenbücher der stadttrierischen Pfarreien von Dechant Heinrich Wurringen entnommen, dessen gesamter Nachlaß, verkartete und alphabetisch geordnete Kirchenbücher von ca. 130 Pfarreien, sich im Bistumsarchiv Trier, Abteilung Kirchenbuchamt, befindet.
KD Bernkastel	= H. Vogts, Die Kunstdenkmäler des Kreises Bernkastel (Düsseldorf 1935).
KD Bitburg	= E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Bitburg (Düsseldorf 1927).

- KD Eupen-Malmedy = H. Reiners, Die Kunstdenkmäler von Eupen-Malmedy (Düsseldorf 1935).
- KD Koblenz, Kirchen = F. Michel, Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Koblenz (Düsseldorf 1937).
- KD Kreuznach = W. Zimmermann, Die Kunstdenkmäler des Kreises Kreuznach (Düsseldorf 1935).
- KD Ottweiler und Saarlouis = W. Zimmermann, Die Kunstdenkmäler der Kreise Ottweiler und Saarlouis (Düsseldorf 1934).
- KD Prüm = E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Prüm (Düsseldorf 1927).
- KD Trier, Dom = N. Irsch, Der Dom zu Trier (Düsseldorf 1931).
- KD Trier, Kirchen = H. Bunjes u. a., Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier mit Ausnahme des Domes (Düsseldorf 1938).
- KD Trier-Land = E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Landkreises Trier (Düsseldorf 1936).
- KD Zell = H. Vogts, Die Kunstdenkmäler des Kreises Zell an der Mosel (Düsseldorf 1938).
- Kentenich, Geschichte = G. Kentenich, Geschichte der Stadt Trier (Trier 1915).
- Kentenich, Vereinigung = G. Kentenich, Vereinigung der St. Jakobsbruderschaft zu Trier mit der Bürgerbruderschaft 1364. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 9 (Trier 1908) Beilagen, 96-99.
- Kentenich, Volleiste = G. Kentenich, Volleiste des Jahres 1363/64. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 9 (Trier 1908) 1-53.
- Kentenich, Schatzverzeichnis = G. Kentenich, Ein Schatzverzeichnis der Trierer Maximinabtei aus dem Jahre 1604. Trierische Chronik 17, 1920/21, 187-190.
- Kentenich, Stadtrechnungen = G. Kentenich, Trierer Stadtrechnungen des Mittelalters. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 9 (Trier 1908).
- Kentenich, Steuerlisten 1624 und 1651 = G. Kentenich, Die Trierer Bürgerschaft zu Beginn und Ende des Dreißigjährigen Krieges. Trierische Chronik 3, 1906/07, 1-10; 35-43; 86-88; 106-111; 127-128; 188-191.
- Keuffer/Kentenich = M. Keuffer/G. Kentenich, Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier VIII: Handschriften des Historischen Archivs (Trier 1914).
- Lager, Jakobshospital = Chr. Lager, Regesten des ehemaligen St. Jakobshospitals in Trier bis zum Jahre 1769. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 14 (Trier 1914).
- Lager, Karmeliter = Chr. Lager, Notizen zur Geschichte der Karmeliter in Trier. Trierische Chronik 16, 1919/20 - 17, 1920/21.
- Lager, Pfarrarchive = Chr. Lager, Regesten der in den Pfarrarchiven der Stadt Trier aufbewahrten Urkunden. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 11 (Trier 1910).
- Laufer, Sozialstruktur = W. Laufer, Die Sozialstruktur der Stadt Trier in der frühen Neuzeit. Rheinisches Archiv 86 (Bonn 1973).
- Laufner, Volleiste = R. Laufner, Ungedruckte Auszüge aus Ms. 1409/2089 und Volleiste 1375, (Stadtarchiv Trier, Bestand T 18/1b).
- LHA Koblenz = Landeshauptarchiv Koblenz, dort u. a.: Sammlung Leopold Eltester. 700,30.
- Lichter, Geburtsbriefe = E. Lichter, Trierer Geburtsbriefe 1456 bis Ende des 18. Jahrhunderts. Archiv für Sippenforschung 67, 1977, 209-230.
- Lichter, Neue Geburtsbriefe = E. Lichter, Trierer Geburtsbriefe 1548 bis 1796, Neue Folge. Archiv für Sippenforschung 109, 1987, 1-44.
- ml. fol. = mancherley folien.

- m. trev.
(mos trevirensis) = Zeitrechnung nach „Trierischem Stil“, die von ca. 1350-1600 üblich war. Das Jahr begann am 25. März mit Mariae Verkündigung (deshalb auch „Marianisches Jahr“ genannt) und endete mit dem 24. März des folgenden Jahres. Dementsprechend muß dann bei der Umstellung auf den sog. „Neuen Stil“ der Zeitraum vom 1. Januar bis einschließlich 24. März korrigiert werden. Das sieht also in der Praxis so aus: 20. Januar 1460 m. trev. = (bereits) der 20. Januar 1461.
- Matheus = M. Matheus, Trier am Ende des Mittelalters. Trierer historische Forschungen 5 (Trier 1984).
- Meuthen = E. Meuthen, Obödienz- und Absolutionslisten aus dem Trierer Bistumsstreit 1430-1435. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 40, 1960, 43-64.
- Michel, Koblenz = F. Michel, Die Geschichte der Stadt Koblenz im Mittelalter (Trautheim 1963).
- Michel,
Gerichtsbarkeit = F. Michel, Zur Geschichte der Geistlichen Gerichtsbarkeit und Verwaltung der Trierer Erzbischöfe im Mittelalter. Veröffentlichung des Bistumsarchivs Trier 3 (Trier 1953).
- Michel, Helfenstein = F. Michel, Die Herren von Helfenstein. Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 6 (Trier 1906)
- Milz, Auszug = H. Milz, Der „Auszug der Bürger“ aus Trier (1529-1570). Familie und Volk 1, 1952/53.
- Milz, Geburtsbriefe = Trierer Geburtsbriefe vor 1600. Archiv für Sippenforschung 11, 1934, 250-254; 270-273; 340-344; 372-376.
Geburtsbriefe des 17. Jahrhunderts. Archiv für Sippenforschung 13, 1936, 21-23; 48-50; 83-88; 121-124.
Geburtsbriefe des 18. Jahrhunderts. Archiv für Sippenforschung 16, 1939, 197-202; 236-242; 273-277; 297-302; 322-324. 17, 1940, 14-19; 32-37; 48-51.
- Noss I = A. Noss, Die Münzen von Trier I. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 30 (Bonn 1916).
- Oberndorff/
Krebs, Regesten = L. v. Oberndorff/M. Krebs, Regesten der Pfalzgrafen von 1214-1508, II: Regesten König Ruprechts (Innsbruck 1939).
- RLM Trier = Rheinisches Landesmuseum Trier.
- Rosenberg = M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen. 3. Auflage. 4 Bände (Frankfurt a. M. 1922-1928).
- Rudolph = F. Rudolph, Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte. Kurtrierische Städte I: Trier. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 29 (Bonn 1915).
- Schatzkunst = Schatzkunst Trier. Treveris sacra 3 (Trier 1984).
- Scheffler = W. Scheffler, Goldschmiede Rheinland-Westfalens. Daten, Werke, Zeichen, 2 Bde. (Berlin 1973).
- Schmitz = R. Schmitz, Das Apothekenwesen von Stadt- und Kurtrier. Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie 1 (Marburg 1960).
- Schommers = R. Schommers, Anmerkungen zur Trierer Goldschmiedekunst des beginnenden 16. Jahrhunderts. Kurtrierisches Jahrbuch 38, 1998, 51-66.
- Schulz = K. Schulz, Ministerialität und Bürgertum in Trier. Rheinisches Archiv 66 (Bonn 1968).
- Seewaldt = P. Seewaldt, Der kurtrierische Hofgoldschmied Simon Joseph Hermand († 1783). Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 29, 1997, 70-75.

- StA Trier = Stadtarchiv (Stadtbibliothek) Trier, dort u. a.:
- Amtsbuch der Kremerzunft, begonnen 1360, enthält bis 1450 keine Jahresangaben. Da es mehrmals „erneuert“ wurde, könnten sich bei dem mehrmaligen Abschreiben auch Fehler bei einzelnen Namen eingeschlichen haben. Cat. mss. 1590/223.
 - Briefbuch Bitburg, Missibücher 1580-1625. Ta 1/4.
 - Bürgerguldenlisten 1569/71 nach Zünften. Ta 1/11.
 - Goldschmiedeakten: Akten der Goldschmiedezunft. Ta 25/7.
 - Liegenschaftsakten: Auszüge aus den Protokollen von Kauf und Verkauf im Stadtarchiv Trier. Ta 1/3, 1451-1740.
 - Rechnungsbuch der Abtei St. Maximin. Hs. 1626/401;
 - RMR: Rentmeistereirechnung. Ta 12/1-10, und Mühlenmeisterei. Ta 10/1. Alle Belegstellen aus diesen Rechnungen wurden mir freundlicherweise von Herrn Professor Dr. Michael Matheus mitgeteilt.
 - Sammlung Gotthard Strasser.
 - Trierischer Stadtkalender (ca. 1785). I/316.
 - Weinrentlisten, systematisch nach Straßen geführt (!), von ca. 1529 bis 1620. T 21/7 (Anhang nach dem Jahr 1570: Auszug der Bürger, nicht bei Milz).
- Zimmer = Th. Zimmer, Dominikanerinnenkloster St. Katharinen in Trier. Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 70 (Düsseldorf 1995).
- Zimmer/Heyen, Inventar FWG = Th. Zimmer/F.-J. Heyen, Inventar des Archivs des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. In: 400 Jahre Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier. Festschrift (Trier 1961) 131-311.
- Zülch = W. K. Zülch, Frankfurter Künstler 1223-1700 (Frankfurt/M. 1935).

Anschrift der Verfasserin: Löwenbrückener Straße 23, 54290 Trier.